Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16, Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachstiftr. 11/14 und Döbergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 84 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld u. Garten / Bauen u. Wohnen / Schriftstum der Zeit / Film u. Rundfunk / Industrie, Technik, Handwerk / Auto u. Kraftrad / Hochschulstimmen / Heimatbilder / Modebericht / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. (einschl. 37,92 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.90 RM. Einzelpreis 15 Rpf. Mit „Illustr. Hall. Rache." monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Vorkanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 117 — **Freitag, den 20. Mai 1938** — **50. Jahrgang**

Daladier am Scheidewege

Die spanische Frage und das Sowjetbündnis — London dringt in Paris auf Klarheit

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 20. Mai.

Das Ende oder besser gesagt der Stillstand der französisch-italienischen Verhandlungen bildet nach wie vor das aktuelle Problem in Paris. Man gibt heute endlich zu, daß die Ursache dieses Stockens der Verhandlungen in der Spanienfrage und, noch weiter gefaßt, in der bolschewistischen Frage überhaupt liegt.

Nach dem Vermittelungsschritt des englischen Botschafters in Rom, der sozusagen als technischer Sachverständiger die Pause in den französisch-italienischen Verhandlungen zu unterfuchen hatte, kann darüber kein Zweifel mehr bestehen. Ebensowenig kann es aber zweifelhaft erscheinen, daß der Befund des englischen Sachverständigen nicht eindeutig zugunsten Frankreichs ausgefallen ist. Im Gegenteil.

Wie der „Petit Parisien" meldet, hat der englische Botschafter in Paris gestern einen Schritt im Quai d'Orsay unternommen, augenscheinlich um den rotspanisch-bolschewistischen Eifer Frankreichs etwas zu dämpfen. Er hat nämlich, wie dasselbe Blatt hinzufügt, eindringlich die Notwendigkeit einer wirklich effektiven Nichteinmischungspolitik gegenüber Spanien betont.

Das „Journal" drückt sich in dieser Hinsicht deutlicher aus, wenn es sagt, England habe Wert darauf gelegt, daß der bisherige Transitverkehr sowjetrussischer Waffenlieferungen über die französischen Häfen, Straßen und Eisenbahnen nach Rotspanien aufhören müsse. Frankreich habe sich auch bereit erklärt, meldet das Havasbüro, die Kontrolle an der Pyrenäengrenze wieder herzustellen, und zwar auf Grund der bekannten Beschlüsse des Londoner Nichteinmischungsausschusses. Dieser Ausschuß soll denn auch in der nächsten Woche wieder zu einer Sitzung zusammentreten. Damit wäre wenigstens die Prozedur geregelt, wie man die spanische Frage in Ordnung bringen und damit gleichzeitig die französisch-italienischen Verhandlungen wieder flottmachen könnte. Aber mit der Prozedur allein ist es nicht getan, denn man müßte sich auch tatsächlich sachlich einigen. Hier aber stößt man auf das „Moskauer Hindernis".

Es bestätigt sich heute wenigstens indirekt, daß Sowjetrußland tatsächlich Frankreich vor die Alternative gestellt hat, entweder setzt Frankreich die Unterstützung Rotspaniens fort oder Sowjetrußland gibt seinen Pakt mit Frankreich auf.

Der „Figaro" und der „Jour" bestätigen diese Drohung Sowjetrußlands unter aller Vorsicht, augenscheinlich um nicht in den Verdacht der Verbreitung irgendwelcher Falschmeldungen zu geraten. Die kommunistische „Humanité" spricht zwar nicht direkt davon, aber sie unternimmt heute einen mutschnaubenden Angriff auf Chamberlain, weil der englische Botschafter in Paris die Unterbindung des sowjetrussischen Transitverkehrs durch Frankreich nach Rotspanien gefordert hat. „Chamberlain", so schreibt das kommunistische Organ, „läßt durch die Banken der City die französischen Renten angreifen. Die Londoner City drückt mit der ganzen Gewalt des Sterling auf die Politik der französischen Regierung, um auf Befehl Chamberlains der französischen Regierung die unheilvolle Politik der Unterstützung Francos in Spanien aufzuzwingen. Diese brutale und zynische Intervention in die inneren Angelegenheiten unseres Landes müßte die Entrüstung aller Franzosen hervorrufen." So fordert denn die kommunistische „Humanité", daß Frankreich sich von London los sage und sich eindeutig für Moskau entscheide.

Der französische Justizminister Reynaud, der als einer der eifrigsten Vertreter der französisch-sowjetrussischen Politik gilt, ist gestern nachmittag plötzlich im Flugzeug nach London abgereist. Als Vorwand für diese Reise nahm er eine Einladung zu einem Diner irgendeines französischen Vereins in Leeds. Reynaud soll heute eine Unterredung mit dem englischen Außenminister Lord Halifax haben.

Leichte Entspannung

str. **London**, 20. Mai.

Nach zwei Tagen großer Erregung über die Möglichkeit ernster internationaler Verwicklungen über Spanien und eines drohenden Bruches zwischen Frankreich und Italien glaubt man heute hier, daß der Höhepunkt der Krise zunächst einmal überwunden sei, wenn auch weiterhin Grund zur Besorgnis bestehe.

Die britische Diplomatie ist in den letzten 48 Stunden außerordentlich aktiv gewesen. In Rom fand am Mittwochabend eine Besprechung zwischen dem Außenminister Graf Ciano und dem Botschafter Lord Perth statt, über die gestern abend ein längerer Bericht eintraf. In diesem Zusammenhang wird hier amtlich dementiert, daß Lord Perth im Auftrage der englischen Regierung formell von Italien gefordert habe, daß keinerlei Verstärkungen nach Spanien gesandt werden. Ferner wird gesagt, die Unterredung sei auf das Versprechen zurückzuführen, das die englischen Minister den französischen bei deren letzten Besuch in London gegeben haben, wonach England seine guten Dienste zur Verfügung stellen werde, falls Schwierigkeiten in den geplanten Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien entstehen sollten. In Paris hatte der englische Botschafter Sir Eric Phips mehrere Besprechungen mit französischen Generalen, um, wie die „Times" sich ausdrücken, „auf die Bedeutung einer genaueren Kontrolle von Transporten nach Spanien hinzuweisen". Hier in London empfing Außenminister Lord Halifax den französischen Botschafter Corbin. Unterdessen hatte der Unterstaatssekretär Lord Plymouth verschiedene Besprechungen mit hiesigen Diplomaten, die zu dem Plane führten, heute in acht Tagen den Nichteinmischungsausschuß zusammentreten zu lassen. Heute wird der französische Justizminister Paul Reynaud, der gestern abend in London eingetroffen ist, eine Besprechung mit Lord Halifax haben. Großen Eindruck hat hier das energische Vorgehen des französischen Ministerpräsidenten Daladier gegen die Gerüchteverbreiter in der Pariser Presse gemacht. Besonders überrascht hat es hier, daß im Schwesterlande der Demokratie und der Freiheit Brunnenvergifter verhaftet werden, während hier kein Schritt, wie erinnerlich, gegen böswillige Gerüchtemacher unternommen wurde.

Den ersten Niederschlag hat das englische Eingreifen in der spanischen Frage darin gefunden, daß Frankreich dem britischen Vorschlag über die Nichteinmischung in Spanien zugestimmt hat. Die „Times" teilen darüber mit, daß Frankreich in eine allerdings kurzfristige Grenzkontrolle und in die Zurückziehung der Freiwilligen nach dem Mann-für-Mann-Grundsatz anwenden will, d. h., daß die Freiwilligen auf jeder Seite in Verhältniszahlen, ohne Rücksicht auf ihren Rang gerechnet werden, während früher die Absicht war, einen Offizier gegen einen Offizier oder drei Gemeine usw. auszutauschen. Der Hauptgrund für Englands Eingreifen und das Wiederaufleben lassen der Nichteinmischungspläne gerade in dieser kritischen Stunde besteht darin, daß England das Abkommen mit Italien, das ja von einer Regelung der Spanienfrage abhängig ist, retten will.

Sudetendeutscher Protest

Gegen Hetze und Herausforderung

Prag, 20. Mai.

Das Pressearmt der Sudetendeutschen Partei teilt mit:

Der politische Ausschuß der Sudetendeutschen Partei nahm unter dem Vorsitz des Stellvertreters Konrad Henleins, Abgeordneten Karl Hermann Frank, einen Bericht über die günstigen Ergebnisse der Londoner Besprechungen Konrad Henleins entgegen; er stellte mit Freude das große Verständnis für die Lage und die in Karlsbad aufgestellten Forderungen des Sudetendeutschtums im Auslande fest. In den sich täglich wiederholenden Angriffen gegen das Sudetendeutschtum sieht der politische Ausschuß die Bestätigung jener Beurteilung der Lage, die von sudetendeutscher Seite den ausländischen Kreisen gegeben wurde. Angesichts der innerstaatlichen Entwicklung wiederholt der politische Ausschuß den scharfen Protest gegen Hetze und Herausforderung, der bereits bei den verantwortlichen Stellen vorgebracht wurde. Die Sudetendeutsche Partei wird alle Mittel anwenden, um im In- und Auslande alle Uebergriffe und Beschränkungen der Rechte und bürgerlichen Freiheiten festzustellen.

Das behördliche Vorgehen gegen die öffentlichen Angestellten, die sich mit Berufung auf klar feststehende Verfassungsrechte am 1. Mai zur sudetendeutschen Einheitsbewegung bekannt haben, ruft die Entrüstung und Ablehnung des gesamten Sudetendeutschtums hervor und kann nur als Ausdruck des Willens tschechisch-chauvinistischer Kreise angesehen werden, hemmungslos die Entwicklung auf die Spitze zu treiben. Auch hier können alle Betroffenen der Ueberzeugung sein, daß die Bewegung das Recht auf freie Meinungsäußerung und freies Bekenntnis mit allen Mitteln schützen wird.

Die Japaner in Hsütschau

Rückzug der Chinesen nach Südosten — Neuer Abschnitt des Krieges

Schanghai, 20. Mai.

Die Stadt Hsütschau war in den Abendstunden des Donnerstag restlos in der Hand der Japaner. Die Sonnenflaggen wehen auf allen Türmen der Stadt und auf den Amtsgebäuden.

Der Rückzug der Chinesen hat stellenweise bereits panikartige Formen angenommen. In langen Kolonnen wälzten sich die geschlagenen Truppen nach Südosten, in Richtung auf die Provinz Anhwei. Alle nur denkbaren Fahrzeuge werden mitgeführt: Autos, Ritschas, Panzerwagen, Bauernkarren und andere dienen zum Fortttransport der Geräte und Habseligkeiten. Immer wieder werden sie angegriffen von tiefliegenden japanischen Geschwadern, die mit ihren Maschinengewehren in die Massen der Flüchtenden hineinschießen. Nach Südosten führt der einzige Rückzugsweg, aber die Japaner bereiten in der Provinz Anhwei bereits Maßnahmen vor, um den Chinesen den Weg zu verlegen. Die Beute der Japaner in Hsütschau ist sehr groß. Auf der Lunghai-Bahn standen Dutzende vollbeladener Transportzüge mit Kriegsmaterial und Lebensmitteln. Der Flugplatz von Hsütschau wurde bereits als neue japanische Flughafis für die Fortsetzung der Operationen in Kaifäng und Hankau in Betrieb genommen.

Die Bedeutung der Eroberung von Hsütschau ist, wie von japanischer Seite hervorgehoben wird, groß. Sie leitet einen neuen Abschnitt des China-Feldzuges ein. Die Japaner sind jetzt im Besitz aller in nordsüdlicher Richtung verlaufenden Bahnstrecken und beherrschen einen breiten Küstenstreifen, der sich von Tientsin bis fast nach Hongkong erstreckt. Damit ist die Möglichkeit einer Vereinigung der autonomen chinesischen Regierungen von Nord- und Mittelchina gegeben.

Chinesische Kreise in Hongkong heben hervor, daß sich ein Teil der Stadt Hsütschau noch in den Händen der chinesischen Truppen befindet. Es wird aber zugegeben, daß diese Nachhutabteilungen unter schwerstem japanischen Feuer liegen. Bei Taierschwang und Tantscheng hat sich, wie weiter verlautet, der rechte Flügel der chinesischen Truppen vom Gegner losgelöst und ist auf den Kaiser-Kanal zurückgegangen, während die japanischen Truppen überall langsam nachrücken. An der West-Schantung-Front halten die schweren Kämpfe ohne wesentliche Veränderungen an.

„Weg zum Frieden"

Lord Rothermere für Verständigung mit Deutschland

ep. **London**, 20. Mai.

Zum zweiten Male innerhalb von acht Tagen fordert am Freitag der bekannte englische Zeitungsmann Lord Rothermere eine Verständigung Englands mit Deutschland. Eine solche Verständigung bezeichnet er als „Weg zum Frieden" und stellt in seinem langen Leitaufsatz unter anderem fest: „Ich glaube, daß ohne eine Freundschaft zwischen Deutschland und England kein Weltfrieden möglich ist." Der Verfasser ruft dann seine Landsleute auf, alles zu tun, um die Einigung der größten Seemacht der Welt mit der größten Landmacht der Welt herbeizuführen. Weiter beschäftigt sich Lord Rothermere mit der Person des Führers. Man sage, so stellt Lord Rothermere fest, Adolf Hitler sei ein Mann des Volkes, er, Rothermere, müsse jedoch aus eigener Erfahrung hinzufügen, daß er auch ein großes Genie sei. „Er ist ein Mann von seltener Kultur. Seine Kenntnisse auf dem Gebiet der Kunst, der Malerei, der Architektur sind hervorragend."

Franco will keinen Waffenstillstand

ep. **Paris**, 20. Mai.

Der „Jour" veröffentlicht eine Erklärung General Francos, in der dieser den Gedanken eines Waffenstillstandes mit Sowjetspanien ganz entschieden zurückweist. Der Krieg werde nur mit dem endgültigen und vollkommenen Sieg der Nationalen ein Ende nehmen. Die nationale Sache werde, so erklärte Franco, triumphieren, weil sie die Sache des spanischen Volkes, seiner Tradition und der Zivilisation überhaupt sei. Die vorläufigen Herren von Barcelona und ihre Freunde müßten sich bald entscheiden, da die Stunde nahe, wo sie sich entweder unterwerfen oder verschwinden müßten.

Die Morphium-Spritze

ck. **Paris**, 20. Mai.

Die Behauptung, daß Frankreich augenblicklich im Fieber liegt, ist keineswegs übertrieben. Ueberall erhebt sich die Frage nach dem Wohin, niemand weiß mehr, wo er eigentlich steht und was morgen mit ihm sein wird, und über dem ganzen Land liegt eine traurige Wolke tatenloser Mißstimmung. Der alte Drang Frankreichs zu den Linksparteien ist allzu bekannt, als daß man noch davon sprechen müßte. Unter dem Zeichen der Volksfront aber kam es wohl zum erstenmal zu einer praktischen Erprobung der auf die Linke gesetzten Hoffnungen. Doch knapp zwei Jahre Volksfrontregierung haben gezeigt, daß auch in Frankreich das Linksexperiment nicht glücken kann. Die abwechselnden rosarot gefärbten Regierungen bewiesen deutlich ihr politisches Versagen, sie stifteten Verwirrung neben aller Aufregung, und bescherten teilweise sowohl wirtschaftliches wie politisches Elend.

Als diesjähriges Osterei wurde dem Lande nun wieder einmal ein Regierungssturz beschert, der einen zwar leisen, aber so doch immerhin tatsächlichen Bruch mit dem reinen Volksfrontkurs brachte. Das Kabinett Daladier-Bonnet schlug das Steuer um. Die französischen Minister begaben sich mit bemerkenswerter Eile nach London, um sich außenpolitisch dem Chamberlain-Kurs gleichzuschalten, was sie sich innenpolitisch durch wirtschaftliche Vorteile von England her bezahlen lassen wollten. Ueber die letzten englisch-französischen Abmachungen gehen die Meinungen immer noch stark auseinander. Sicher ist, daß man sich militärisch gegenseitig stark festlegte, wobei aber deutlich eine Abhängigkeit Frankreichs von England zum Ausdruck kam. Ebenso sicher ist aber, daß es Daladier und Bonnet nicht gelang, das zur Rettung der französischen Wirtschaft notwendige englische Kapital gegen rein politische französische Zugeständnisse einzuhandeln. So blieb, um die eindeutige Katastrophe der französischen Finanzverhältnisse aufzuhalten, nichts anderes als eine neue Abwertung des Frank übrig.

Das war die dritte Abwertung seit der Volksfrontgeburt. Der alte Frank der Dritten Republik hatte sowohl den Krieg von 1870/71 wie auch den Weltkrieg überstanden, und erst acht Jahre nach dem Weltkrieg mußte Frankreich abwerten und wieder stabilisieren, womit der Poincaré-Frank geschaffen wurde. Inzwischen kennen wir auch noch den Auriol-Frank, den Bonnet-Frank, um nunmehr beim Daladier-Frank angekommen zu sein. Wie schon oft, so wurde auch dieses Mal von dem Ministerpräsidenten ohne weiteres anerkannt, daß die Lage überaus ernst sei. Das französische Volk erfuhr die Abwertung ebenso wie die damit zusammenhängende Erhöhung aller Steuern um 8 Prozent wieder einmal überaus ruhig. Das will aber nun nicht heißen, daß die wahren Folgen solcher Desperado-Politik schon abzusehen wären. Die Preissteigerung hält an und der grundlegende Fehler Léon Blums, durch eine Erhöhung der Löhne bei einer Verringerung der Produktion die französische Wirtschaft zu retten, ist noch lange nicht wieder wettgemacht. Das hindert vorerst noch die mit der Einführung der 40-Stundenwoche geborene syndikalistische Demagogie. Wenn Frankreich jetzt dazu überging, sich hundert moderne Jagdflugzeuge aus Amerika liefern zu lassen, so ist das weniger von militärischer als von wirtschaftlicher Bedeutung, denn es ist das offene Eingeständnis, daß es nicht gelungen ist, trotz allen Rüstungswillens die französische Rüstungsproduktion auch nur auf ein normales Maß zu steigern. Die fständigen Streiks, der Kampf zwischen Großindustrie und Gewerkschaften und der Grundsatz der 40-Stundenwoche ermöglichen es Frankreich nicht, den vom ganzen Land als notwendig anerkannten Rüstungsstand zur Luft aus eigenen Mitteln zu erreichen. Doch unter den Notverordnungen, die Ministerpräsident Daladier verfprochen hat, wird auch noch eine erwartet, die eine gleichwie geartete Abschaffung der 40-Stundenwoche und eine allgemeine verbindliche Streikordnung bringen soll. Doch bis dahin wird man noch etwas warten müssen, und selbst der Erlaß einer solchen Verordnung bedeutet noch nicht, daß künftig danach gehandelt wird. Die wilden Auseinandersetzungen in den Gewerkschaftskreisen, die schon heftig gegen das Kabinett Daladier zu Felde ziehen, beweisen das.

Eigentlich wird der überaus kranke innerpolitische Zustand Frankreichs nur durch den außenpolitischen Spannungszustand vor einer Explosion bewahrt. Zur grundlegenden wertschaffenden Neuerungen kann sich auch die jetzige Regierung nicht aufraffen. Sie heilt ihre Finanznöte aus den buchmäßigen Gewinnen der letzten Abwertung und der Berechtigung, bis zu 20 Milliarden Staatswechsel auf die Bank von Frankreich ziehen zu dürfen. Darüber hinaus hat sie jetzt noch eine 5-Milliardenanleihe aufgelegt, um deren Zeichnung durch bisher hier völlig unbekannten amerikanischen Tamtam geworben wurde. Angesichts solcher Propaganda könnte man glauben, es handele sich darum, die letzten Groschen aus dem Vermögen des Landes zur Landesverteidigung zu mobilisieren. Dabei kann man damit rechnen, daß Frankreichs Bürger allein in fremder Währung oder in Gold rund 60 Milliarden Frank horten und daß dazu noch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193805206/fragment/page=0001

„harmlose Gemüter" etwa 40 Milliarden in französischer Währung im Strumpf zurückhalten. Es ist psychologisch sehr interessant, daß das Vertrauen der Franzosen zu ihrer eigenen Regierung nicht groß genug ist, um ihr auch nur einen Teil dieser Ersparnisse zur Verfügung zu stellen. Fünf Milliarden Frank entsprechen ungefähr 450 Millionen Reichsmark. Wenn die Regierung für eine solche Anleihe nunmehr einen solchen Propagandaapparat aufzog, dann wußte sie wohl auch selbst, daß die Höhe der Anleihe zu der Werbung in keinem Verhältnis stand. Allein die Hochfinanz, die auf die Abwertung des Frank spekulierte, hatte für 20 Milliarden Kapitalien im Ausland untergebracht und durch die letzte Abwertung rund die Hälfte der heutigen Staatsanleihe „verdient". Kein Wunder also, daß diese Anleihe nun sofort überzeichnet war und der Finanzminister dem Lande in großen Worten seinen Dank aussprechen konnte, wobei er es dann nicht vergaß, auf das Vertrauen, das das Land der Regierung gezeigt habe, zu verweisen und zu prophezeien, daß es nunmehr immer besser und besser ginge. Das alles aber war der Sinn der großen Werbung um die kleine Summe: man wollte versuchen, künstlich eine Welle des Vertrauens zu entfesseln, die dann wiederum eine wirkliche Besserung der Gesamtlage herbeiführen sollte. Sicher ist, daß wirtschaftlich und finanziell gesehen es sich in dem überreichen Frankreich vor allen Dingen um eine Vertrauenskrise um den Staat handelt. Es muß aber dahingestellt bleiben, ob die nunmehr von der Regierung Daladier für gut befundene Morphium-Spritze des Optimismus die Gesamtlage wirklich ändern kann.

Eine Denkschrift Churchills

Drahtung unseres Korrespondenten

str. **London**, 20. Mai.

Die angekündigte zweite große Unterhausdebatte über die englische Luftaufrüstung findet heute in acht Tagen statt. Der Ministerpräsident Chamberlain legt ihr außerordentlich große Bedeutung bei, da in ihr das Vertrauen zur Regierung im allgemeinen zur Debatte steht; er will selbst der Opposition antworten. Wenn er bis dahin von seiner Gicht nicht geheilt ist, wird die Debatte erneut verschoben werden. Außer ihm werden für die Regierung der Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip sprechen, während der neue Luftfahrtminister nicht sprechen wird.

Außer den Oppositionsreden erwartet man mit besonderer Spannung eine Rede Winston Churchills. Diese Rede wird auf einer Denkschrift aufgebaut, die Churchill gestern veröffentlicht hat. In ihr sind die Vorschläge zusammengefaßt, die zwei Jahre zurückreichen und die Einrichtung des viel besprochenen Beschaffungsministeriums vorsehen, das ähnliche Bedeutung hat wie das englische Munitionsministerium im Kriege, darüber hinaus aber auch Vollmachten für den Mobilmachungsfall erhält, die sich auch auf die Lebensmittelversorgung erstrecken. Der Vorschlag sieht vier Militärministerien vor: Armee, Marine, Luftwaffe und Beschaffungsministerium. Diese vier Ministerien sollen im Ministerium für die Gleichschaltung der Reichsverteidigung, das gegenwärtig Lord Inskip innehat, eine Spitze finden. Ein solcher Plan würde, wie die „Times" schreiben, nicht notwendigerweise eine Veränderung der Regierung im großen Umfange zur Folge haben. Hieraus geht hervor, daß die angekündigte Debatte keine reine Fachdebatte über die Luftwaffe sein wird. Churchills Rede steht im Zusammenhang mit seinen eigenen Wünschen und denen der Opposition, die Churchill im Kabinett sehen will. Ein Erfolg dieser Seite des Churchillschen Vorstoßes gilt jedoch als höchst unwahrscheinlich. Dabei spielen wohl auch außenpolitische Rücksichten mit. Das Blatt der Arbeiterpartei, „Daily Herald", glaubt trotzdem heute erneut, weitere Kabinettsveränderungen großen Stiles ankündigen zu können.

„Ein Strom von Kriegsmaterial"

Drahtung unseres Korrespondenten

str. **London**, 20. Mai.

Der Berichterstatter der „Times" meldet aus Hendaye erneut, daß eine große Aktivität an der französisch-katalonischen Grenze zu beobachten sei. Diese habe bereits eingesetzt, kurz nachdem General Francos neuer Siegeszug begonnen hatte. Ein ständiger Strom von Kriegsmaterial, das für die spanischen Bolschewisten bestimmt sei, sei über die Grenze gebracht. Darin seien eingeschlossen Flugzeuge, deren Anzahl man auf rund 200 schätze. Es sei nicht beweisbar, daß die größte Zahl der Waffen und Munition, die nach Spanien komme, aus Frankreich stamme. Vieles davon sei mitteleuropäischen Ursprunges (damit ist offenbar die Tschechoslowakei gemeint). Eine Anzahl der Flugzeuge habe den Atlantischen Ozean trotz der nationalen Blockade überflogen. Es wird in Hendaye als bezeichnend empfunden, daß eine führende Zeitung in Barcelona, die kürzlich heftige Angriffe auf alle diplomatischen Vertreter, die sich noch im bolschewistischen Teil Spaniens befänden, veröffentlichte, den Botschafter der Vereinigten Staaten nicht angegriffen habe.

Gegen die Gerüchtemacher

Eine scharfe Warnung Daladiers an die Hetzpresse

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 20. Mai.

Der Ministerpräsident Daladier hat gestern die Presse zu einem großen Empfang um sich versammelt und hat eine donnernde Philippika gegen die augenblickliche Seuche politischer Falschmeldungen in Frankreich gehalten. „Seit einigen Tagen, so erklärte er, werden Gerüchte, die nicht alle absichtsloser Natur sind, durch unser Land verbreitet. Ich habe geglaubt, es sei die Pflicht der Regierung, ruhig und stillschweigend die ihr obliegenden Aufgaben zur Verteidigung des Vaterlandes und des Friedens zu erfüllen, aber es hat ganz den Anschein, als wollte man in unser Land eine Offensive von Falschmeldungen loslassen. Bald behauptet man, daß dieses Land die Mobilmachung verfügt hätte, was falsch ist, bald will man wissen, daß Frankreich ein Ultimatum erhalten hätte, was ebenfalls falsch ist. Bald schreibt man uns selbst unsinnige Entschlüsse zu, die absolut unserem friedlichen Willen zuwiderlaufen. Die Regierung hat die Pflicht, der öffentlichen Meinung die Wiederholung solcher Gerüchte zu ersparen."

Weiter betonte Daladier, daß die Gerüchtemacher der gebührenden Strafe zugeführt würden. Das französische Volk sei wohl vernünftig genug, meinte er dann weiter, um sich durch solche Falschmeldungen nicht ins Boxhorn jagen zu lassen. Die Regierung jedenfalls sei entschlossen, ihre Politik des Friedens und der Verständigung mit allen Ländern fortzusetzen. „Die Regierung bemüht sich überall und mit allem, eine Entspannung zu suchen, die natürlich die Loyalität, die Gegenseitigkeit und die Gleichzeitigkeit fordert." Weitere Aufklärungen über die Urheber der Gerüchtemacherei gab Daladier nicht. Immerhin muß auffallen, daß er immer wieder mit besonderer Betonung auf die französisch-englische Entente hinwies, ohne der sogenannten traditionellen Freundschaft zu Sowjetrußland zu gedenken, was zumal nach dem letzten Schritt des Sowjetrussenbotschafters am Quai d'Orsay eigentlich nahe hätte liegen können.

Inzwischen hat sich Daladier weiter damit beschäftigt, den zweiten Schub seiner Notverordnungen fertigzustellen. Es soll sich dieses Mal um die Maßnahmen zur Hebung der Produktion durch eine geschmeidigere Regelung der 40-Stunden-Woche durch Auflegung eines großen Arbeitsbeschaffungsprogramms und durch Mobilmachung großer Kreditoperationen handeln. Der Finanzminister Marchandeau hatte eine eingehende Unterredung mit dem Finanzsachverständigen der französischen Regierung, dem Gouverneur der Bank von Frankreich und den leitenden Persönlichkeiten der verschiedenen staatlichen Banken und Sparkassen. Im Laufe des Nachmittags fand dann eine Sitzung des „beschränkten Ministerrats" statt. Man nimmt an, daß der zweite Schub der Notverordnungen vielleicht noch in dieser Woche, sicherlich aber zu Beginn der nächsten Woche, fertig sein wird.

*

Der französische Ministerpräsident Daladier ist aufs höchste entrüstet über die „Offensive falscher Nachrichten" — so nannte er den Gegenstand seines Zorns —, die in der französischen Oeffentlichkeit zur Zeit erfolgt sei. In Erklärungen vor der Pariser Presse hat Herr Daladier sehr nachdrücklich angeklagt und sehr vernehmlich gedroht. „Diejenigen, die obskuren und uneingestandenen Interessen dienen, werden vom Gesetz getroffen werden." Wir haben Verständnis für die Empörung Daladiers und für seine Absicht, denjenigen das Handwerk zu legen, die mit Lügen Unruhe stiften wollen. Der Führer und Reichskanzler selbst hat immer wieder darauf hingewiesen, wie die Lügenflut die Beziehungen der Völker vergiftet und wie Verleumdung und Hetze schon manchen hoffnungsvollen Keim zur Verständigung erstickt haben. Reichspressechef Dr. Otto Dietrich hat in seiner Broschüre „Weltpresse ohne Maske" im einzelnen die Gefahren aufgezeigt, die den Völkern von den falschen Nachrichten drohen, und vor allem die Hintergründe der Greuellügen bloßgelegt. Deutschland hat gewarnt, aber niemand hat darauf gehört, — solange es sich um Greuelmeldungen gegen Deutschland handelte. Man sprach von der Freiheit der Presse als von einem Heiligtum, an dem nicht gerührt werden dürfe. Nun, da man am eigenen Leibe verspürt, wie schädlich eine „Offensive falscher Nachrichten" zu wirken vermag, sieht man die Dinge anders. Herr Daladier zitiert das Gesetz. Wir begegnen Einsichten, die reichlich spät kommen, aber sicherlich noch nicht zu spät, wenn man endlich ebenso energisch mit Taten bei der Hand wäre, wie es Herr Daladier hier mit Worten gewesen ist.

Ein blutiger Zwischenfall

Sowjetkurier auf Grenzstation erschossen

Warschau, 20. Mai.

Wie der „Krakauer Illustrierte Kurier" meldet, spielte sich an der polnisch-sowjetischen Grenze am 15. Mai auf der noch auf sowjetischer Seite gelegenen Grenzstation Negorjeloje ein blutiger Zwischenfall ab. Aus dem Expreßzug Moskau-Paris wurde der sowjetische diplomatische Kurier Semjon Bertsin von sechs GPU.-Soldaten herausgeholt. Sein Gepäck, das aus zwei Koffern und einer Aktentasche bestand, wurde beschlagnahmt und Bertsin in das GPU.-Büro der Station gebracht. Hier wurde Bertsin vorgeworfen, für den Trotzkismus zu arbeiten. Als dann auf Befehl des diensttuenden GPU.-Offiziers die Soldaten das Gepäck durchsuchen wollten, zog Bertsin blitzschnell einen Revolver und schoß den Offizier auf der Stelle nieder. Mit weiteren Schüssen tötete Bertsin einen Soldaten und verletzte einen weiteren GPU.-Offizier schwer. Bertsin selbst wurde dann durch Schüsse und Bajonettstiche getötet. Wie das Krakauer Blatt weiter zu melden weiß, machte Bertsin seit einigen Wochen Dienstreisen auf der Strecke Moskau—Negorjeloje—Warschau—Paris. Von der GPU. wurde er seit einiger Zeit sorgfältig beobachtet. Als er am 14. Mai Moskau verlassen hatte, stellte man fest, daß er sich außerordentlich wichtige Urkunden angeeignet hatte.

Kundgebung des Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge

Telegramm an den Führer

Breslau, 20. Mai.

Der Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge hat von seiner zur Zeit in Breslau stattfindenden Reichstagung an den Führer und Reichskanzler folgende Kundgebung gerichtet:

„Mein Führer! Die auf der 18. Reichstagung des Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge versammelten Amtsträger, unter denen sich erstmalig Vertreter des Landes Oesterreich befinden, gedenken Ihrer in Treue. Das Werk der Heldenehrung hat sich im Laufe des vergangenen Jahres weiter gut entwickelt; neue Male sind als Zeugen deutscher Größe und deutscher Kraft entstanden. Höhepunkt der Reichstagung bildet die Weihe des vom Volksbund auf dem Annaberg erbauten Freikorpsehrenmales, das dem Gedenken aller gefallenen Freikorpskämpfer gewidmet ist. Es fügt sich ein in den Kranz der Stätten, die der Volksbund im In- und Auslande als Ehrenmal der deutschen Front erbaut.

Im Vertrauen auf Ihre Hilfe wird der Volksbund sein Werk unermüdlich weiterführen und fortan auch die Gräber der ehemaligen österreichisch-ungarischen Armee im gleichen Geiste ausgestalten. In Dankbarkeit für Ihre geschichtliche Tat der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reiche gelobe ich Ihnen im Namen aller Mitarbeiter unverbrüchliche Treue. Heil mein Führer!

Dr. Eulen,

Bundesführer des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge, e. V."

Der Führer und Reichskanzler hat mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Dem Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge danke ich für das mir von seiner 18. Reichstagung telegraphisch übermittelte Treuegelöbnis und die Meldung von der Weihe des auf dem Annaberg zum Gedenken aller gefallenen Freikorpskämpfer geschaffenen Denkmals. Ich erwidere Ihre Grüße herzlich und verbinde damit meine besten Wünsche für Ihre weitere Arbeit im Dienste der Fürsorge für die Gräber unserer Gefallenen im In- und Auslande.

Adolf Hitler."

Die Regierung Imredy vor dem Oberhaus

Schaffung eines Ministeriums für Propaganda angekündigt

Die neue ungarische Regierung Imredy stellte sich am Donnerstag dem Oberhaus vor. Der Ministerpräsident entwickelte in einer programmatischen Rede die allgemeinen Ideen und Ziele seiner Regierung. Die Regierung stehe auf nationaler Grundlage, ihre Politik werde eine Rechtspolitik sein.

Unter stürmischem Beifall erklärte der Ministerpräsident, es sei keine ungarische Eigenschaft, sich in unterirdischen Organisationen zu verkriechen. Da sich diese Unsitte einzubürgern beginne, sei es Pflicht der Regierung, durch gesetzliche Maßnahmen dagegen vorzugehen. Die beiden neuen Sicherheitsgesetze der Regierung zeigten, daß die Regierung entschlossen sei, auf diesem Gebiet energisch vorzugehen. Der Ministerpräsident betonte sodann, daß die auswärtige Politik in der bisherigen Linienführung weitergeführt werde.

Der Ministerpräsident teilte sodann mit, daß die Regierung die Schaffung eines Ministeriums für Propaganda beschlossen habe, das einer einheitlichen Pflege des öffentlichen Geistes dienen werde.

Die Kämpfe in Spanien

ep. **Paris**, 20. Mai.

Das nationalspanische Hauptquartier meldet in seinem Bericht von Freitag nacht, daß heftige Schneestürme die Operationen sehr behindert haben. Trotzdem konnten die nationalen Truppen ihren Vormarsch fortsetzen und die Dörfer Villa Franca de Cid und Castell Force in der Provinz Castellon besetzen. Der Feind habe schwere Verluste zu verzeichnen gehabt. Drei feindliche Flugzeuge seien abgeschossen worden.

Seltsamer D-Zug-Unfall

Drahtung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 20. Mai.

Ein merkwürdiger Unfall, der glücklicherweise noch harmlos verlief, hat sich gestern nachmittag auf der Eisenbahnlinie Perpignan—Paris ereignet. Der Nachtschnellzug nach Paris fuhr auf der offenen Strecke bei Montauban mit 110-km/std-Geschwindigkeit, als plötzlich die Luftdruckpumpe für die Bremsluft in der Lokomotive explodierte. Die Sprengstücke zerschlugen die Pleuelstange an den Triebrädern der Maschine. Die Kolbenstange und die Kolbenbuchse flogen ebenfalls in Stücken auseinander, weil nun die Dampfkraft der Lokomotive keinerlei Leistung mehr zu vollbringen hatte. Es war ein wahres Feuerwerk von Sprengstücken, das um die Lokomotive herumflog. Glücklicherweise gelang es dem Lokomotivführer, seine Maschine zum Stehen zu bringen, ohne daß größerer Schaden angerichtet wurde. Der in Panne liegende Zug wurde nach dreieinhalbstündiger Verspätung von mehreren Hilfslokomotiven nach Montauban geschleppt.

In wenigen Zeilen

Nach einer Anordnung des Führers und Reichskanzlers wird künftig für die vereinigten Reichs- und preußischen Ministerien die bisher übliche Bezeichnung „Der Reichs- und preußische Minister usw." durch die Bezeichnung „Der Reichsminister usw." ersetzt. Lediglich in rein preußischen Angelegenheiten wird noch die Bezeichnung „Der Reichs- und preußische Minister" gebraucht.

*

Im Eisenbahnverkehr zwischen dem Altreich und dem Lande Oesterreich gelten zur Zeit noch die internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahn-, Personen- und Gepäckverkehr und über den Eisenbahnfrachtverkehr. Dieser Zustand wird dadurch beseitigt, daß mit dem 1. Juni d. J. die Deutsche Eisenbahnverkehrsordnung mit geringfügigen Abweichungen im Lande Oesterreich eingeführt wird.

*

Der rote Diktator Stalin hat, nach einer Warschauer Meldung des „Daily Expreß", seinen geplanten Urlaub im Kaukasus absagen müssen, da vom Chef der GPU. festgestellt worden sei, daß antisowjetrussische Soldaten während des Erholungsurlaubs Stalin ermorden wollten.

Nationale Dichter Deutsch-Oesterreichs

Franz Spunda und Karl Schönherr / Von Robert Hohlbaum

Im Rahmen unserer Aufsatzreihe über nationale Dichter der neuen deutschen Ostmark bringen wir die folgenden beiden Beiträge über Franz Spunda und Karl Schönherr aus der Feder Robert Hohlbaums, dem bereits einer der ersten Beiträge dieser Reihe galt. Die Schriftltg.

Hält man Umschau unter den Treuesten der Treuen, die in der schweren Zeit Oesterreichs ohne jedes Zugeständnis an das herrschende System Linie gehalten haben und sich, soweit das überhaupt möglich war, laut und offen bekannten, so steht Franz Spunda mit in erster Reihe. Er befand sich noch in einer besonders schwierigen Lage, denn er war österreichischer Bundesbeamter. Ich selbst war in derselben angenehmen Situation und weiß aus eigener Erfahrung, wie täglich fast die sogenannten „vaterländischen" Pflichten des Beamten mit den Verpflichtungen des nationalen Gewissens zusammenstießen. Daß Spunda sich immer und immer für diese entschieden hat, das sei heute als sein menschlicher und männlicher Vorzug hervorgehoben. Wir brauchen heute nicht nur Könner — obwohl ich der letzte bin, der gutgesinntem Dilettantismus das Wort redet —, sondern auch Bekenner. Spunda ist beides. Ja, er ist mehr. Er ist ein Gelehrter von tiefer Kenntnis, einer der besten Kenner des neuen und alten Griechenlands. Seine mitunter nicht ungefährlichen Reisen durch dieses Land und Kleinasien haben diese theoretischen Grundlagen durchblutet mit dem Wissen einer großen Erfahrung, aber erst der Dichter Spunda hat ihnen die letzte Weihe und Feinheit gegeben.

Zuerst schrieb er Reisewerke und geschichtliche Untersuchungen, die diesem Thema gewidmet waren. Dann aber wurde es in dichterischen Schöpfungen fruchtbar. Der große Roman „Minos oder die Geburt Europas" führt in vorgeschichtliche, sagenhafte Zeit, und ist ein Epos von ganz großer weitschauender Konzeption. Hier werden die Wurzeln geistiger und sittlicher Art des abendländischen Gedankens bloßgelegt, hier gelang es einem Dichter, diese fernen Zeiten zu einem farbigen Leben zu erwecken und sie trotzdem vor uns hinzustellen in ihrer ganzen mythischen Wucht und Macht. Ist schon dieses Buch, wenn auch auf fremdem Schauplatz spielend, mit deutscher Verantwortlichkeit und Beseelung geschrieben, so fand Spunda in seinen späteren Werken auch geographisch und geschichtlich heim. Es drängte ihn, den menschlichen Bekenner, sich auch dichterisch als betonten Deutschen zu erklären. So schuf er sein Hauptwerk, die Gotentrilogie, deren erste beide Bände vorliegen: „Ulfilas" und „Alarich". Ein „Theoderich" soll dieses große Werk beschließen, mit dem Spunda in die Reihe der großen deutschen Geschichtsepiker eingetreten ist. Wieder, wie im „Minos" die staunenswerte Beherrschung des Materials nicht nur, sondern auch dessen Belebung. Weit hinter sich läßt er in künstlerischer Hinsicht die demselben Thema gewidmeten Schöpfungen des 19. Jahrhunderts. Im Mittelpunkt des „Ulfilas" steht das germanische Religionsproblem. Es gehörte für den „Bundesbeamten" Franz Spunda kein geringer Mut dazu, dieses Problem aus der Tiefe seines deutschen Herzens zu gestalten. Um Ulfilas und seinen Gegenspieler formt sich die germanische Welt, formt sich das große geschichtliche Wandern und Beharren dieser aufgewühlten Zeit in Menschen, Landschaft und Atmosphäre in einer wunderbaren perspektivischen Schau. Die Trilogie ist keine Romantrilogie, sondern eine Epenreihe.

Ich habe einmal, freilich ganz von meiner subjektiven Ueberzeugung aus, den Begriff des Epos dahin formuliert, daß der Roman Sache des einzelnen, das Epos aber Sache des Volkes ist. Der Dichter des Epos ist nicht nur sich selbst, sondern vor allem auch seinem Volke verantwortlich. So gesehen, kann Spunda vor dem Richterstuhl des Volkes bestehen, denn sein Werk ist eine nationale, eine germanische Tat. Noch eine Seite des Spundaschen Wesens gilt es aufzuzeigen, seine blühende Phantasie. Er, der Gestalter großer Plastiken, ist zugleich ein bunter Fabulierer von tausend Einfällen und dichterischem Rankenwerk. So hat er nicht nur die große Linie, sondern auch die große quellende Fülle in seinem Werk. Das Erwachen des deutschen Oesterreich wird auch diesen Dichter endlich an den ihm gebührenden Platz stellen.

*

Karl Schönherr begann — recht undramatisch — mit Tiroler Dialektgedichten. Erst dann wurde — auf einer Wiener Bühne dritten Ranges — seine Tragödie vom „Judas von Tirol" uraufgeführt, damals ohne Erfolg, erst später wurde sie in einer Neubearbeitung fast so berühmt wie seine erfolgreichsten Dramen. Die „Bildschnitzer" und die „Karrnerleut" lassen aufhorchen, die „Erde" verhilft ihm zum großen, geachteten Namen, bis endlich „Glaube und Heimat" den Welterfolg bringt, den „Volk in Not" und der „Weibsteufel" verstärken, die „Kindertragödie" behauptet.

Die beiden letzten Stücke zeigen den privaten Schönherr, den Dichter persönlichster Schicksale, den Dichter des Individuums. Im „Weibsteufel" begegnen wir einem alten Motiv; die Frau steht zwischen zwei Männern, die Schlauheit und Kraft versinnbildlichen. Aber diese Frau ist hier als Typus gefaßt, der ewige Kampf der Geschlechter geht mit ungeheurer Eindruckskraft über die Bühne; das „Weib" wird — und hier setzt die größte Kunst des Dichters ein — allein durch die Schuld der Männer, zum „Weibsteufel"; in ihren heiligsten Gefühlen verletzt, wird sie, der das Muttersein verwehrt ist, zur Bestie, eine andere Kriemhild, aber dieser ewigen Gestalt des Nibelungendichters ebenbürtig in ihrer Einmaligkeit und Urtriebhaftigkeit. Hier im „Weibsteufel" hat nicht nur Schönherr seinen technischen Gipfel erreicht, hier ist ein Gipfel der Theaterkunst überhaupt erstiegen worden. Mit der wunderbaren Präzision eines Uhrwerks greift hier Zahn in Zahn, ohne daß dieses Technische doch aufdringlich vorwaltet, alles ist blutvollstes stärkstes Leben geworden.

Aber nicht Schönherr, der Naturalist, nicht Schönherr, der Meistertechniker, nicht Schönherr, der Psychologe, interessiert uns heute in erster Linie, sondern Schönherr, der Dichter deutscher Bodenkraft, Schönherr, der der Dichter der Heimat war, in einer Zeit ästhetischer Blässe, in einer Zeit internationaler Verleugnung und Verhöhnung alles Bodenständigen, wie es auf künstlerischem und vor allem auf dem Gebiete der Bühnenkunst vor und ein Jahrzehnt nach dem Kriege an der Tagesordnung war. Indes die reinen Naturalisten die Großstadt zum obersten Grundsatz erhoben, suchte er das wahre Volk auf, das festverwurzelt in der Erde lebt, indes die Expressionisten die Verachtung alles Heldischen propagierten, tönte sein Heldenlied vom Tiroler Freiheitskampf durch die deutsche Welt, und früher schon, indes die Symbolisten sich einem ungesunden mystischen Halbtraum hingaben, sang er den Preis klaren, mit dem Boden der Heimat ewig verbundenen Glaubens.

Nicht alles, was Schönherr schrieb, trägt diesen Stempel, nicht alles wird bleiben. Seltsam, daß er, ein zweiter Antäus, nur in der Berührung mit der Heimattreue neue Kraft gewann, daß er versagt, sobald er sie verließ, daß seine bürgerlichen Dramen, selbst wenn sie in die ihm vertraute Aerzteumwelt führen, bei weitem nicht die Kraft und Höhe seiner bäuerlichen Tragödien erreichen. In seinen bedeutendsten Werken aber wird er bleiben, als Vorläufer unserer Tage, als ein Dichter, der, aus der Seele des Volkstums Kraft schöpfend, diese Kraft künstlerisch geläutert dem Volke wiedergeben durfte, in volksfremden und schwachen Tagen trostloser, heute, gottlob, herrlich überwundener Verirrung.

Möllers „Untergang Karthagos" auf der Reichstheaterwoche der HJ. Die Uraufführung des neuen Werks von E. W. Möller „Der Untergang Karthagos" findet im Rahmen der Reichstheaterwoche der HJ. im Herbst in Hamburg statt. — Eine Reihe von anderen Bühnen wie Bremen (Staatstheater) und Gera (Reußisches Theater) werden sich an der Uraufführung beteiligen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193805206/fragment/page=0002

Die „Emden" kehrt heim

Schlußbericht von der Auslandsfahrt des Kreuzers / Von Kapitänleutnant Ing. Hoffbauer

Ende April ist der Kreuzer „Emden" nach sechsmonatiger Abwesenheit von der Heimat wieder in die Wilhelmshavener Schleuse eingefahren. Kaum war die Landverbindung hergestellt, da gab es schon kein Halten mehr; über beide Stellings strömten sie an Bord, die Väter, die Mütter, die Geschwister, die Frauen und Bräute, das Strahlen der Wiedersehensfreude auf ihren Gesichtern. Und dann ging es an ein Erzählen.

Krokodiljagd in Mormugao

Unser Bericht über die Auslandsreise des Kreuzers „Emden" wurde abgebrochen mit der Schilderung unseres Aufenthaltes in Soerabaya. Wir sind von dort an Singapore und Ceylon vorbei nach Mormugao gefahren, einer kleinen Hafenstadt der portugiesischen Kolonie Goa, malerisch gelegen, so recht wie ein romantischer Seeräuberschlupfwinkel anmutend. Die Festungsanlagen von Mormugao, zur Zeit Vasco da Gamas errichtet, sind zerfallen. Strategische Bedeutung hat der Hafen nicht mehr. Aber als Ausfuhrhafen für Manganerz und Erdnüsse spielt er immerhin eine Rolle im Seeverkehr. Auch eine deutsche Dampferlinie läuft diesen Hafen an.

Bei italienischen Kameraden in Massaua

Nun begann für uns der Ernst des Dienstes besonders nachdrücklich in Erscheinung zu treten. Unser nächstes Reiseziel war Massaua. Und dieser lange Weg wurde zur Divisionsbesichtigung durch den Kommandanten ausgenützt, in deren Verlauf festzustellen war, ob im ersten Ausbildungsabschnitt die Grundlage geschaffen worden ist, auf der sich die Gefechtsausbildung aufbaut. Kreuzer „Emden" kann von sich sagen, daß seine Besatzung mit ihren Leistungen zufrieden sein konnte.

Bei erträglicher Temperatur liefen wir am 29. Januar in Massaua, dem ersten afrikanischen Hafen, ein. Hier bekamen wir den ersten Einblick in die zielbewußte Aufbauarbeit, die das faschistische Italien in Abessinien durchführt. Das ganze Hafenleben stand im Zeichen dieses Aufbaus. Zu unserm Empfang waren die meisten der in Addis Abeba ansässigen Deutschen nach Massaua gekommen. Die italienische Regierung hatte diese Reise durch freundliches Entgegenkommen ermöglicht. Ein Teil unserer Besatzung konnte Asmara besuchen; der Kommandant und einige Offiziere flogen nach Addis Abeba. Unser Gesamteindruck von der Größe des Kaiserreiches war überwältigend.

Am 2. Februar verließen wir Massaua. Wir fuhren durch den Suezkanal in Richtung Kreta, und schon umfing uns ein heimatliches Gefühl. Der ewige Sommer ist vorüber. Als wir am 8. Februar in der Sudabucht Anker fallen ließen, lag das Ida-Gebirge mit seinem über 2900 Meter hohen Gipfel in Schnee gehüllt. Die Sudabucht war im Weltkrieg ein bekannter Flottenstützpunkt für die Engländer und die Franzosen. Aus jener Zeit liegt noch das Wrack eines Truppentransporters vor der Einfahrt, der durch ein deutsches U-Boot torpediert und an Strand gesetzt worden ist.

Einladung zu Marschall Balbo

Dann ging es wieder nach Afrika; am 19. Februar, einem Sonnabend, liefen wir vormittags Tripolis, die Hauptstadt Libyens, an. Während unserer Liegezeit dort konnten wir nicht nur die Stadt Tripolis und einen Teil der Kolonie Libyen besichtigen, sondern wir konnten auch bei einigen offiziellen Veranstaltungen unsere Verbundenheit mit Italien zum Ausdruck bringen. So legte unser Kommandant am Gefallenenehrenmal, das auf steilem Felsen am Ufer des Meeres errichtet ist, einen Kranz nieder. Dazu waren eine deutsche und eine italienische Ehrenkompanie angetreten, die am Standortältesten nachher vorbeimarschierten. Den Höhepunkt der Veranstaltungen bildete eine größere Einladung beim Generalgouverneur von Libyen, dem Marschall Balbo, der uns dann auch persönlich an Bord besuchte.

Oesterreichs Heimkehr — Erlebt auf hoher See

Auf der Fahrt nach Westen erlebten wir das große, erhebende Ereignis, den Anschluß Oesterreichs an das Reich. Gespannt hingen wir am Lautsprecher, aus dem anfangs nur spärliche Nachrichten drangen, als es dann aber hieß, deutsche Truppen haben die österreichische Grenze überschritten, wußten wir, um was es ging. Mit heißem Herzen waren wir erfüllt von heller Begeisterung für unseren obersten Befehlshaber. Seine Stimme erklang aus Linz und dann aus Wien, wir vernahmen die brausenden Huldigungen unserer deutschen Brüder in Oesterreich. Gerade für uns, die wir in diesen Tagen allein auf weitem Meer waren, ist das ein ganz besonderes Erlebnis.

Auslandsdeutsche zur Abstimmung an Bord

Am 14. März passierten wir in der Frühe Gibraltar. Weiter ging die Fahrt in langer Atlantikdünung an der portugiesischen Küste entlang nordwärts. Im nationalspanischen Kriegshafen El Ferrol gingen wir vor Anker. Die „immer weiße Stadt" hat keine Kriegszerstörungen erlitten, aber wir trafen häufig Verwundete, und ein Lazarettschiff und ein Hilfskreuzer wiesen auf den Ernst der Lage hin.

Viele Besucher kamen an Bord und bekundeten ihre Sympathie für Deutschland. Immer wieder klangen die begeisterten Rufe „Arriba Alemannia, arriba Espana". Der nächste Hafen, Bilbao, einst ein „rotes Zentrum", führte uns dann die grauenvollen Spuren des Krieges vor Augen. In der Stadt sind alle Brücken gesprengt, hier und da sieht man noch Schützengräben, im Vorort Las Arena liegen viele Häuser in Schutt und Asche. Wir besichtigten den „eisernen Gürtel", der in dreifachem Ring die von hohen Bergketten umgebene Stadt umschließt. Jede Bergspitze war von den Roten zu einer kleinen Festung ausgebaut, bombensichere Unterstände für mehrere hundert Mann, betonierte MG.-Nester fand man überall. Besonders heißumstrittene Punkte bieten das Bild völliger Verwüstung. Auf unserer Rundfahrt kamen wir in die Stadt von trauriger Berühmtheit: Guernica. Ein erschütterndes Bild: die gesamte Innenstadt vernichtet. Unter der inzwischen zurückgekehrten Bevölkerung sah man aber kaum traurige Mienen. Der feste Glaube an den Sieg der Nationalen bannte längst die Verzweiflung.

Die letzten Stunden der Heimfahrt

Am 19. April verließen wir Amsterdam, am Nachmittag schon begrüßten wir das erste deutsche Feuerschiff „Borkum Riff" mit einer Ehrenrunde. Nachts ankerten wir auf der Jade. Die letzten Tage bis zum Einlaufen in den Heimathafen benutzten wir für Vorbereitungen für die Gefechtsbesichtigung, die am 23. April durch den Inspekteur des Bildungswesens der Kriegsmarine abgehalten wurde. Der Inspektor hieß uns in Großdeutschland willkommen und stellte fest, daß wir unsere Aufgabe gut erfüllt haben. So können wir mit Stolz und Befriedigung auf das halbe Jahr zurückblicken, das uns so viel Schönes und Interessantes brachte. Dabei ist jedem von uns eins klar geworden: daß es noch viel für die deutsche Sache im Ausland zu tun gibt. Dafür wollen wir weiter arbeiten und unsere Pflicht tun.

Deutschlandflug — kurz erklärt

Was jeder wissen muß: Das Wichtigste von Start, Gruppeneinteilung und Wertung

Wenn der Korpsführer des NS. Fliegerkorps, Generalleutnant Christiansen, am 22. Mai 1938, morgens gegen 8 Uhr, über alle deutschen Sender den Startbefehl zum Deutschlandflug 1938 gibt, werden von den fünfzehn Startplätzen innerhalb des Deutschen Reiches 390 Flugzeuge starten und sich auf die einwöchige Reise begeben. Was muß man nun über die Durchführung des Deutschlandflugs wissen?

Die 390 Flugzeuge werden in Form von Ketten von je drei Flugzeugen starten und am ersten Tage des Wettbewerbes je nach Flugzeuggruppe 1000 bis 1300 Kilometer zurücklegen, wobei als Bedingung gestellt ist, daß die Verbände bis 20.30 Uhr einen Tankhafen als Uebernachtungshafen angeflogen haben.

Die teilnehmenden Flugzeuge sind nach den jeweiligen Baumustern in vier Gruppen eingeteilt, und zwar gehören zur Gruppe I: Baumuster Klemm KL 25; Gruppe II: Baumuster Bücker „Jungmann" Bü 131 b, Focke-Wulf, „Stieglitz" FW 44 und Heinkel „Kadett" He 72; Gruppe III: Baumuster Klemm KL 35, Gruppe IV: Baumuster Klemm KL 35, Messerschmitt M 35 und Arrado 79.

Bevorzugt wird auch in diesem Jahre wieder die Gemeinschaftsleistung bewertet, da der Flug im allgemeinen im Verband (eine Kette gleich drei Flugzeuge) durchzuführen ist. Gewertet werden: 1. Verbandsflug, Pünktlichkeit im Streckenflug. 2. Anzahl der angeflogenen Wertungsplätze, die in Einzelflüge an einigen Wettbewerbstagen anzufliegen sind. 3. Pünktlichkeit im Einzelfluge. 4. Richtiges Ansetzen der Flugzeuge zum Verbandsfluge. 5. Geschicklichkeitsprüfungen der Besatzungen durch Hindernislandungen und Zielabwurf. 6. Lösen von Orderaufgaben. Die Lösung dieser Aufgaben wird nach einem genau festgelegten Tagesplan erfolgen und wird über das Ergebnis derselben und über den Stand des Deutschlandfluges täglich in der Presse berichtet.

Zum Schluß des Deutschlandfluges 1938 wird am 29. Mai von allen Teilnehmern der Zielflughafen Wien-Aspern angeflogen, wo auch die Siegerverkündung und Preisverteilung durch den Korpsführer des NS. Fliegerkorps, Generalleutnant Christiansen, erfolgt.

Mörder erstattet Vermißtenanzeige!

Furchtbarer Gattenmord: Die Frau erwürgt, zerstückelt und ins Wasser geworfen

Am Mittwoch wurde der Hamburger Polizei gemeldet, daß in den frühen Morgenstunden von einem Unbekannten Fleischteile in das Herrengrabenfleet geworfen seien. Die daraufhin alarmierte Mordkommission fand bei ihren Nachforschungen im Fleet Stücke einer weiblichen Leiche, die zum Teil verkohlt war.

Nach Feststellungen der gerichtsmedizinischen Sachverständigen handelte es sich um eine etwa 1,65 Meter große Frau im Alter von 25 bis 30 Jahren. Von der Mordkommission wurden sofort umfangreiche Fahndungsmaßnahmen aufgenommen.

In den späten Abendstunden des Mittwoch erschien nun auf einer Polizeiwache der mehrfach wegen Einbruchs und Diebstahls vorbestrafte Krause und erstattete für seine 25jährige Ehefrau eine Vermißtenanzeige. Er gab eine genaue Beschreibung seiner Frau, auf Grund der festgestellt werden konnte, daß es sich bei der Vermißten um die Tote aus dem Herrengrabenfleet handeln mußte. Krause wurde einem eingehenden Verhör unterzogen, in dessen Verlauf er unter der Wucht des Belastungsmaterials zusammenbrach und sich schließlich zu einem Geständnis bequemte.

Er will mit seiner Ehefrau, mit der er zwei Jahre verheiratet war, am Dienstagabend in Streit geraten sein und sie im Verlaufe einer Auseinandersetzung erwürgt haben. Um den Leichnam aus dem Hause zu schaffen, habe er ihn zerstückelt und versucht, die Teile zu verbrennen. Als ihm dies nicht gelang, habe er die Leichenteile in einen Sack gepackt und beim Morgengrauen in das Herrengrabenfleet geworfen.

Todesstrafe für Martha Marek

Drei Jahre schweren Kerkers für den jüdischen Bolschewisten Neumann

In dem Prozeß gegen die Halbjüdin Martha Marek, die wegen vierfachen Giftmordes und eines Giftmordversuches vor einem Wiener Schwurgericht stand, wurde Donnerstag mittag das Urteil gesprochen. Die Marek, die ihren Mann, eines ihrer Kinder und zwei entfernte Verwandte mit Rattengift ermordet hatte, um sich in den Besitz von Versicherungssummen zu setzen und aus dem gleichen Grunde einen Giftmordversuch an ihrem zweiten Kinde versucht hatte, wurde zum Tode verurteilt.

Der Helfer der Marek bei ihren Betrügereien, der Jude Jenö Neumann, der zur Zeit der Bela-Khun-Herrschaft in Ungarn Rotgardist bei den Bolschewistenhorden war, erhielt wegen Betruges und Veruntreuung drei Jahre schweren Kerkers.

Am Warenstein abgestürzt

Ein Bergsteiger tot geborgen

Nach Mitteilung der Deutschen Bergwacht wurden am Mittwochnachmittag der 17jährige Matthias Lepple und der 16jährige Adolf Curt, beide aus Augsburg, als vermißt gemeldet. Sie waren am 13. Mai auf ihren Fahrrädern nach Garmisch gefahren und wollten über den Warenstein und die Riffelspitze auf die Zugspitze steigen. Die sofort von der Rettungsstelle unternommene Nachforschung führte zur Auffindung der Vermißten. Lepple war am Warenstein tödlich abgestürzt, seine Leiche wird heute zu Tal gebracht. Curt konnte lebend geborgen werden.

Muß das interessant gewesen sein . .

Mitten auf den Gleisen des ungeschützten Bahnüberganges an der Suhler Straße bei Schleusingen (Thüringen) trafen sich zwei Frauen eines Dorfes der Umgebung und veranstalteten ein „Schwätzchen". Der Stoff der Unterhaltung muß gewiß recht fesselnd gewesen sein, denn die beiden Frauen waren so vertieft, daß sie alles um sich herum vergaßen. So bemerkten sie auch den von Ilmenau kommenden Zug trotz dauernden Pfeifens und Läutens nicht, so daß der Lokomotivführer schließlich gezwungen war, den Zug im letzten Augenblick zum Stehen zu bringen, um die beiden Frauen nicht zu überfahren. Ein gehöriger Strafzettel dürfte die Folge ihrer unglaublichen Leichtfertigkeit sein.

Ein ganzes Dorf eingeäschert

Feuersbrunst in Rumänien

Die etwa 1500 Einwohner zählende rumänische Ortschaft Persinari, in der Nähe von Mizil im Departement Buzau, wurde am Donnerstag durch eine gewaltige Feuersbrunst völlig in Asche gelegt. Da starker Wind herrschte und infolge der Trockenheit Wassermangel eingetreten war, blieben alle Bemühungen der aus der ganzen Umgebung zu Hilfe geeilten Feuerwehren erfolglos. Hab und Gut der Einwohner wurde bis auf den letzten Rest eine Beute der Flammen; die Menschen konnten nur das nackte Leben retten.

Es kühlt den Mund u. wärmt den Magen
VIVIL
ist doppeltes Behagen!

Das Internationale Musikfest in Stuttgart

Das zweite Orchesterkonzert im Rahmen des Internationalen Musikfestes in Stuttgart brachte Werke deutscher, holländischer, schwedischer und dänischer Komponisten. Wohl den bedeutendsten Erfolg des Abends hatte der 72jährige deutsche Tonsetzer Georg Schumann, der seine Suite „Vita somnium" selbst dirigierte. Daneben hörte man eine „Vorspiel zu einer Tragödie" benannte Ouvertüre des Holländers Henk Badings, eine dem Gedächtnis Leonardo da Vincis gewidmete „Sinfonische Suite" des deutschen Komponisten Ernst Geutebrück unter Stabführung von Generalmusikdirektor Herbert Albert von den Württembergischen Staatstheatern, eine Ballade für Klavier und Orchester von Ture Rangström-Schweden, die der berühmte schwedische Dirigent Kurt Atterberg meisterhaft interpretierte und bei der sich der Stockholmer Pianist Natanael Bromann als ausgezeichneter Solist zeigte. Schließlich hörte man ein Concertino für Violine und Orchester des jungen Dänen Svend Erik Tarp mit dem hervorragenden dänischen Geiger Gerhard Rafn als Solisten. Sämtliche Werke bewegen sich im allgemeinen innerhalb der hergebrachten musikalischen Gesetzmäßigkeiten.

Zu Ehren der zum Internationalen Musikfest in Stuttgart weilenden zahlreichen in- und ausländischen Komponisten sowie der zur Zeit hier tagenden Mitglieder des Ständigen Rates für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten fand am Mittwoch auf Einladung des württembergischen Ministerpräsidenten und Kultusministers, Professor Mergenthaler, im Neuen Schloß ein Empfang statt.

Londoner Opernsaison. Die erste Aufführung vom „Ring des Nibelungen" während der diesjährigen Londoner Opernsaison, die am Mittwochabend mit „Rheingold" unter Wilhelm Furtwängler in Covent Garden begann, gestaltete sich für die namhaften deutschen Solisten und den Dirigenten zu einem großen Erfolg. Das voll besetzte Haus bewies aufs neue, welches tiefe Verständnis die Wagnermusik in England findet.

Der verschwundene Schatz der Goten. Schon die germanische Mythologie deckt eine menschliche und völkische Tragödie vom Unsegen des Goldes auf: Loki erbeutet unermeßliche Schätze, zu denen ein Ring gehört, der die Gabe besitzt, das edle Metall anzuziehen. Ein Drache bewacht den Schatz. Jung-Siegfried erschlägt den Hüter des Horts. Jedermann kennt den Fortgang der Nibelungensage, die einen sehr realen historischen Kern hat. Der 1709 aus ungarischem Boden am Ufer der Aranyka bei Nagy-Szent-Miklos gehobene Goldfund, der in seiner Fülle an die Märchen aus „Tausendundeiner Nacht" erinnert, wird als Schatz des Attila, des Königs Etzel aus dem Nibelungenliede, bezeichnet. Mit noch größerer Sicherheit kann der 1837 bei Petroasa in der Walachei gefundene Goldschatz mit den Wanderungen der Goten in Verbindung gebracht werden. Der Fundort läßt auf den Besitz des Westgotenkönigs Athanarich schließen, der sich, von den Ostgoten bedrängt, nach Konstantinopel gerettet hatte, wo er bald nach seiner Ankunft starb; so blieb wohl der Hausschatz, den er vor dem Rückzuge in der Erde geborgen, nahezu anderthalb Jahrtausende lang unentdeckt. Im Jahre 1916 wurde der Schatz beim Anrücken der Armee Falkenhayns nach Moskau gebracht. Dort ist er spurlos verschwunden. Nur die Nachbildungen einiger Stücke des Schatzes im germanischen Altertumsmuseum in Mainz vermögen über den ideellen Verlust hinwegzutrösten. In diesen Nachbildungen ersteht das handwerkliche Kulturgut unserer Vorfahren, das auf der 1. Internationalen Handwerksausstellung Berlin einen bevorzugten Platz erhalten wird.

Achte auf die Anfänge! Mit dem Daumennagel zerstörst du den Keim eines Baumes, an dem du tagelang mit der Axt zu tun hättest, wenn du ihn aus deinem Wege räumen solltest. Worte sind Keime, sind Saatkörner, gib acht auf sie.
Gorch Fock.

„Kammersänger" von eigenen Gnaden

65jähriger lebte frischfröhlich auf Kosten anderer

Der 65jährige Fritz H. hatte in seinen früheren Jahren, als er noch Garderobenkontrolleur war, oft mit Kammersängern zu tun gehabt, und es mag sein stiller Wunsch gewesen sein, an ihrer Stelle auf der Bühne zu stehen und durch die Macht seiner Stimme eine große Zuhörerschaft zu bezaubern. Aber das Leben hatte diesen Traum unerfüllt gelassen, und darum setzte er ihn nun als alter Mann in die Wirklichkeit um. Früher hatte er einmal behauptet, daß der Kammersängertitel ihm vom Sultan Abdul Hamid verliehen worden sei, was er aber jetzt nicht mehr aufrechthielt. H. war kein unbeschriebenes Blatt mehr. Bei seinen Straftaten hatte er das unverdiente Glück gehabt, daß ihm in elf Fällen während der Systemzeit der Schutz des § 51 zugebilligt war. So war er im ganzen nur zweimal, und zwar wegen Diebstahls und Betruges, vorbestraft. Die kleine Rente, die er und seine Frau erhielten, genügte ihm nicht, und er betrieb daher planmäßig Diebstähle und Schwindeleien.

Unter dem falschen Namen eines Kammersängers Fritz Sack mietete er Wohnungen, zahlte die erste Monatsmiete und blieb dann, ohne noch einen Pfennig zu entrichten, wohnen, bis er an die Luft gesetzt wurde. Auch Kaufleute, Bäcker und Fleischer schädigte er, indem er bei ihnen anschreiben ließ und das Bezahlen „vergaß". Als der Besitzer eines wertvollen Gemäldes von Millet den „Herrn Kammersänger" eines Tages um Rat fragte, wie er sein Bild am besten verwerten könne, ließ sich der Schwindler das Gemälde aushändigen, um es angeblich verkaufsfertig zu machen. Damit war es für den Eigentümer „zerplatzt" — explodiert, wie der falsche Kammersänger behauptete. Beim Reinigen des stark nachgedunkelten Bildes mit feuergefährlichen Flüssigkeiten sei ein Funken aus seiner Zigarette darauf gefallen und das Gemälde wäre verbrannt. Seiner damaligen Zimmervermieterin gegenüber hatte er es als sein Privateigentum bezeichnet, als letztes Ueberbleibsel aus seiner großen Vergangenheit, und erklärt, daß er es jetzt veräußern müsse, um sich eine kleine Landwirtschaft kaufen zu können. In Alt-Küstrin fand er unter sehr glänzenden Bedingungen angenehme Wohnräume in einem schönen Landhaus. Der Mietpreis war besonders niedrig gehalten, weil er sich verpflichten mußte, den Garten instand zu halten. Ohne aber seinen Verpflichtungen nachzukommen, pumpte er den Hauseigentümer noch um 110 RM. an und besaß auch die Frechheit, sich Farben zum Streichen der Zimmer unbefugt auf den Namen des Hausbesitzers zu bestellen.

Mit Rücksicht auf das vorgerückte Lebensalter des Angeklagten fiel das Urteil der 7. Berliner Strafkammer milde aus und lautete auf neun Monate Gefängnis.

Die Glücksnummer von Tripolis

Keinem anderen internationalen Ereignis wird mit solcher Spannung entgegengesehen wie dem Großen Preis von Tripolis. Alljährlich nämlich ist der Große Preis von Tripolis mit einer Millionen-Lotterie verbunden, welche die glücklichen Gewinner zu reichen Leuten macht. Diese Lose werden überall in Italien, wie auch im italienischen Kolonialreich gekauft und weiterverkauft. Schon die Auslosung der Nummern, die der Teilnehmerzahl des Rennens entspricht, wird mit großer Spannung erwartet. In diesem Jahre waren es 30 Nummern, die ausgelost wurden, von denen dreizehn auf die Klasse der großen Rennwagen entfielen. Die Besitzer dieser ausgelosten Nummern haben vor allen anderen Loskäufern die große Chance, zu einem Millionengewinn zu kommen, kommt es nun doch darauf an, wie sich der Verlauf des Rennens gestaltet. Wer eine ausgeloste Nummer hat, erhält daher auch meistens die besten Angebote, sein Los zu einem hohen Preis zu verkaufen.

In diesem Jahre ist nun das große Los, die Nummer D. 10 665 mit dem Wagen des deutschen Siegers Hermann Lang (Mercedes-Benz) nach Addis Abeba gefallen, wo zwei italienische Chauffeure, Eugenio Angelis und Vittori Lollino, 20 Lose gekauft, aber einen Teil dieser Lose weiterverkauft hatten. Schon als das Ergebnis der Auslosung bekannt wurde, konnten sich die beiden jungen Italiener nicht mehr in Addis Abeba sehen lassen, weil sie als eventuelle Millionengewinner von allen Seiten bestürmt wurden. Beide haben nun 4,5 Millionen Lire, also mehr als 600 000 RM. gewonnen, die sie, da sie beide zur Hälfte Besitzer des Glücksloses waren, unter sich teilen. Angelis und Lollino haben beide an dem abessinischen Feldzug teilgenommen und sich dann in Addis Abeba niedergelassen. Nun aber, wo sie plötzlich Lire-Millionäre geworden sind, wollen sie nach Italien zurückkehren!

Nicht minder seltsam ist das Schicksal des zweiten und dritten Preises. Den zweiten Preis von 2 Millionen Lire hat ein Beamter in Modena gewonnen, der eigentlich gar kein Los haben wollte und das Los nur nahm, weil man es ihm billiger anbot. Der Gewinner des dritten Loses mit einem Preis von 1,5 Millionen ist überhaupt noch nicht gefunden worden! Man weiß vorläufig nur, daß das Los in der kleinen Ortschaft Rezzato bei Brescia verkauft worden ist, ohne daß sich aber bisher der Gewinner und neue Millionär gemeldet hätte.

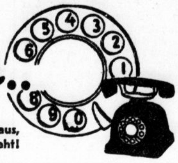
Vom Reifen in die Luft gesprengt. Nicht weit von Koblenz ereignete sich auf der Rheinuferstraße ein nicht alltäglicher schwerer Unfall. Der Fahrer eines schweren Lastzuges war damit beschäftigt, einen der großen Gummireifen mit Luft zu füllen, als der Reifen plötzlich mit einem ungeheuren Knall platzte. Durch den starken Luftdruck wurde der Fahrer mehrere Meter hoch in die Luft geschleudert. Er schlug dann so hart auf den Boden auf, daß er sich eine schwere Wirbelsäulenverletzung zuzog.

Nasse Haut ist besonders empfindlich gegen Sonne! Erst abtrocknen, dann mit Nivea einreiben. So mindern Sie die Gefahr des Sonnenbrandes und erhalten wundervoll bronzene Hauttönung.

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gebnich (zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters); für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für die unterhaltende Seite und Buchbeilage: Rudolf Mickich; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Bretz, Berlin W 35, Viktoriastraße 4. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle, Verlagsdirektor August Spietke. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. D.-A. 4/1938: über 44 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 14 Seiten

Rufen Sie an...



Diese nachstehenden Fernsprech-Anschlüsse drücken aus, daß man zu sofortiger Bedienung für Sie bereit steht!

Aale Forellen, Schleie **Krahmer** Fischerplan 3 .... Ruf **26205**

Abbruchunternehmen Paul Lindner Bernhardystr. 1 **24224**

Abel's Autovermietung für Selbstfahrer Prinzenstr. 8, Ruf **34203**

Akkordeons Verlangen Sie unverbindl. Besuch od. Angeb. Ia Ref. P. Wiebach Albrechtstr. 26 **316 82**

Altpapier A. Bode jun., Rohprodukten Große Klausstraße 22 .... Ruf **22216**

Auto-Abschleppseile Seilerwar.-Großhandlg. Hensel & Kaps Ruf **25873**

Auto-Ersatzteile Löffler Kl. Brauhausstraße 10, Ruf **33745**

Autofahrschule Walter **Lüttig** Hordorfer Str. 2, Ruf **32161**

Autokühler Verkauf Reparatur **Thiem u. Töwe** Hordorfer Str. 4a, Ruf **27446**

Auto-Omnibus-Vermietung **Banse** Beesener Str. 250, Ruf **25297**

Auto-Radio H. Ernst Tyrroff jun. An der Hauptpost Vorführungswagen auf Ruf **34216**

Autoreparaturen Lüttig Hordorfer Str. 2, Ruf **35842**

Autoruf Tag u. Nacht **Kraftdroschken** **27511**

Autosattlerei Reparatur Neuanfertig. **Rennefahrt** Königstr. 71 ... Ruf **25698**

Auto-Scheiben Moebius Dessauer Str. 5 .... Ruf **216 11**

Auto-Schlachthof Gr. Lager in gebr. Autoteilen Schnorr & Co., Canenaer Weg **34204**

Auto-Zylinder- u. Kurbelwellen-**Schleiferei** Willy Hoffmann Krondorfer Str. 7a **32549**

Dacharbeiten aller Art **Wicht** Wielandstr. 28 .... Ruf **21887**

Elektro- Motorenbau Reparatur Carl **Unger** Hindenburgstr. 67, Ruf **25735**

Fenster-Scheiben Moebius Dessauer Str. 5, Ruf **216 11**

Grundstücke An- u. Verkauf, Finanzierung. Kl. Ulrichstr. 28 — Ernst **Günther** **33633**

Gummi -Schläuche, -Stiefel, Treibriemen, Transportbänder Schmidt & Brösel ...... Sammelnummer **27696**

Klischees Hans **Kühle** Große Ulrichstraße 16 .... Ruf **32566**

Kohlen Glückauf-Kohlenkontor Inh. Franz Freiberg Verlängerte Königstraße Anruf **27676**

Kühl-schränke Thaiß & Thiele Gr. Steinstr. 9, Ruf **26910**

Malerarbeiten Herold Gr. Ulrichstr. 18 .... Ruf **32081**

Patent-Rollos für Sonnenschutz u. Verdunkelung **M. Wehr** Ob. Leipzig. Str. 81, Ruf **22647**

Radio- Anlagen Fachgeschäft **am Hallmarkt** A. Lange & A. Brömme Oleariusstr. 1b **35085**

Rechenmaschinen Große & Wittan Leipziger Straße 48, Ruf **33870**

Stahlwaren-Schleiferei **Kranner** Geiststr. 53 Leipziger Str. 66 **25719**

Stenographie Masch., Buchführg., Kaufm. Privatschule **Baer** Geiststr. 41 ... Ruf **23528**

Verchromen Vernickeln Verzinnen **F. Haaßengier** Barfüßerstraße 9 **21196**

Wasch-Maschinen **Prophete** Rannische Str. 15-16 **27046**

Wäsche wäscht **Brillant** Neumarktstr. 6, Ruf **32209**

Xylamon-Holzschutzerzeugnisse **Gebhardt & Hagendorf** Fürstental 10, Ruf **29125**

Zeitung-Bezugs-Bestellungen für die Hallischen Nachrichten unter Sammelnummer **27981**

Zentralheizungen Sanitäre Anlagen **Wolff** Berliner Str. 5 .... Ruf **24666**

Feuer **02**	Überfall **01**	Unfall **27751**

Gilt nur für den Gemeindebezirk Halle

Erfrischungen

Himbeer-Sirup — Zitronen-Sirup von BUTTER KRAUSE

Geldmarkt

2500 Mark I. Hypothek, 5% zu zedieren. (a Lochau, Hauptstraße 11.

8000 Mark auf erste Hypothek zu vergeben. Angebote L. 2382 HN-Leipzigerstr. †

Grundstücke Verkäufe

Wohnhaus, kleines, mit Zub. und freiwerdend. Wohnung in Ammendorf preisw. zu verk. Angeb. u. B. 9662 HN-Ulrichstr. *

450 qm Garten m. Baumbestand u. massiv. Laube umständeh. preiswert z. verk. Angebote O. 9674 HN-Ulrichstraße.

Grundstücke Kaufgesuche

Ein- od. Zweifamilienhaus im Norden oder Trotha bei 4000 Mark Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote C. 9543 HN-Ulrichstr.

Bauplatz kauft, 800—1000 Quadratm. Angebote L. 2342 HN-Leipzigerstr. (†

Kaufe Ein- oder Zweifamilienhaus in oder bei Halle. Angebote L. 2394 HN-Leipzigerstr. †

Radfahrer Mifa- u. andere Marken-Räder — Ersatzteile, Bereifungen, allen Zubehör billigst bei Gummi Bieder Brüderstr. Gr Steinstr.

Fahrzeuge Verkäufe

Personenw.-Anhänger, gebraucht, für alle Zwecke verkauft * Torstraße 61.

4/20 Opel-Limousine, steuerfrei, Auto-Batterie, 12 Volt, zu verkaufen (h Tankstelle, Triftstr. 33.

Gebr., gut erhalt., fahrb. 4sitz. Pers.-**Kraftwagen** billig gegen Kasse zu verkauf. Näh. Werkstatt, Berlinerstr. 10/11.

Hanomag-Record, 4-Sitz.-Lim., 4tür., 36 000 km gelauf., Maschine, Polster, Karosserie in pa. Zust., f. 2500 M. bar sofort zu verkaufen. Mücke, Bad Schmiedeberg (Dübener Heide), Fernruf 132.

Fahrzeuge Kaufgesuche

Lieferdreirad (Pritsche), steuer- u. führerscheinfr., zu kaufen gesucht. Angebote St. 1069 HN-Steintor. (

Verkäufe

Gebrauchte Radio-Apparate **Fahrrad-Möller** Schmeerstraße 1 Ruf 26323.

Weißes Schlafzimmer u. and. m. wegen Wirtschaftsauflös. billig Geiststr. 22.

Schlafzimmer echt Eiche kompl. v. **395.-** **Küch.-Einricht.** mit Aufwäsche v. **150.-** Auszieht. v. **40.-** Polst.-St. v. **9.5.-** **Polstermöbel** a. eign. Werkst. **Möbel-Mätschke** Gr. Klausstr. 32/33. Ehestandsdarl. Freier Transp.

Gebr. Fräse mit Oberfräse, kompl. m. Motor, pass. f. Tischlerei- od. Zimmereibetr., wegen Aufgabe d. Geschäfts sofort z. verkaufen (a Nebra (Unstrut), Poststraße 12.

Plättmaschine u. Glanziermaschine, sehr gut erhalten, verkauft billigst * Schwarz, Forsterstr. 56, I.

Kinderwagen 10 M., verk. Weiß, Werner-Gerhardt-Straße 30. *

Kinderwagen modern, gebraucht, 22 Mk., verkauft * Niepraschk, Harz 10, Hof I. *

Kinderwagen billig zu verkauf. Köster, Elsa-Brändström-straße 214.

Gebr. H.-u. D.-Rad vk. Delitzscherstr. 6b Fahrradhandlung

Gebr. H.-u. D.-Räd. bill. Fahrradhdlg. Mansfelderstr. 28

Transmission kompl., 4 m lang, mit zerlegbarer Riemenscheibe, 900 Durchm., 100 breit, verkauft * Hansen, Harz 13.

Fortzugsh. zu verkaufen Speisezimmer (Eich.-Büfett, gr. Ausziehtisch, 12 Stühle m. Ledersitz, Anrichte usw.), Damensalon (hell Mahag., mit gr. Spieg.), 2 Lamp.-Kronen, verschließbare Gartenlaube. Bergassess. Klein, Merseburgerstr. 59 (Bergmannstrost)

Motorboot, 4sitz., mit 4/16-PS-Opelmotor, elektr. Start., Lichtmasch., Batterie u. reichl. Zubehör, tadellos laufend, vollständ. überh., f. 350 M. zu verkaufen * Tel. 348 62.

Kinderwagen, gut erhalt., grau, 20 Mk., verkauft Hindenburgstr. 54 hochpart. †

Gasherde ab RM **85.—** komb. ab RM **157.30**
10 % Anzahlung bis 24 Monatsraten
Kommen Sie ins Fachgeschäft
An der Hauptpost
Halle-S., Obere Gr. Steinstraße 69
H. Ernst Tyrroff jun.
Elektro-Installation

Schreibmaschinen neu u. gebraucht, Mon.-Rate ab 8,75 RM., auch auf Miete. Bei Kauf Anrechnung. Ia Fachgeschäft mit eigener Repar.-Werkstatt. **Herbert** an der Hauptpost, Ob. Gr. Steinstr. 21

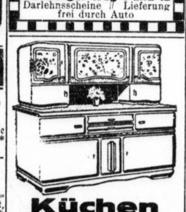
Herrenmaßanzug, gr., Sommerüberzieher, schw., kl. bis mittl. Fig., u. 1 Jungmädchenmantel Größe 42, alles gut erhalt., preiswert z. verk. vorm. Schimmelstraße 15, II. *

Fensterscheiben Moebius, Dessauer Str. 5.

Gasherd, 2flamm., verkauft Streiberstr. 46, pt. l.

Markenräder „Patria" sowie Spezialräder preiswert und gut, auch auf Teilzahlung. Reparaturen aller Art im Fachgeschäft **Patzschke** Delitzscher Str. 6b am Hauptbahnhof.

Schöne Schlafzimm. kompl. m. Stahlboden u. Auflegermatratzen und 2 Polsterstühle, saub. Verarbtg. **435.-** **Möbel-Myzyk** Eigene Tischlerei **Böllberger Weg 4 und 12** Darlehnsscheine // Lieferung frei durch Auto



Küchen von **125.—** bis **365.— Mk.** sowie alle anderen Möbel preiswert und gut. **Möbel-Becker** Leipziger Straße 20 Annahme v. Ehestandsdarlehnssch.

Gr. eich. Speisezimm., gr. Perser, Küche, groß. Ausziehtisch, Skattisch, Klubsessel, Staffelei u. a. z. verk. Adolf-Hitler-Ring 2, I.†

Sportanzug mit Extrahose, eleg. schw. Anzug mit Kreidestreifen f. gr., schl. Figur, guter Covercoat a. Seide für stärk. gr. Fig. zu verk. Oehmichen, Kirchnerstr. 10, II

D.-u. H.-Rad, g. erh. Hdlg. L.-Wuchererstraße 41, Reileck.

Kinderwagen (elfenbeinfrb.) zu verk. Hordorferstraße 8, pt. r. *

Faltwagen (elfenbfrb.), Laufgitter, gut erhalt., ganz billig abzugeb. Flottwellstraße 20, I. r. (h

Kinderwagen, gut erhalten, verk. Wesenitz Nr. 16, Halle-Land.

Kinderwagen (elfenbf.) verkauft Nickau, Mansfelderstr. 42.

Faltboot-Einer bill. z. verkaufen. Besichtig. Sonnabd. nachm. Weingärten 27.

Kinderwagen zu verkauf. Große Gosenstr. 23, III.

Kinderwagen modern, gut erh., verk. bill. Bohl, Dessauerstr. 6, II.

Ferngläser gr. Auswahl, für Jagd, Reise, Sport verkauft Schleich, Alter Markt 34.

Couchsofa, neu, zu verkaufen Lessingstr. 29, III. links.

Kaufgesuche

Briefmarken-Ankauf Eberhard Meyer, Martinstraße 11, Ruf 363 75.

Größ. Kinderbettchen und Sportwagen gesucht. Angebote unt. H. 9668 HN-Ulrichstraße. *

Gartenschlauch, gebr., ca. 20 m, kauft H. Kallen, Ammendorf, Ahornweg 32.

Hilf Fehler vermeiden! Schreibe deutlich!

Tiermarkt

Rasse-Tauben Verkauf, Kauf Tausch Taubenzentrale Halle, Brunoswarte 25

Hinterlader (Einspänner), Tafelform, f. neu, zu verkaufen * Ludwigstr. 26.

Fr. Zwickert Halle a. S., empf. frischen Transport **Org. Belgische** sowie **Schwed. und Holsteiner** Pferde.

Tennis- Schuhe u. Bälle Trainings-, Sport-, Turn-, Volks- u. Bade-Schuhe sehr billig Gummi Bieder Brüderstr. Gr. Steinstr.

Wer auf Anzeigen verzichtet, verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges.

Im neuen hübschen Bade-Anzug

kann man die sportlichen Freuden im Wasser und am Strand erst richtig geniessen! Wählen Sie darum auch für sich den modernen farbenfrohen, praktischen Badeanzug bei uns – die Preise sind so günstig:

Damen-Badeanzug Wolle einf. Gr. 42 + 0.40 **3.50**

Damen-Badeanzug Wolle gemustert 42/46 **5.25**

Kinder-Badeanzug Bw., 2-farb. Gr. 30 + 15 ₰ **0.98**

Kinder-Badeanzug Wolle, . . . Gr. 30/34 **2.95**

Kinder-Badeanzug Wolle . . . Gr. 36/40 **3.25**

Badehose Baumwolle, Gr. 0 + 10 ₰ **0.60**

Strandhose kurz, Wolle Gr. 40/46 **3.90**

Strandtücher bunt Cretonne **0.98**

Strand-Anzug bunt Cretonne, kurze Beine . . . Gr. 42/46 **3.95**

Kaufhaus Schön
KOMMANDIT-GESELLSCHAFT
Halle, am Markt

Offene Stellen
Männliche

Vertreter (Arier) z. Besuch von **Privatkundschaft** von gut fundierter **Besteckfabrikation** in Solingen sofort gesucht. Angeb. m. Refer. unt. T. 9317 an HN-Ulrichstraße. (Ex

Maurer werden für längere Beschäftigung eingestellt **Wilh. Bode** Baugeschäft, Rellstraße 89

Ledig. Diener-Chauffeur mit Gartenarbeiten vertraut, zum 1. oder 15. Juni **für gepflegten** 2-Personen-Haushalt (Einfamilienhaus) bei **freier** Wohnung und Verpflegung **gesucht.** Mädchen vorhand. Angeb. m. Gehaltsansprüchen unter F. 9586 an HN-Ulrichstraße. (h

Hausmeisterstelle zum 1. 7. 1938 an ält. Ehepaar zu vergeben. Kl. Wohn. vorhanden, monatl. 14 RM. Offerten unter O. 9694 erbeten an HN-Ulrichstraße. (h

Tüchtigen Bäcker und Konditor stellt sofort ein * Bäckermeister Trautmann, Kl. Ulrichstr. 3.

Tüchtiger Damen- und Herrenfriseur bei sehr hohem Lohn sofort oder später ges., auf Wunsch Kost und Logis im Hause. Reinhold Michelmann, Dessau-Alten, Lindenstraße 32.

Herrenfriseur für 1. Haus am Platze für sofort oder später bei hoh. Gehalt ges. Angeb. u. D. 9684 HN-Ulrichstr. *

Ledigen Lastkraftwagenführer, 2. und 3. Klasse, stellt sofort ein (a Fuhrgeschäft Bad Lauchstädt, St. Ulrichstr. 17.

Selbständig. Automonteur auf Opel, guter Facharbeit., stellt sofort ein (Ex Franz Fritzsche, Opel-Vertretung, Eilenburg, Leipzigerstr. 22/24

Weitere Stellen siehe Seite 12.

Anzeigen für die Sonnabend-Ausgabe bitten wir möglichst **bis heute abend 18 Uhr** spätestens aber bis Sonnabend früh **8.15 Uhr** aufzugeben. In dringenden Fällen **Ruf 27981** Anzeigen-Abteilung der Hallischen Nachrichten

schon ab **RM 44.—** im Fachgeschäft **Prophete** Rannische Str. 15-16

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193805206/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 20. Mai.

Die Aussteuer

Juristische Plauderei von Landgerichtsrat Dr. Bergmann

Im Hause des Amtsgerichtsrats feierte man die Hochzeit der ältesten Tochter Lore mit einem jungen Assessor. Glücklich saß Lore als strahlende junge Frau neben ihrem neuvermählten Gatten. Sie war stets der Liebling der Familie gewesen. Ihr Vater war leider nicht begütert und ausschließlich auf sein Gehalt angewiesen. Trotzdem hatten die Eltern alle Kräfte angespannt und ihrer Tochter eine gute Aussteuer bestellt.

Bald wurde dem jungen Paar ein junger Stammhalter geboren. Das Glück Frau Lores fand keine Grenzen. So gingen einige sonnige Jahre dahin. Da kamen schwere Schicksalsschläge. Der prächtige kleine Junge fiel einer heimtückischen Krankheit zum Opfer und starb im Alter von fünf Jahren. Ein Jahr später legte man auch die junge Frau in die kühle Erde.

Die Eltern waren tiefgebeugt. Mit dem Schwiegersohn kamen sie ganz auseinander. Ihr einziger Trost blieb ihre zweite Tochter Rosemarie, die jetzt zu einer blühenden Jungfrau herangereift war. Sie hatte sich mit einem jungen aufstrebenden Kaufmann verlobt. Die jungen Leute wollten sobald als möglich heiraten. Doch die Eltern Rosemaries hatten das Geld zu einer zweiten Aussteuer noch nicht beisammen. Ja, wenn sie die schöne Einrichtung von Lore noch hätten! Konnten sie Lores Ausstattung zurückverlangen?

Diese Frage läßt sich nicht ohne weiteres mit ja oder nein beantworten. Da das Kind der jungen Frau vor ihr gestorben war, so sind ihre gesetzlichen Erben ihre Eltern und ihr Ehegatte je zur Hälfte geworden. In einem solchen Falle steht jedoch nach dem geltenden Bürgerlichen Gesetzbuch dem Ehemann außer seinem Erbteil ein Anspruch auf die zum ehelichen Haushalt gehörenden Gegenstände und die Hochzeitsgeschenke, den sogenannten „Voraus", zu. Das ist eine gesetzliche Regelung, die die Eltern überaus hart trifft, wenn die zum Haushalt gehörenden Gegenstände, wie hier, das einzige Vermögensobjekt bilden, aus dem der Nachlaß besteht.

Zu den zum ehelichen Haushalt gehörenden Gegenständen zählt man regelmäßig das gesamte Mobiliar. Danach fiel fast die gesamte schöne Aussteuer dem Schwiegersohne zu. Die nicht darunter fallenden Gegenstände, namentlich die Kleider und die Leibwäsche sowie Schmucksachen der Tochter, wurden geteilt. Auf diese Weise erhielten die Eltern wenigstens einen Teil, wenn auch einen verhältnismäßig nur geringen, wieder zurück. Insbesondere konnten sie ein wertvolles Perlenhalsband, ein altes Familienerbstück, das sie einst ihrer ältesten Tochter geschenkt haten, jetzt für Rosemarie retten.

Ja, ließ sich denn aus dieser für die Eltern so überaus ungünstigen Erbregulierung gar nichts ändern. Gewiß. Lore hätte ein Testament machen müssen. Dann hätte sie den Eltern alles zuwenden können. Allerdings wäre ihr Ehegatte auch in diesem Falle nicht ganz leer ausgegangen. Ihm stand dann mindestens sein Pflichtteil zu, der die Hälfte seines Erbteiles, hier also ein Viertel des Nachlasses, betrug. Ob sich Lore jedoch zu einer solchen Zurücksetzung ihres Mannes, mit dem sie stets in bester Eintracht lebte, hätte bereit finden lassen, ist sehr fraglich.

Die oben geschilderte gesetzliche Erbfolge entspricht weder der Volksauffassung noch den Grundsätzen des nationalsozialistischen Rechtsdenkens. Eine Aenderung des Gesetzes ist hier erforderlich. Wir brauchen nur die alten deutschrechtlichen Grundsätze wieder hervorzuholen, um ein volksnahes Recht zu finden.

Nach dem Sachsenspiegel z. B. fiel das gemeinsame Vermögen der Eheleute nach dem Tode eines der Ehegatten wieder in seine ursprünglichen Bestandteile auseinander. Starb der Mann, so erhielt die Witwe die von ihr eingebrachten Grundstücke, ferner die Morgengabe und das Wittum. Das Heergerät, das heißt die ausschließlich für den Mann bestimmten Sachen — Kleider, Rüstung, Schlachtroß — erhielt der nächste Schwertmage (männliche Verwandte). Starb die Frau, so hatte der Mann ihren Blutsverwandten die Aussteuergrundstücke und die Aussteuergerade, d. h. die Haushaltsgegenstände, die sogenannte Rittelgerade, herauszugeben.

Auf Grund dieses deutschen Rechtes hätte also die Mutter der Frau Lore entgegen den Bestimmungen des BGB. die gesamte Aussteuer ihrer Tochter zurückerhalten. Sie hätte sie daher jetzt ihrer zweiten Tochter Rosemarie geben können. Hoffentlich wird in nicht allzu ferner Zeit dieses volkstümliche deutsche Recht wieder den ihm gebührenden alten Platz erhalten und wieder geltendes Gesetz in deutschen Landen werden.

---

* **Ehejubiläum.** Der Rentner Oswald Beyer und seine Ehefrau Lina, geb. Berger, Leibnizstraße 12, feiern am 22. Mai das Fest der Goldenen Hochzeit; das Ehepaar ist Leser der „Hallischen Nachrichten" seit deren Bestehen.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Freitag, 20. Mai 1938, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang . . . . 4¹⁶ Mi.
Sonnenuntergang . . . 20⁰¹ Mi.
Dauer der Dämmerung . . 49 Mi.
Mondaufgang . . — Mi.
Monduntergang . . . 9¹³ Mi.
Mondphase Abnehmend
Niederschlag d. letzten 24 Std. 7,7 mm
Sonnenscheindauer in Std. am 19. 5. 9,5;

Mai	Lufttemp. Celsius	Luftdruck*) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschw. m/Sek.	Bewölkung	Besonders Wettererscheinung
19.	14,12 + 18,2	747,0	36	WSW	1	wolkig	—
19.	21,12 + 12,0	748,0	69	N	3		—
20.	7,12 + 7,7	748,0	94	NNW	4	bedeckt	—

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Niethämmer dröhnen am Holzplatz

Halles neuester Gasbehälter wächst empor

Fertigstellung bis zum Spätherbst — Eine Anlage nach dem Prinzip des „nassen Behälters" — Schwierige Fundamentierungsarbeiten Bei der Montage des riesigen Wasserbeckens

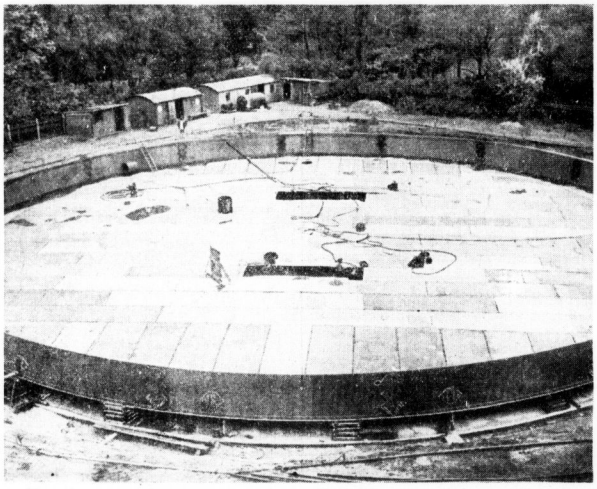
Auf dem Gelände des ehemaligen Elektrizitätswerks am Holzplatz werden zur Zeit außerordentlich interessante Arbeiten durchgeführt: es ist dort der neue große Gasbehälter der Werke der Stadt Halle AG., über dessen Planung wir früher bereits kurz berichteten, im Entstehen begriffen. Bei der Anlage handelt es sich um einen der sogenannten „nassen Behälter". Er wird — bestehend aus einem Wasserbecken, zwei Teleskopringen und der Glocke — 50 000 Kubikmeter Gas fassen können und, wenn er ganz ausgezogen ist, eine Höhe von 55 Meter haben. Vorerst wird er allerdings nur mit einem Teleskopring ausgeführt. Auch so wird er über das stattliche Fassungsvermögen von 33 000 Kubikmeter Gas und über eine größte Höhe von 43 Meter verfügen. In diesem Ausmaß ist mit seiner Fertigstellung für den Spätherbst dieses Jahres zu rechnen. Wann der volle Ausbau erfolgt, läßt sich heute noch nicht sagen; das wird von der Beanspruchung unseres Gaswerkes abhängen.

Der neue Gasbehälter ist schon seit längerer Zeit geplant. Er ist notwendig geworden durch die Zunahme des Gasverbrauchs, welche ihrerseits wiederum vor allem auf den außerordentlichen wirtschaftlichen Aufstieg der letzten Jahre und auch auf die günstigere Tarifgestaltung der Wehag zurückzuführen ist. Die Aufführung einer so großen Baulichkeit bedurfte natürlich sorglichster Vorbereitung. Neben der technischen Seite mußte dabei auch die ästhetische Seite überprüft werden. Es wurden deshalb von verschiedenen Blickpunkten her Lichtbildaufnahmen hergestellt, in die dann der projektierte Gasbehälter eingezeichnet wurde, um seine Auswirkung auf das Stadtbild, vor allem auf die Aufsicht von Westen her, festzustellen. Es ergab sich, daß er als nicht störend angesprochen werden konnte. Von der technischen Seite her war u. a. zu bedenken, daß ein Behälter geschaffen werden mußte, der auch im Kriegsfalle explosionssicher ist. Man wählte deshalb die Form des sogenannten „nassen Behälters". Sie hat den Vorteil, daß ein Zutritt von Sauerstoff, durch den das Gas ja erst explosibel wird, ausgeschlossen ist. Selbst bei dem unmittelbaren Einschlag einer Bombe würde ein solcher Behälter höchstens ausbrennen, aber nicht explodieren.

Diese Art der Gasbehälter, die sich schon seit 150 Jahren bewährt hat, besteht aus einem auf dem Boden fest aufsitzenden großen Wasserbecken, über das eine Glocke gestülpt ist, die in das Wasser eintaucht und dadurch hermetisch abgeschlossen wird. Von unten her wird durch ein Zuleitungsrohr unter Ueberdruck das Gas vom Werk aus zugeleitet. Durch ein gleichfalls von unten her durch das Wasser eingeführtes Rohr hat es die Möglichkeit, zum Stadtrohrnetz abzuströmen. Bei der erstmaligen Füllung wird durch eine besondere Methode dafür gesorgt, daß die natürlich vorher in der Glocke vorhandene Luft völlig entfernt wird. Um nun das Fassungsvermögen des Gasbehälters zu steigern, verwendet man die sogenannten Teleskopringe, die deshalb so genannt werden, weil sie nach dem Prinzip des zusammenschiebbaren Fernrohrs, des Teleskops, gebaut sind. Bei einem Gasbehälter mit einem Teleskopring ist die Sache dann so, daß sich die Glocke innen befindet. Sie wird umschlossen von dem Teleskopring, der seinerseits wiederum von der äußeren Wand des Wasserbeckens umgeben ist. Wird nun das Gas zugeleitet, so hebt sich unter dem Ueberdruck die Glocke. Ihr unterer Rand ist nach außen aufgestülpt. Er verhakt sich, kurz bevor sie aus dem Teleskopring nach oben herausrutschen müßte, mit dem nach innen übergreifenden oberen Rand dieses Ringes; so zieht sie nun den Ring mit in die Höhe. Auch diese „Verhakung", wie wir es hier einmal unterechnisch nennen wollen, ist mit Hilfe von Wasser unbedingt abgedichtet. Hat der Gasbehälter zwei Teleskopringe, so vollzieht sich der Vorgang zwischen dem inneren Teleskopring und dem zweiten Teleskopring, der zwischen diesen und die Wand des Wasserbeckens eingefügt wird, in gleicher Weise.

Bei dem neuen hallischen Gasbehälter nun, der also vorerst mit einem Teleskopring gebaut wird, ist man zur Zeit mit der Fertigstellung des Wasserbeckens beschäftigt. Im vergangenen Jahr sind schwierige Fundamentierungsarbeiten vorausgegangen. Da der auf dem ursprünglichen Bangrund aufliegende Boden dem Gewicht des Behälters nicht standgehalten hätte, trieb man in einem großen Kreis 246 Stück Eisenbetonpfähle von etwa vier bis fünf Meter Länge bis zum Felsgrund hinunter. Sie tragen einen 3,60 Meter hohen und 1,50 Meter breiten Eisenbetonring, der einen Durchmesser von 42 Meter hat. Die vorhandene Erde ist bis auf 2,6 Meter Tiefe, gemessen von der Oberkante des Betonringes, im Ausmaß der ganzen Innenfläche ausgeräumt und durch 3000 Kubikmeter Kies ersetzt worden, der festgestampft wurde. Damit ist also ein vollkommen festes Fundament geschaffen worden, das aus Isolierungsgründen noch mit einer Asphaltschicht von annähernd vier Zentimeter Stärke überzogen werden wird.

Auf diesem Fundament wird zunächst einmal das Wasserbecken ruhen. Dieses Becken wird eine Höhe von 13½ Meter haben und rund 18 000 Kubikmeter Wasser fassen. Vorerst ist das unterste Stück seiner Wand in Höhe von 1,80 Meter aus einzelnen Teilen montiert worden, die je 4200 Kilogramm Gewicht haben. Dann ist man darangegangen, den Boden einzufügen, der aus 6 Millimeter starken Eisenplatten besteht. Um diese Montage durchführen zu können, hat man das Ganze auf Stempel und hölzerne Kreuzlager gestellt, so daß es sich 80 Zentimeter über dem Fundament befindet. Das Zusammennieten der Bodenplatten ist schon ziemlich weit durchgeführt.



Blick auf das riesige Wasserbecken, dessen Bodenplatten zur Zeit vernietet werden. Aufnahmen: Danz

Arbeiter beim Verstemmen einer Niete an der Außenwand des Wasserbeckens.

Weithin dröhnt der Lärm der Niethämmer von der Arbeitsstätte. Wenn sie hier ihre Arbeit vollendet haben und die Plattenränder noch verstemmt worden sind, wird zunächst bis zu 20 Zentimeter Höhe Wasser eingefüllt, um die völlige Dichtigkeit des Bodens des Wasserbeckens zu prüfen. Sind etwa noch vorhandene Mängel, die bei rund 22 000 Nieten immerhin vorkommen können, abgestellt, so werden von der Mitte her unter dem Becken die Stempel weggeräumt, der Boden hängt dann durch sein Eigengewicht bis auf das Fundament durch. Mit Hilfe von Winden werden hierauf außen herum die aus acht Balkenlagen bestehenden Kreuzlager unter dem Rand des Beckens allmählich abgebaut, bis das Ganze unverrückbar fest auf dem Fundament sitzt. Wenn man erst soweit ist, dann wird man in etwa weiteren drei bis vier Wochen das Becken fertig haben. Es hat bei der jetzigen Randhöhe von 1,80 Meter ein Gewicht von 135 Tonnen; der Gesamtbehälter wird in der Ausführung mit einem Teleskopring 830 Tonnen wiegen.

Anschließend wird zunächst die Glocke einmontiert. Auch wird man mit dem Bau des Führungsgerüstes beginnen, wie es von dem größeren der bereits vorhandenen Behälter unseres Gaswerkes bekannt ist. Alle diese und auch die weiteren Arbeiten werden von einer in Eichweiler ansässigen Spezialfirma durchgeführt. Sie bezieht das Material aus verschiedenen großen Werken des Ruhrgebietes. Wie schon erwähnt, rechnet man damit, daß die Gesamtarbeiten im vorerst vorgesehenen Umfange im Spätherbst beendet sein werden.

Sobald der neue Behälter in Betrieb genommen ist, wird man die Behälterstation in der Hafenstraße mit ihren drei kleinen Behältern aufgeben. Das ganze Werk aber wird beweisen, daß die Werke der Stadt Halle nicht nur mit Erfolg darum bemüht sind, gegenwärtige Ansprüche zu befriedigen, sondern darüber hinaus weitschauend auch bereits an künftige Entwickelungen vorsorglich denken.

gr.

Graf Luckner in Sydney

Graf Luckner ist mit seiner Jacht „Seeteufel" in der Nacht zum Freitag im Hafen von Sydney eingetroffen.

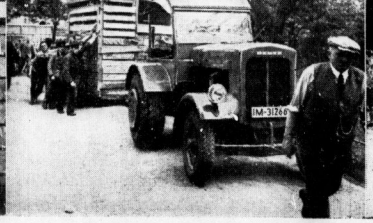
Todessturz aus dem Fenster

Dieser Tage stürzte ein zweijähriger Junge, als er aus dem Fenster der elterlichen Wohnung im Stadtzentrum sah, auf den Hof hinab. Das Kind ist bedauerlicherweise seinen Verletzungen erlegen.

---

* **Hohes Alter.** Der Maurer Karl Gehler, Dölau, Brachwitzer Straße 4, feiert heute seinen 80. Geburtstag. — Frau Karoline verw. Else, Große Gosenstraße Nr. 38, vollendet am 21. Mai ihr 93. Lebensjahr in geistiger und körperlicher Frische.

Liebe auf den ersten Blick



Ein großes Ereignis im Zoo: Die Giraffe Hanno erhielt ein Weibchen. Unsere Bilder zeigen von links nach rechts: Die neue Giraffe in ihrer Kiste auf dem Eilgüterbahnhof; der Transport der Giraffe durch den Zoo; die erste Begegnung mit Hanno. (Wir verweisen auf unseren Bericht auf Seite 6 dieser Ausgabe.) Aufnahmen: Walter Danz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193805206/fragment/page=0005

Unwillkommener Besuch

„Ja", so fragte der Vorsitzende des hallischen Schöffengerichts den 24jährigen H., der des einfachen und schweren Diebstahls angeklagt war, „wenn Sie Ihre Fabrikarbeit wegen Ihrer Ohrenentzündung hatten aufgeben müssen, warum verrichteten Sie denn dann keine landwirtschaftliche Arbeit? In der frischen Luft hätten Sie doch etwas leisten können!" — „Das war ein Fehler!", gab der Angeklagte zu. — „Stattdessen trieben Sie sich in Halle herum?" — „Ja, leider!" — Ueberhaupt bewies der bisher noch nicht vorbestrafte H. anscheinend echte Reue und war auch in vollem Umfange geständig.

Die eine seiner Straftaten war jedoch recht übler Art! Er hatte nämlich einem guten Freunde, bei dem er aus- und einging und dem er auch mitunter ein wenig bei der Arbeit half, in einem Augenblick unbewachten Alleinseins 12 RM. Bargeld und drei goldene Ringe aus einer Kommode gestohlen. Dann hatte er die Ringe verkauft und das gesamte Geld verbraucht. Die Ringe konnten später bei den Käufern sichergestellt und dem Eigentümer wieder ausgehändigt werden. — Als Gelegenheitsdiebstahl war wohl die andere Straftat des H. zu bewerten. Hierbei fiel allerdings erschwerend ins Gewicht, daß es sich um einen Einsteigediebstahl handelte. H. schlug nämlich eine Fensterscheibe einer Badeanstalt ein und kletterte hindurch. Drinnen trank er zunächst zwei Glas Wein und einen Kognak.

— „Warum stiegen Sie ein?", wollte der Richter wissen.

— „Ich hatte Hunger!"

— „Dagegen hilft doch aber Wein nicht!"

— „Aber er kräftigt doch!", meinte der Angeklagte mit Ueberzeugung . . .

Nach dieser „Stärkung" wollte sich H. schlafen legen und suchte nach einer Decke. Die fand er zwar nicht, wohl aber ein Paar alte Schuhe und ein Paar Gamaschen, die er mitnahm.

Weil der Angeklagte geständig war, sagte der Vorsitzende zu dem Justizwachtmeister: „Den Zeugen brauchen wir nicht mehr. Er kann gehen!" — Darauf erhob sich der Angeklagte und wollte vergnügt verschwinden. So war das aber nicht gemeint. Er mußte noch einmal Platz nehmen und wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, auf die ihm vierzig Tage Untersuchungshaft angerechnet wurden. —hau—

50 Jahre im gleichen Betriebe

Der jetzige Kassierer und frühere Bierfahrer Wilhelm Friedrich, Gustav-Nachtigal-Str. 7, begeht heute sein 50jähriges Berufsjubiläum bei der Firma Alfred Scheibe. Er ist am 31. März 1862 geboren und wohnt seit 40 Jahren in demselben Hause. Wilhelm Friedrich ist seit fast 50 Jahren Leser der „Hallischen Nachrichten".

Der jetzt Sechsundsiebzigjährige hat ein Leben voller Mühe und Arbeit hinter sich. Mit 16 Jahren trat er bei der Firma Scheibe ein und ist seinem schweren Berufe treu geblieben, bis er vor etwa fünf Jahren dann den Kassiererposten übertragen bekam. Zwei seiner Söhne hat er im Weltkriege verloren. Aus seinem Leben weiß der rüstige Mann manches zu erzählen. Immer stand ihm die Arbeit voran. Man glaubt es wohl, daß ihm das Verladen von Fässern, die bis zu drei Zentner Gewicht hatten, doch zu schwer wurde, als er das 70. Lebensjahr überschritten hatte. Ungezählte Male hat er diese schweren Fässer vom Wagen gewälzt, ungezählte Male schleppte der kräftige Mann auf starken Schultern Tonnen von anderthalb Zentner Gewicht Treppen hinauf und hinab. Aber so schwer dieser Beruf war, so gern denkt der Jubilar an jene Zeiten zurück.

Er weiß davon zu berichten, daß unter den vielen Ereignissen seines Lebens ihm eins besonders Sorge gemacht hatte: Seine Pferde, von denen er während seiner Berufsjahre mehr als zehn Stück in Pflege hatte, liebte er über alles. Kaum etwas anderes war ihm wichtiger als die Tiere. Er hegte und pflegte sie, und sie waren sein Stolz. Einmal aber geschah es, daß, als der Bierwagen in der Wilhelmstraße hielt, ein neues Pferdepaar dadurch erschreckt wurde, daß ein Hausmädchen mit mächtigem Getöse einen Fensterladen herabließ. Im Nu waren die Tiere auf und davon und schleppten den schleudernden, abgebremsten Wagen hinter sich her. Schließlich rissen die Stränge. Der Wagen mit über tausend Bierflaschen kippte um, Scherben lagen umher und das Bier ergoß sich im breiten Strom über die Straße. Die Pferde, die sich losgerissen hatten, stürmten die Lessingstraße entlang und mußten erst mühsam eingefangen werden. Einige Maurer richteten den arg zerschundenen Wagen wieder auf.

Man könnte noch weit mehr aus dem Leben dieses aufrechten Mannes erzählen, aber sagt es nicht schon genug, wenn er jetzt dieses außerordentlich seltene Jubiläum feiern kann? Fünfzig Jahre an einer Stelle tätig zu sein, ist der beste Beweis für ein Leben voller Zuverlässigkeit und Treue.

Prof. Dr. Hermann Gocht †

Der Begründer des hallischen Krüppelheims, Professor Dr. Hermann Gocht, ist am 18. Mai in Berlin im Alter von 69 Jahren gestorben.

Hermann Gocht wurde am 3. Februar 1869 in Köthen geboren, studierte an den Universitäten Tübingen, Berlin, Halle und Erlangen Theologie, Philosophie und Medizin. 1901 begründete er die hiesige orthopädische Privatklinik, 1908 das hiesige Krüppelheim. 1933 wurde er Leiter der orth.-chir. Klinik des Oberlin-Hauses, 1934 Leiter des Oskar-Helene-Heims in Berlin. Außerdem war er Direktor der orthop. Univ.-Klinik in Berlin. Professor Gocht hat ein Handbuch der Röntgenlehre herausgegeben und eine Anzahl Arbeiten über orthopädische Technik und Unfallchirurgie geschrieben. Als der Gründer des Krüppel-Heil- und Bildungsvereins für den Regierungsbezirk Merseburg ist der Verstorbene weiten Kreisen der mitteldeutschen Bevölkerung bestens bekannt geworden.

* **Motorradfahrer gegen Kraftwagen.** Heute vormittag prallte ein Motorradfahrer mit seinem Beiwagen gegen einen am Stadttheater haltenden Personenkraftwagen. Der Motorradfahrer erlitt Verletzungen am Bein und im Gesicht. Kraftrad und Personenkraftwagen wurden stark beschädigt.

Ihr Kaufmann und wir
haben den Erdalpreis gesenkt. Dadurch ist jetzt noch bessere Erdal-Schuhpflege möglich. - Bessere Schuhpflege bedeutet Schuhe sparen, denn die Schuhe halten länger und bleiben länger schön.
Neuer Preis: schwarz 20 Pfg. farbig 25 Pfg.
Deshalb Erdal

Hanno und die Afrikanerin

Das Glück kommt aus der Kiste — Nunmehr ein Giraffenpaar im Zoo

Hanno, die Giraffe im Zoo, langweilt sich. Sie tut es in einer geradezu beleidigenden Weise. Es ist der echt männliche Stumpfsinn, den diese Wesen manchmal treiben, wenn sie zu lange allein sind. Hanno, der doch wirklich nicht klein ist, langt mit ausgestrecktem Hals und Kopf und einer weit herausragenden bläulichen Zunge nach einem Kastanienblatt, das aber gerade in der Höhe hängt, in der er es nicht mehr erreichen kann...

Zwei Schulklassen stehen vor dem Gitter und bewundern Hanno trotzdem. Das ist die Macht der Größe.

Hanno ist also, wie immer, ahnungslos, stolz und gelangweilt. Das ist nicht das Charakteristikum seiner Gattung, sondern die Leere seines Daseins — bis zu dieser Stunde. Denn es ist die letzte einsame Stunde.

*

Auf dem Wirtschaftshof des Zoo steht nun glücklich die große Afrikanerin! Um sie herum ist die Dämmerung einer Holzkiste, sogar einer afrikanischen. Ueber ihr Haupt spannt sich wie ein Baldachin eine Zeltbahn.

Oh, wenn sie erzählen wollte, die große Afrikanerin! Wieviel Stöße, wieviel kleine und große Schrecknisse hat sie erlebt, seit sie vor vier Monaten in den Kral getrieben wurde. Es war das Ende ihrer Jugend im Hochland von Nairobi in Ostafrika. Wochenlang hat sie in ihrer Kiste gestanden — man denke: eine Frau! Aber auf der Stelle stehen will ja gelernt sein, wenn man von Geburt Schnelläuferin ist. Dann kam nie Ueberfahrt nach Europa, wieder in der Kiste. Da sind die Brecher über Bord gegangen und haben ihr sogar Spritzer von Seewasser in das gefleckte Fell gejagt. Aber sie ist eine abgehärtete Frau, eine Hochlandafrikanerin, an Kälte und Ueberraschungen gewöhnt. Was also können die Stöße und die Beschwernisse einer monatelangen Reise ihr noch anhaben? Und außerdem geht es ja zu „ihm", dem Nichtsahnenden...

Ein Trecker spannt sich vor die Kiste und schleift die Afrikanerin mitsamt dem Gehäuse die bergigen Wege des Zoo hinauf. Viel Menschen rings herum, Haltemannschaften. Wenn es der Afrikanerin zu bunt wird, wirft sie sich einfach auf die Seite, und dann gerät ihre Wohnung ins Schwanken. Dann stieben die Kinder davon, die Haltemannschaft hängt sich an die andere Seite und richtet den Palast wieder aus. Das Giraffengehege ist erreicht, der Trecker prustet, sein Fahrer ist ein Artist, wie es scheint, denn er jongliert so sicher durch den Flieder, daß einem gar nicht angst wird.

Hanno aber ist verschwunden. Der Nichtsahnende steht in seiner alten Klause.

Eine schwierige Umfahrt gibt es rings um das Gehege; denn der Eingang liegt sehr verborgen. Und da sind Akazien, die die Kiste nicht vorüberlassen wollen. Die Afrikanerin blinzelt durch die Spalten zwischen den Latten. Merkwürdig grün ist die Sache ringsum. Vor einer Stunde hatte sie doch noch auf dem Eilgüterbahnhof Lokomotiven besichtigt. Der Tausch der Kulisse ist ihr nicht unangenehm. Während sie solches denkt, oder vielleicht auch nicht denkt, ist ihr Domizil an das Gehege herangerückt, eine Tür wird geöffnet, ein Fliederstrauß wird zur Begrüßung hineingereicht, die Photographen stehen im Anschlag. — Aber siehe, die Afrikanerin bleibt, wo sie ist. „Habe ich mich schon einmal an enge Lebensverhältnisse gewöhnen müssen, so will ich ihnen auch treubleiben."

Wie schwach aber sind Frauen, wenn der Gebieter erscheint! Da nämlich nichts hilft, wird Hanno in das Gehege gebeten, und im gleichen Augenblick erscheint, gar nicht mehr ermüdet oder apathisch, das Fräulein Braut. Es ist ein Entgegenkommen ohnegleichen. Alles hält den Atem an. Was wird geschehen?

Einige Schritte geht sie auf ihn zu, die Ohren gespitzt, die Nüstern gebläht. Dann bleibt sie stelzfüßig und verlegen stehen. Und er? — Ist es eine Sinnestäuschung, was er dort sieht? Gaukelt ihm die Mittagssonne Trugbilder vor, oder ist es die ferne Geliebte aus Fleisch und Blut, die ihm halbwegs entgegenkommt? Seine übergroßen Augen wollen das Wunder nicht fassen. Hanno ist an der Grenze seiner männlichen Intelligenz. —

Dann aber siegt die Freude, eine unbändige Freude. Er stürmt auf sie zu, grüßt sie auf Giraffenart, galoppiert ihr ganz meisterhafte Gangarten vor, ist um sie bemüht, drängt sie von den Zuschauern weg. Und sie — als wäre es immer so gewesen, steht neben ihm, nimmt seine Liebkosungen mit Gelassenheit und doch sichtlicher Gerührtheit hin, drückt ihre Stirn an die seine, blinzelt ihm in einem unbemerkten Augenblick zu und tut was ihr künftiges schönes Schicksal sein wird: sie frißt mit ihm aus einer Krippe.

Soviel Giraffenliebe auf den ersten Blick war nicht zu erwarten. Etwas verlegen zieht sich der Zuschauer aus diesem Idyll zurück. Es könnte als Neugier ausgelegt werden, wenn man länger so indiskret im Gehege stehenbliebe. — Hanno erlebt den stolzesten Tag seines Lebens, und die schöne Afrikanerin ist gefesselt von soviel Hingebung. Was haben wir da noch hinzuzufügen?

Es bleibt nur zu raten, daß jeder sich von diesem jüngsten und „höchsten" Eheglück selbst überzeugen möge. h. k.

Nationalsozialismus und Soldatentum

Parolenausgabe beim NS.-Reichskriegerbund Halle

Im Rahmen eines Kameradschaftsabends, zu dem auch der Landesgebietsführer Major a. D. Jungnickel (Dresden) seine Grüße überbringen ließ, erläuterte nach Begrüßung durch Kreisführer Cundius vorgestern abend im großen Saal des Reichshof der Landespropagandaobmann des Landesgebiets Elbe des NS.-Reichskriegerbundes, Dille (Dresden), die neue Marschrichtung des vom Führer als einzigen Soldatenbund anerkannten NS.-Reichskriegerbundes (Kyffhäuser), der den soldatischen Geist pflegen und in breite Kreise tragen soll. „Nationalsozialismus und Soldatentum", so sagte der Redner, „gehören untrennbar zusammen!" Er erinnerte dann daran, daß die nationalsozialistische Regierung in kürzester Zeit den Artikel 22 des Parteiprogramms, der die Abschaffung des Söldnerheeres und die Bildung eines Volksheeres forderte, verwirklicht habe. So laute nun die Parole für die allgemeine Ausrichtung im NS.-Reichskriegerbund: Nationalsozialismus und Soldatentum! Die einstigen, die jetzigen und die kommenden Soldaten sollen in diesem großen Bund ihre Pflicht dem Führer und dem Volke gegenüber erfüllen, sie sollen bis zum letzten Atemzug Soldaten sein und die Tugenden eines Soldaten pflegen, die da sind: Ehre, Treue, Disziplin, Opfer- und Einsatzbereitschaft und Anständigkeit. — Den von starkem Beifall begleiteten und von Märschen des Görlach-Orchesters umrahmten Ausführungen folgte die Vorführung eines selbstgedrehten Stummfilms vom letzten Reichskriegertag in Kassel sowie die Vorführung des Tonfilms „Unser neues Heer", der das stärkste Interesse der mit ihren Angehörigen erschienenen Kameraden fand.

Schaufenster-Wettbewerb

im Rahmen der Käsewerbung

Im Rahmen der von der Fachschaft Butter- und Käseverteiler des Milchwirtschaftsverbandes Sachsen-Anhalt durchgeführten Werbung für deutschen Käse wurde in den Städten Halle und Magdeburg ein Schaufensterwettbewerb durchgeführt. Die Beteiligung an diesen Wettbewerben war sehr rege; es kamen sehr beachtliche Ausstellungen in den Schaufenstern zur Begutachtung und Prüfung. Die Richter für den Schaufensterwettbewerb setzten sich zusammen aus: Vertretern der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, der Wirtschaftsgruppe ambulantes Gewerbe, der Fachschaft der Milch- und Sahneverteiler, der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt, der Deutschen Arbeitsfront, der Frauenschaft und des Milchwirtschaftsverbandes Sachsen-Anhalt. Das Ergebnis der Prüfungen wird demnächst den glücklichen Siegern im Schaufensterwettbewerb mitgeteilt werden; sie werden neben dem von der Hauptvereinigung der deutschen Milchwirtschaft gestifteten Diplom, das alle Teilnehmer am Schaufensterwettbewerb erhalten, noch einen Siegerpreis für ihre Mühe und Mitarbeit bekommen.

Freiwillige für die Luftwaffe

Für die Frühjahrseinstellung bei der Flieger- und Luftnachrichtentruppe am 17. und 18. April 1939 werden freiwillige Meldungen erwartet. In erster Linie werden dabei solche Bewerber berücksichtigt, die sich zu 4½jähriger Dienstzeit bereit erklären. In beschränkter Zahl können auch Freiwillige, die nur zu einer zweijährigen Dienstverpflichtung bereit sind, eingestellt werden.

Bewerber aus folgenden Berufsgruppen werden bevorzugt berücksichtigt: bei der Fliegertruppe: Maschinenschlosser, Motorenschlosser, Bauschlosser, Feinmechaniker, Kraftfahrer mit Führerschein I, II oder III, Büchsenmacher, Vermessungstechniker, Kartographen, Optiker, Photographen, Gas- und Wasserinstallateure, Kupferschmiede, Technische Zeichner, Elektriker; bei der Luftnachrichtentruppe: Elektromechaniker, Mechaniker, Funker, Radiotechniker, Telegraphenbauhandwerker, Fernmeldetechniker, Telegraphenmechaniker, Telegraphenarbeiter, Uhrmacher, Zeichner, Schreiber, Motor- und Autoschlosser, Kraftfahrer mit Führerschein I, II oder III.

Die Bewerbungsgesuche sind für die Fliegertruppe an die Flieger-Ersatzabteilung 13 Weimar-Nohra oder an die Flieger-Ersatzabteilung 23 Oschatz, für die Luftnachrichtentruppe an die Luftnachrichten-Ersatzabteilung I/13 Dresden-Klotzsche oder an die Luftnachrichten-Ersatzabteilung II/13 Nordhausen zu richten. Gesuche, die nach dem 5. Juli 1938 eingehen, dürfen bestimmungsgemäß nicht mehr berücksichtigt werden. Nähere Auskünfte erteilen alle Wehrersatz-Dienststellen. Bewerber, die ab Herbst 1939 freiwillig bei der Luftwaffe dienen wollen, melden sich schon jetzt bei einem der genannten Annahmetruppenteile.

Außerdem stellt im Herbst 1939 auch die Flakartillerie Freiwillige ein. Zuständig ist die den Bewerbern nächstgelegene Flakabteilung.

Nili: Musik für Dich

Die in den Ritterhaus-Lichtspielen angelaufene Filmoperette „Musik für Dich" unter der flotten Spielleitung von E. W. Emo und mit Musik von Robert Stolz, ist ein liebenswürdiges Werk, das sich durch Leichtigkeit und Grazie auszeichnet. Wiens Humor ist in jeder Szene dieser Operette fühlbar. In den Hauptrollen spielen Magda Schneider ein vergeßliches Millionärstöchterchen und Hans Söhnker ein nunmehr erwachsenes Findelkind mit drei Pflegevätern. Das famose Terzett dieser drei Pflegeväter besteht aus Ferdinand Mayerhofer, Karl Skraup und Karl Helmer. Entzückend ist wieder Paul Kemp in seiner treuherzigen Freundesrolle. Wir kommen auf den hübschen und unterhaltsamen Film noch eingehend zu sprechen.

Weltpolitik — für jedermann

Bis zur Machtergreifung des Nationalsozialismus in Deutschland pflegte sich der beruflich nicht unmittelbar mit der Politik in Verbindung stehende Volksgenosse nur selten für die sogenannte große Politik zu interessieren. „Wenn hinten weit in der Türkei die Völker aufeinanderschlagen . . .", dieses bekannte Goethe-Zitat glaubten die meisten Deutschen noch bis vor wenigen Jahren auf sich anwenden zu können. Was ging sie das an, was in der Welt draußen sich ereignete? Der Nationalsozialismus hat das Volk in seiner Gesamtheit an die Politik herangeführt, hat es geschult und ausgerichtet und hat es gelehrt, das größere Ganze nicht um des eigenen kleinen Ichs halber aus den Augen zu verlieren.

Dieser erfreulichen Entwicklung hat die Volksbildungsstätte Halle Rechnung getragen und in ihren Sommerarbeitsabschnitt auch eine Arbeitsgemeinschaft über weltpolitische Tagesfragen aufgenommen, die drei Abende umfaßt und von Pg. Horst Herold geleitet wird. Es war ein glücklicher Gedanke, die Form der Arbeitsgemeinschaft zu wählen, gibt sie doch die Möglichkeit, in Frage und Antwort die Teilnehmer aktiv in den Stoff einzuspannen und so einen Streifzug durch die Weltpolitik zu unternehmen, der äußerst interessant und belehrend ist. Die beiden Abende, die vor Ostern und jetzt am Donnerstag diese Arbeitsgemeinschaft vereinte, fanden eine Fülle aktuellen politischen Stoffes vor und ließen die Teilnehmer einen Einblick tun in die Größe der Geschehnisse der letzten Zeit, in der wirklich Geschichte gemacht worden ist. Vom Putsch in Brasilien und dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und England bis zur neuen französisch-italienischen Spannung und den aktuellen Fragen der sudetendeutschen Geschicke schweiften die Gedanken, und jedermann konnte bei allgemeinverständlicher Anleitung im Geiste folgen und erkennen, wie segensreich sich die weise Diplomatie des Führers auswirkt im Gegensatz zu der unsteten und unsicheren Haltung Frankreichs, das gegenwärtig eine Enttäuschung nach der anderen erlebt.

Reichsbund der Rettungsmedaille

Der „Reichsbund der Rettungsmedaille" feierte am 14. Mai sein einjähriges Stiftungsfest bei dem Kameraden Rud. Just auf der Rabeninsel. Der wohlgelungene Verlauf des Festes bewies, daß die Kameradschaft ihre Probe bestanden hat, und die Männer und Frauen, die dem Tode einmal ins Auge gesehen haben, immer enger verbinden wird. Bei Musik, Tanz und launigen Reden blieb man mehrere Stunden zusammen.

Mitteldeutschland

20. Mai.

Das Fangnetz hatte gefehlt

Nachspiel zu einem tödlichen Bauunfall

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Ende Juli v. J. in Helmsdorf (Mansfelder Seekreis) beim Bau eines etwa 60 Meter langen, 14 Meter breiten und 10 Meter hohen Schuppens. Das Gebäude war bereits bis zu der eisernen Dachkonstruktion fertiggestellt, und nun war man dabei, die 956 Quadratmeter große Dachfläche mit Platten zu belegen, von denen jede 60 bis 65 Kilo wog. Die Arbeit leitete für eine auswärtige Firma der 36jährige W. An dem Tage, an dem das Unglück geschah, wurde gerade an einer Stelle gearbeitet, die sich nur etwa 4½ Meter über dem Zwischenboden befand. Nun geschah es jedoch, daß unter den Platten, die hinaufgezogen wurden, einmal eine war, die nicht an diese Stelle paßte, sondern an eine andere, etwa 25 Meter davon entfernt, gehörte. Ohne zu fragen, faßten zwei Arbeiter sofort zu und trugen die Platte dorthin. Diese Stelle aber lag 10 Meter hoch! Schon wollten die beiden an ihren Arbeitsplatz zurückgehen, als einer von ihnen, R., die Platte noch einmal etwas zurechtrückte.

Plötzlich sah der entsetzte Arbeitskamerad, wie R. mitsamt der Platte in die Tiefe stürzte. R. trug einen Schädelbruch davon und verstarb bald darauf.

Am Donnerstag hatte sich nun W., der die Aufsicht bei der Dacharbeit geführt hatte, wegen fahrlässiger Tötung vor der II. Großen hallischen Strafkammer zu verantworten. War die Unterlassung irgendeiner vorgeschriebenen Sicherungsmaßnahme durch den Angeklagten für den Unfall ursächlich gewesen? Diese Frage galt es zu beantworten! Die Bauvorschriften besagen nämlich, daß bei Arbeiten in Höhe von über fünf Meter besondere Sicherungsmaßnahmen zu treffen seien, vor allem sind Fangnetze anzubringen. W. selbst erklärte hierzu, er habe ausdrücklich angeordnet gehabt, an jenem Tage solle nur an der unter fünf Meter hohen Stelle gearbeitet werden, bei der also ein Fangnetz unnötig war. — Kann nun vielleicht verlangt werden, daß trotzdem der gesamte Arbeitsplatz, soweit er über 10 Meter hoch war, durch Fangnetze gesichert wurde? Dies verneinte das Gericht als zu weitgehend! Tatsache war jedoch, daß W. einige Tage vor dem Unfall auch an einer 10 Meter hohen Stelle, also an einer „Gefahrenstelle", ohne Fangnetz hatte arbeiten lassen (warum, das interessiert hier nicht). Natürlich war das für den Unfall nicht unmittelbar ursächlich. Dennoch bestand, so urteilte das Gericht, ein gewisser Zusammenhang: der Angeklagte habe nämlich, obwohl die Bauarbeiter ältere, erfahrene Leute gewesen seien, damit rechnen müssen, daß vielleicht einer von ihnen die ungesicherte Gefahrenstelle aufsuchen werde; denn er habe dadurch, daß er vorher ohne Sicherung an einer solchen Stelle habe arbeiten lassen, einen gewissen Leichtsinn bei ihnen gezüchtet. Andernfalls hätten die beiden es sich doch vielleicht überlegt, ob sie wirklich die Platte an die ungesicherte Gefahrenstelle hätten tragen sollen. — Das fahrlässige Verschulden des Angeklagten lag also nicht darin, daß das Fangnetz im Augenblick des Unglücks fehlte, sondern sozusagen darin, daß es früher einmal gefehlt hatte!

Allerdings, so heißt es in der Urteilsbegründung weiter, sei das Verschulden des Angeklagten sehr gering. Als Sühne wäre eine Geldstrafe, jedenfalls aber weniger als ein Monat Gefängnis am Platze gewesen. Infolgedessen wurde das Verfahren auf Grund des jüngst erlassenen Amnestiegesetzes eingestellt. —hau—

Wassermühle eingeäschert

Große Getreidemengen vernichtet

Stößen. (Krs. Weißenfels). **Am Donnerstag brach in der Wassermühle zu Punkewitz ein Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. An der leicht brennbaren Einrichtung der Mühle und den Lagerbeständen fanden die Flammen reiche Nahrung, so daß trotz des tatkräftigen Einsatzes der Feuerwehren das Gebäude ausbrannte. Eine große Menge Getreide wurde vernichtet. Auch sechshundert Zentner Getreide, die in einem Nachbargebäude lagerten, wurden durch das Löschwasser so stark beschädigt, daß sie für die Volksernährung verloren sind. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht einwandfrei geklärt. Mehrere Stunden zuvor war in der Mühle ein kleiner Brand ausgebrochen, der aber von einem Gesellen mühelos gelöscht werden konnte. Drei Säcke, die Feuer gefangen hatten, warf man in die an der Mühle vorbeifließende Wethau. Ob das spätere Großfeuer durch einen abspringenden Funken verursacht wurde, steht nicht fest.**

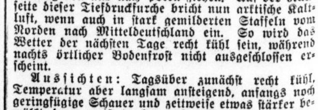
Wetterdienst der HN.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Magdeburg

Voraussichtliche Witterung bis 21. Mai abends:

Am Donnerstag war das Wetter zunächst nicht unfreundlich trotz der kühlen Meeresluft, die bei uns eingezogen ist. Zeitweise heiterte es etwas auf, wobei das Thermometer noch 16 Grad erreichen konnte. In den Mittagsstunden nahm die Bewölkung aber zu, und nachmittags kam es auch zu geringfügigen Regenschauern. Von Finnland zieht sich eine flache Tiefdruckrinne bis nach dem westlichen Mittelmeer hin. In ihr entwickeln sich immer noch flache Störungen, die nördlich der Alpen in nicht großer Entfernung von uns nach Polen ziehen. Auf der Rückseite dieser Tiefdruckfurche bricht nun arktische Kaltluft, wenn auch in stark gemilderten Staffeln vom Norden nach Mitteldeutschland ein. So wird das Wetter der nächsten Tage recht kühl sein, während nachts örtlicher Bodenfrost nicht ausgeschlossen erscheint.

Aussichten: Tagsüber zunächst recht kühl, Temperatur aber langsam ansteigend, anfangs noch geringfügige Schauer und zeitweise etwas stärker bewölkt, dann meist trocken und aufheiternd. Mäßige Winde aus nördlichen Richtungen.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193805206/fragment/page=0006

Kind beim Dachstuhlbrand gefährdet

Weißenfels. Sehr gefährlich ließ sich ein Dachstuhlbrand an, der in einem Hause in der Langendorfer Straße von einer Hausgenossin entdeckt wurde, die sofort zum nächsten Feuermelder eilte und alarmierte. Dicke Rauchwolken drangen durch das Schieferdach und gleich darauf zeigten sich auch schon Flammen nach der Straße zu. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle. Nach einer Stunde war die Gefahr beseitigt. Der Dachstuhl ist ausgebrannt. Ein einjähriges Kind konnte aus einem Wohnraum neben der Brandstelle herausgeholt werden. Der Ursache des Feuers wurde sofort von der Polizei nachgegangen. Eine jugendliche Mitbewohnerin soll auf dem Boden unachtsam mit Streichhölzern umgegangen sein.

Sicherungsverwahrung

Naumburg. Seit Jahren wurden jüngere Mädchen in Naumburg und Umgebung von einem Unhold belästigt, der sich stets auf seinem Rade aus dem Staube machte, wenn man ihn einmal fassen wollte. Anfang 1938 gelang es dann der Kriminalpolizei, den schamlosen Burschen zu fassen. Es handelte sich um den 39jährigen, in Hemleben geborenen und in Naumburg wohnhaften Albert Lehmann, einen verheirateten Mann. Jetzt vor der Großen Strafkammer Naumburg des fortgesetzten Vergehens gegen § 183 StGB. der fortgesetzten Beleidigung und des fortgesetzten Verbrechens gegen § 176, Ziffer 3, StGB. angeklagt, wurde der geständige Angeklagte unter Zubilligung mildernder Umstände zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. L. wurde als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher angesehen und deshalb in Sicherungsverwahrung genommen.

„Morgenbesuch" eines Ochsen

Heringen (Helme). Ein junger Ochse, der in den frühen Morgenstunden von Händlern zur städtischen Waage gebracht werden sollte, ging plötzlich durch und raste in die nächste Haustür hinein. Er durchstieß die verschlossene Haustür und landete im Hausflur. Die Hausbesitzer, durch den Lärm aus dem Schlafe geweckt, waren nicht wenig erstaunt über den seltsamen Gast. Erst nach geraumer Zeit konnte das Tier seinem Bestimmungsort zugeführt werden.

Gerissene Betrügereien

Jörbig. Eine auswärtige Frau gedachte billig Lebensmittel „einzukaufen". Sie sprach eine Jörbigerin auf der Straße an, erkundigte sich teilnehmend danach, wo sie ihre Lebensmitteleinkäufe tätige und wußte ihr auch ihren Namen zu entlocken. Dann machte sich die Fremde auf den Weg und kaufte in den genannten Geschäften größere Lebensmittelmengen ein. Sie gab vor, bei der betreffenden Jörbigerin zu Besuch zu weilen und mit den Einkäufen betraut worden zu sein. Als diese nun nach einigen Tagen zu den Geschäftsleuten kam, sollte sie die von ihr nicht bezogenen Waren bezahlen. Die Ermittlungen der Polizei waren erfolgreich. Als Betrügerin konnte man eine Frau aus Wadendorf feststellen.

Harzgerode. (Lebensmüde.) In einer Gaststätte in Ballenstedt wurde ein Harzgerode Einwohner bewußtlos aufgefunden. Er hatte Pulsadern-schnittwunden und Strangulationsmerkmale. Der Verletzte hatte versucht sich das Leben zu nehmen. Er wurde in das Kreiskrankenhaus gebracht.

Jüdischer Waren- und Kreditbetrüger

Er pendelte stets zwischen Konkursen und neuen Geschäftsgründungen
Zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurteilt

Nach sechs Verhandlungstagen, an denen 45 Zeugen und ein Sachverständiger vernommen wurden, verurteilte die Große Strafkammer des Landgerichts Leipzig den im 40. Lebensjahre stehenden Juden Max Nebel wegen Rückfallbetruges, Siegelbruchs und Vergehens gegen das Einzelhandelsschutzgesetz zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, 1200 RM. Geldstrafe und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust.

Der bereits zwölfmal vorbestrafte Angeklagte hatte sich schon als gewissenloser Waren- und Kreditbetrüger in Halle, Leipzig, Kattowitz, Beuthen, Königsberg und Breslau betätigt. Er gründete nacheinander Textilgeschäfte und ging dabei sehr großzügig vor, so daß er stets sehr bald in Zahlungsschwierigkeiten kam. Er nahm aber trotzdem weiter Waren auf, ohne sich Gedanken zu machen, wie die Lieferanten zu ihrem Gelde kommen sollten. Eines Tages brach dann das Geschäft zusammen, und zahlreiche Gläubiger hatten wieder einmal das Nachsehen.

Im Februar 1934 gründete Nebel mit 1500 RM. seiner Frau in Leipzig die eingetragene Firma „Vertrieb Sächsischer Strumpfwaren, Max Nebel, Kommanditgesellschaft, wobei er persönlich haftender Gesellschafter, seine Ehefrau Kommanditistin war. Im Dezember 1934 schon konkursreif, wurde im August 1935 auch über diese Firma das Konkursverfahren eröffnet, denn Nebel hatte es von Anfang an wieder wie früher getrieben. In ausdrücklicher Weise versuchte er, von Firmen — etwa 35 Fälle standen zur Verhandlung — im Erzgebirge und in Plauen Waren geliefert zu erhalten. Ließen sich die Firmen trotz schlechter Auskünfte, die Nebel als „Verleumdungen" hinstellte, zu Lieferungen überreden, wurden sie meist nicht oder nur nach vielfachem Drängen ratenweise unter verschiedenartigen Ausflüchten und Vertröstungen hingehalten. In den gleichen Räumen der in Konkurs gegangenen Gesellschaft eröffnete Nebel sofort wieder ein Einzelhandelsgeschäft, natürlich wiederum mit Waren auf Kredit. Das Geschäft wurde, da ohne Erlaubnis betrieben, im November 1935 behördlich geschlossen und versiegelt und Nebel wenige Tage später, nachdem er eigenmächtig die Siegel weggebrochen hatte, in Haft genommen.

Schlecht gelohnte Gastfreundschaft

Recht schlecht hatte die deutsche Gastfreundschaft der 24 Jahre alte Jude Noah Zehnhut aus Halberstadt gelohnt, der vor sieben Jahren aus Galizien nach Deutschland eingewandert war und sich hier wirtschaftlich so gut entwickelt hatte, daß er in der letzten Zeit eine selbständige Existenz gewonnen hatte.

Als Zehnhut am 6. April von Halberstadt aus eine Geschäftsfahrt nach Stafsfurt unternahm, beschloß er den anscheinend recht gut verlaufenen Geschäftstag, indem er etwa zehn Glas Bier und eine Menge Weinbrand trank. Auf der Heimfahrt kam ihm offenbar aus dem reichlichen Alkohol der Mut, seine wahre Gesinnung zu offenbaren, denn er riß von den Fenstern des Zugabteils, in dem er sich allein befand, die Wahlaufrufe für die großdeutsche Wahl am 10. April ab. Er wurde dabei aber genau beobachtet und sofort festgenommen. Bei seiner Festnahme verlor er dann sofort seinen Mut und verschanzte sich zunächst dahinter, daß er polnischer Staatsangehöriger sei.

Ebensowenig tapfer zeigte er sich in der Gerichtsverhandlung, denn er ging jetzt darauf hinaus, daß er an jenem Tage betrunken gewesen sei und nicht mehr wisse, was er damals getan habe. Seine Darstellung wurde durch die Zeugenvernehmung in vollem Umfange widerlegt. Da offenkundig war, daß er bewußt und planmäßig aus feindseliger Gesinnung gegen Deutschland und die nationalsozialistische Bewegung gehandelt hat, erkannte das Gericht auf die in diesem Falle zulässige Höchststrafe von sechs Monaten Gefängnis. Außerdem wird natürlich das Ausweisungsverfahren gegen Zehnhut durchgeführt werden.

Nachblütenspritzung im Obstgarten

Die erste Spritzung, die sofort nach der Blüte erfolgen soll, ist beendet. Da aber mit einer Spritzung niemals alle Schädlinge vernichtet sind, und viele erst später an Früchte und Blätter gelangen, muß etwa drei Wochen nach beendeter Blüte der ersten Nachblütenspritzung eine zweite folgen. Sie richtet sich gegen die Schorfkrankheit bei Apfeln und Birnen sowie gegen eine große Anzahl von Insekten, die als solche und als Larven zu dieser Zeit besonders zahlreich auftreten. Hierzu gehören auch die Schildläuse, deren ungeschützte, junge Läuse im Frühjahr auf den Zweigen zu neuen Saugstellen wandern. Dabei können sie durch Spritzen vernichtet werden, während die alten Tiere unter ihrem Schild geschützt sind.

Ein Hauptschädling des Obstgartens ist die Obstmade, die sich im Mai in die Früchte bohrt und dort das Innere durch ihre Fraßgänge völlig zerstört. Die Raupen des kleinen Frostspanners zerfressen Blüten und junge Früchte, während die bunten Livree-Raupen des Ringelspanners durch Abfressen der Blätter schaden. Jetzt ist auch Gelegenheit, den Apfelblütenstecher und Birnenknospenstecher als Käfer zu vernichten, die ihre Eier allerdings schon gelegt haben. Ausgesprochene Birnenschädlinge sind die Birnblattpackenmilbe, die eine Erkrankung der Blätter hervorruft und die Larven der Birngallmücke, die im Innern der Früchte leben. Ein besonders gefährlicher Schädling des Steinobstes ist die Pflaumensägewespe, deren Larven die Früchte im Innern mitsamt dem Kern ausfressen.

Gegen alle genannten Schädlinge wird ebenso wie bei der ersten Nachblütenspritzung mit einer zweiprozentigen Schwefelkalkbrühe gespritzt, der gegen die tierischen Schädlinge 0,4 v. H. Bleiarsenatpulver oder 1 v. H. Bleiarsenpaste beigemengt wird. Die Konzentration dieser Lösung darf keinesfalls überschritten werden. Da Blei und Arsenmittel stark giftig sind, ist bei der Arbeit Vorsicht geboten.

Waldbrand niedergekämpft

Roßla a. H. Nahe der Rothenburg entstand ein Waldbrand, der durch Unachtsamkeit entstanden sein muß. Dem sofortigen Eingreifen der Motorschar-Hitler-Jugend 3/397 Roßla die sich in nächster Nähe der Brandstelle aufhielt, ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff.

Torgauer Auszugsfest

Vom 9. bis 12. Juni findet in Torgau das Historische Auszugsfest der drei vereinigten Bürgerschützenkompanien (Gegarnische, Grenadiere, Jäger) statt. Diese traditionell gewordene Feier des Auszuges der Ritter in eisernen Rüstungen, die im Rahmen der malerischen altertümlichen Stadt Torgau ein Bild mittelalterlichen Lebens von seltener Eindruckskraft gibt, beginnt am 6. Juni abends mit einem Zapfenstreich; den Höhepunkt bildet am 12. Juni die Ausrufung des neuen Königs der Bürgerschützenkompanie auf der Festwiese mit anschließender Königsparade.

Das Fest der drei vereinigten historisch gewordenen Bürgerschützenkompanien findet alle zwei Jahre statt (gerade Jahreszahlen); vor Jahrhunderten machten „Die Torgauer Geharnischten" von sich reden, 1548 zogen sie unter dem Kurfürsten Friedrich von Sachsen zur Fehde nach Wurzen, das sie am 21. März d. J. einnahmen. Zum Lohn für ihren erfolgreichen Sieg wurde den Rittern, die an der Wurzener Fehde teilgenommen hatten, das Recht zuerkannt, von nun ab in jedem Jahre am Tage der Wiederkehr des Auszuges ein Erinnerungsfest feiern zu dürfen. Zuerst wurde dieses Fest alljährlich gefeiert, bis schließlich der Entschluß gefaßt wurde, nur alle zwei Jahre zu Pfingsten auszuziehen. An diesem Auszug beteiligte sich auch „Die Grenadierkompanie", die unter Friedrich dem Großen als Fridericus-Rex-Gruppe ins Leben gerufen war, und „Die Jägerkompanie", 1932 gegründet; sie trägt die Uniform der Lützowschen Freiwilligen Jäger und ist beritten.

Das Auszugsfest findet auch außerhalb Torgaus viel Interesse; immer frömer viele Fremde zu der farbenreichen Feier. Aus Berlin fahren Mitglieder der amerikanischen Kolonie mit Vorliebe nach Torgau; mit dem Leiter des Amerika-Instituts nahmen eine Reihe von Amerikanern, u. a. der jeweilige Gastprofessor an der Berliner Universität an dem Ausflug nach Torgau teil. Generalmajor Barrows bezeichnete das Torgauer Auszugsfest als den Höhepunkt seiner Eindrücke, die er in Deutschland von mittelalterlichem Städtebau und von der Wucht kämpferischen Rittertums erhalten habe.

Unachtsamkeit mit dem Tode büßt

Etumsdorf. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle teilt mit:

Am 19. Mai gegen 9.10 Uhr ereignete sich auf dem unbeschrankten Ueberweg in Kilometer 17,1 der Nebenbahnstrecke Stumsdorf—Bitterfeld ein schwerer Unfall. Der 31jährige verheiratete Müller Friedrich Engler aus Heideloh versuchte trotz der vom Lokomotivführer des Personenzuges 2184 gegebenen Läute- und Pfeiffsignale noch vor der Durchfahrt des Zuges den Ueberweg mit seinem Motorrad zu überfahren. Engler wurde von der Lokomotive erfaßt und auf der Stelle getötet. Der Ueberweg ist durch Warnkreuze und Warntafeln gesichert.

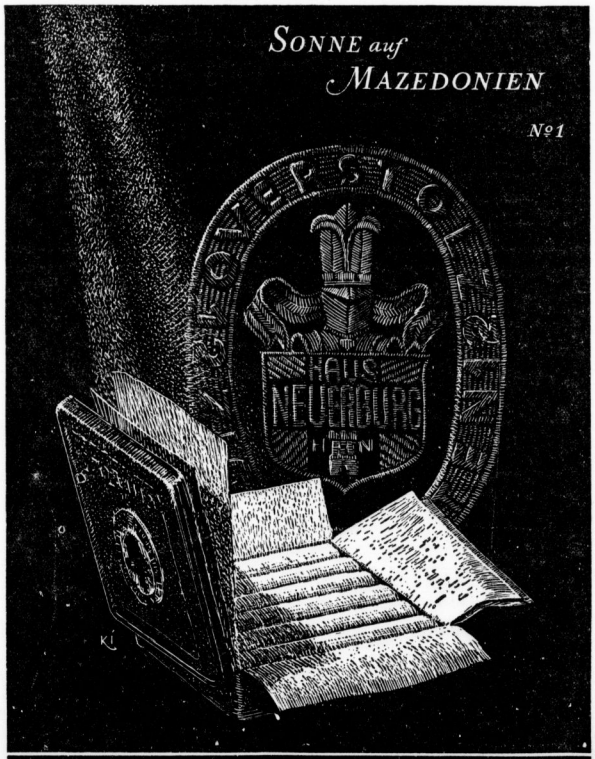
Im Dorfteich ertrunken

Petersroda. Beim Gänsehüten am Dorfteich stürzte ein dreijähriger Junge ins Wasser. Sein siebenjähriges Schwesterchen machte sich geistesgegenwärtig sofort an seine Rettung und zog das Brüderchen aus dem Wasser. Eine Helferin des Roten Kreuzes unternahm sofort Wiederbelebungsversuche und ließ einen Arzt herbeirufen. Der Arzt konnte nur noch den Tod des Jungen feststellen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

1917

OVERSTOLZ, der Urtyp der Mazedonen-Zigarette, ist nunmehr seit über 20 Jahren im Handel. Was das heisst, wird derjenige zu würdigen wissen, der in diesem Zeitraum das ständige Auf und Ab des deutschen Zigaretten-Marktes verfolgen konnte. Während eine Unzahl anderer Marken wieder verschwunden und längst vergessen ist, vermochte sich OVERSTOLZ bis heute in führender Stellung zu behaupten.

Echt mazedonisch 12



OVERSTOLZ

1938

Eine neue Generation von Rauchern ist inzwischen herangewachsen. Ihr wird zwar der Name OVERSTOLZ geläufig sein, doch dürfte sie sich kaum eine Vorstellung davon machen können, wie sehr gerade diese Zigarette in den letzten zwanzig Jahren dazu beigetragen hat, die Freude am Rauchen immer vollkommener zu machen.

Darüber werden wir in den nächsten Anzeigen berichten.

50 PF. *fugendicht verpackt*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193805206/fragment/page=0007

Der berühmteste Schnelläufer der Welt

Des Eilboten Mensen Ernst merkwürdige Abenteuer
nach seinem Tagebuch erzählt von Heinz Halter

1. Fortsetzung.

Ein Seemann soll zu Fuß gehen?

Wenn einer dem königlich-dänischen und königlich-britischen Fregattenkapitän Ernst in der norwegischen Hafenstadt Bergen erzählt hätte, der Kleine, der in diesem Herbst 1799 strampelnd und schreiend in der Wiege lag, würde sein Brot einmal dadurch verdienen, daß er im Dienst fremder Herren im Trab um den Erdball liefe — nun, das Schimpfwortregister des alten Seemanns, der dem schon sagenhaften Nelson oft ins Auge geschaut hatte, hätte vermutlich nicht ausgereicht, für diesen Verleumder den rechten Namen zu finden!

Ein Ernst — und zu Fuß über Länder und Gebirge laufen!

Ein Ernst, der seine Familiengeschichte bis auf Erik von Grönland verfolgen konnte, der mit dem berühmten dänischen Admiral Tordenschild verwandt war, gehörte vor einen Schiffsmast und, fraßen ihn vorher nicht die Haie, später hinter ein Steuerrad und noch später in die Kajüte auf dem Achterdeck.

Aber wie ein Esel über die Landstraße traben — brrrrr — — Kapitän Ernst hätte sich vor Lachen geschüttelt!

Nein, mein Lieber, der Mensen Ernst wird Seemann, wie sein Vater und sein Großvater es waren und wie überhaupt alle vernünftigen Norweger.

Na ja, und er wurde ja auch Seemann, und der alte Ernst brauchte weder zu Schimpfworten noch zu höhnischem Gelächter seine Zuflucht zu nehmen. Er hatte ja auch sein Möglichstes getan, ihn in den kurzen Wochen des Landurlaubs auf die allein rechte Laufbahn hinzuweisen. Im funkelnden Meer der Gestirne wußte der kleine Mensen sich bald besser zurechtzufinden als in den Gassen der Vaterstadt, und mit Segeln und Rahen kannte er sich aus wie nur je ein Maat.

Bis dann eines Tages Mutter Ernst in Hast ein paar Flaschen Wein aus dem Keller holen mußte, weil der Alte wichtigen Besuch hatte. Kapitän Meier aus Kopenhagen war's, mit dem er hinter verschlossener Tür, durch die nur einmal der feine Klang zusammengeraffter Geldstücke drang, geheimnisvolle Dinge verhandelte. Geheim blieben sie aber nur, bis Mensen gerufen wurde, den ein fremder Mann lachend in die Höhe hob: „Willst du morgen mitfahren, zur Seemannsschule nach Kopenhagen? Wirst dort feine Kameraden finden . . ."

Hätte Kapitän Ernst geahnt, daß er bald das Dach, unter dem er seinen Jüngsten geborgen glaubte, in Brand schießen lassen müßte — er hätte ihn Schafhirt oder Schneider, vielleicht sogar Schnelläufer werden lassen, nie aber Seemann.

So kam es, daß der Knabe im Jahre 1807 mit vielen andern an einer Dachluke des Schulgebäudes stand und von diesem Beobachtungsposten über die englische Flotte blickte, die, Schiff an Schiff, ein unabsehbarer Wald von Masten, vom Sund her mit 2300 Kanonen die friedliche Stadt Kopenhagen in Brand schoß.

„Dort ist mein Vater!"

Ein entsetzter Aufschrei — vielleicht hat er, da die Entfernung nicht groß war, wirklich das vom Kapitän Ernst, zur Zeit in britischen Diensten stehend, befehligte Schiff erkannt, vielleicht auch nur in kindlicher Ahnung den Widersinn dieses Unheils verspürt — rücklings stürzt er zu Boden, schlägt dumpf auf einen vorstehenden Balken — Blut sickert über das weißblonde Haar.

Und als er erwacht, vernimmt er wie durch einen dämpfenden Schleier das Geschrei der Kameraden. „Stopft ihn zur Luke hinaus! — Er ist ein Engländer! — Sein Vater schießt uns tot! — Hinunter mit dem englischen Buben in den Kanal . . ."

Freilich wurde er dennoch ein Seemann, fuhr auf mancherlei Schiffen unter mancherlei Flaggen. Erst als Maat vor dem Mast, dann wie der alte Ernst es sich erträumt hatte, hinter einem Steuerrad. Fuhr durch die sieben Meere, kreuzte Jahr um Jahr an den Küsten aller Erdteile, kannte alle Häfen Europas, fuhr in Amerika den kaum bekannten Delaware-Fluß hinauf, war ein paar Monate danach schon wieder in Konstantinopel, das nächste Land sah er hoch im Norden Europas, danach ging es weiter, nach Indien.

Ein weitbefahrener Mann war der junge Ernst. Und kannte doch nichts von der Welt! Nie hatte er von den fernen Ländern, die sein Schiff ansteuerte, mehr gesehen als ein paar Meilen öden Küstenstriches und dann einige Kneipen am Hafen — während die Sehnsucht nach dem großen Abenteuer ihm das bunte Märchenland in leuchtenden Farben vorgaukelte, das sich hinter den hohen Bergen der Küste verstecken mußte. Mehr wollte er sehen, den ganzen Reichtum dieser Welt in sich aufnehmen, wollte Menschen kennenlernen und nicht nur Zöllner und Seeleute und Heuerbase und Hafenarbeiter.

Diese Sehnsucht mag es wohl gewesen sein, die — wir wissen es nicht ganz genau — den kaum zwanzigjährigen Untersteuermann der britischen Flotte den Dienst quittieren und in London an Land gehen hieß. Vielleicht war sie es auch, die zuerst den Gedanken in ihm weckte, seinen langen Seefahrten nun die Kette ausgedehnter Landreisen folgen zu lassen, die ihn, wie einst über die Meere, nun durch die Länder der Erde, über hohe Gebirge und sandige Wüsten immer neuen Zielen entgegenführten.

Wir wissen es nicht ganz genau. Wir wissen nur, daß er im Jahre 1819 sich einer höchst merkwürdigen Beschäftigung ergab.

Er hatte nämlich einmal, auf einer Ostindienfahrt, am Kap der Guten Hoffnung die damals dort sehr beliebten Negerwettläufe gesehen und sich aus reinem Uebermut an einem beteiligt — und ihn gewonnen. Dabei mag ihm wohl seine ausgeprägte Begabung für den schnellen Dauerlauf bewußt geworden sein, denn nun, da er beschäftigungslos in London in den Kaffeestuben hockt, entsinnt er sich dieser Kunst und beschließt, aus der Kunst einen Beruf zu machen.

Die Wettlust der Engländer fördert den Plan; er läßt Wetten auf seine Schnelligkeit — wie auf ein Rennpferd — auflegen — er gewinnt — und von Stund an verläuft sein Leben buchstäblich im Trab.

Wie zur Probe läuft er die 72 englischen Meilen von London nach Portsmouth in 9 Stunden, die 150 nach Liverpool ohne Pause gar in 32 Stunden. Und bald ist sein Name so bekannt, daß man ihm größere Aufträge anvertraut, ihm wohl auch Depeschen und Post zur raschen Beförderung in die Tasche steckt.

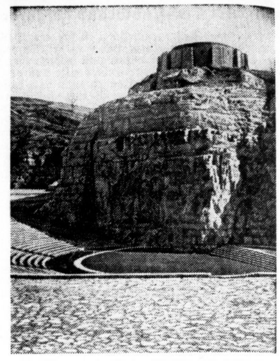
So war aus dem Steuermann Ernst der Schnelläufer geworden, wenn er diesen sonderbaren Beruf auch immer noch im Kostüm eines Matrosen ausübte, in kurzer blauer Joppe, weiten Hosen und einem lackierten Hut. Es war, wie gesagt, ein etwas ausgefallener Beruf, ungewöhnlich und wohl auch unnütz. Aber er brachte ihm große Ehren, auch hübsche Einkünfte, und endlich die Gelegenheit, seinen unzähmbaren Reisedrang zu befriedigen.

Von Kopenhagen bis Palermo, von Madrid nach Warschau, von Danzig nach Rotterdam, zwischen Prag und Paris durchmißt er in den nächsten Jahren das alte Europa der Länge und Breite nach, trabt über steinige Straßen, kreuzt reißende Ströme, erklimmt Gebirge, schreitet unbeirrt durch finstere Wälder. Bei Tag und bei Nacht ist er unterwegs, ein paar Bissen Brot und einige Früchte sind seine Nahrung, ein Schluck Rum — von dem sich der Seemann nicht trennen kann — gibt willkommene Stärkung, und des Nachts schläft er unter dem Sternendach des offenen Himmels, irgendwo im Schutz eines Baumes, oder im einsamen Bauernhaus auf harter Bank. Und immer befindet er sich wohl bei solcher Anstrengung, nie wird er müde, keine Beschwerden plagen ihn, Krankheit kennt er nicht.

Ab und zu treffen wir ihn in den spärlichen Nachrichten, die die Zeitungen, deren Dienst er meist weit voraus ist, über merkwürdige Ereignisse in den Hauptstädten Europas veröffentlichen. Mitunter hält er sich wohl auch bei Freunden auf dem Gut Annenrode im Thüringischen auf. Doch dazwischen liegen wieder lange Perioden der Unrast, in denen die Gazetten zu berichten wissen, daß der berühmte Läufer Mensen Ernst aus Norwegen in Budapest oder Barcelona eine „Produktion", ein Schaulaufen, veranstaltet habe, wobei ihm eine vieltausendköpfige Menge begeistert zugejubelt und reichlich Dukaten gespendet habe.

Mensen Ernst war ein Schnelläufer geworden . . .

(Fortsetzung folgt.)



Am 22. Mai wird auf dem Annaberg in Oberschlesien das vom Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge für alle Gefallenen der Freikorps des Grenz- und des Selbstschutzes erbaute Deutsche Freikorpsehrenmal geweiht und in die Obhut des Deutschen Reiches übergeben.
(Presse-Hoffmann, Zander-M.)

Ein altes astronomisches Instrument, ein „Astrolabium" aus dem 14. Jahrhundert, welches aus einem deutschen Museum entliehen wurde und auf der Internationalen Handwerksschau zu sehen sein wird.
(Presse-Bild-Zentrale, Zander-M.)

Glücksritter auf der Schmetterlingsjagd

Ein Falter, den noch niemand sah — Bemalte Flügel durch Röntgenstrahlen entdeckt

Ueberall lauert der Tod

Man kennt die Gefahren, die unerhörten Strapazen, denen die Orchideenjäger ausgesetzt sind. Die Schmetterlingsjäger arbeiten unter den gleichen Bedingungen. Auch sie führen im Dickicht der Urwälder, im Sumpf- und Steppengebiet einen unentwegten Kampf gegen den Tod, der überall lauert. Die Männer, die mit ihrer Vogeldunstflinte Urwaldgebiete durchstreifen, die kaum eines Menschen Fuß vor ihnen betrat, sind ausschließlich harte, zähe, Menschen, denen das eigene Leben ein Nichts — das Abenteuer jedoch alles bedeutet.

5000 Mark für einen Schmetterling

Wenn man die Preise hört, die für einzelne Exemplare von Schmetterlingen gezahlt werden, so möchte man glauben, daß die Jäger glänzend verdienen. Aber das ist nicht der Fall. Wohl gibt es Schmetterlinge, die mit zwei, drei oder gar fünftausend Mark bezahlt werden — aber sie sind sehr selten. Wochen- und monatelang liegen die Jäger oft auf der Lauer, durchstreifen Sümpfe und Urwälder, gegen Schlangen und Skorpione, gegen das Fieber und den Tod ankämpfend, bis sie endlich einen kostbaren Schmetterling fingen. Aber mit diesem einen kostbaren Schmetterling hat der Glücksritter noch lange nicht das große Glück erjagt. Wohl erhält er einen guten Preis für den Schmetterling. Aber dann vergehen vielleicht wieder viele Monate, in denen er nur die kleinen, billigen Schmetterlinge erjagt. Es gibt aber einige Arten, von denen ein einziges Exemplar ein Vermögen einbringen würde.

Das „Fliegende Phantom" — nur Jägerlatein?

Immer wieder hörte man Schmetterlingsjäger erzählen, der größte Schmetterling der Welt, dessen Flügel-Spannweite mehr als dreißig Zentimeter betragen soll, lebe in den Urwäldern des Kongo. Wie hartnäckig sich auch diese Erzählungen hielten, so gelang es doch niemals, dieses „Fliegende Phantom", wie man das Tier manchmal nannte, zu Gesicht zu bekommen. Die Wissenschaft leugnete überhaupt die Existenz dieses Schmetterlings und verwies die Erzählungen in das Gebiet des Jägerlateins. Da hatte ein englischer Schmetterlingsjäger ein seltsames Erlebnis; als er sich mit einer Expedition im Urwaldgebiet des Kongo befand, erblickte er plötzlich einen riesengroßen Schmetterling, der in so großer Höhe flog, daß es unmöglich war, ihn mit dem Netz zu fangen. Obwohl der Jäger sein Vogeldunstgewehr nicht zur Hand hatte, verfolgte er den Schmetetrling tief hinein in den Urwald. Stundenlang währte die Verfolgung; aber der Schmetterling, zweifellos das „Fliegende Phantom", hielt sich immer in der gleichen Flughöhe. Vollkommen erschöpft mußte der Jäger die Jagd abbrechen. Als er nach mühseliger Wanderung wieder zu dem Expeditionstrupp stieß und von seinem Erlebnis berichtete, war es zur Gewißheit geworden: Das „Fliegende Phantom" war also nicht ein Gebilde der Phantasie, sondern existiert wirklich.

Die Beschreibung eines unbekannten Falters

Als sich Darwin vor mehr als 60 Jahren mit dem Studium einer Orchideenart beschäftigte, die nur in Madagaskar vorkommt, machte er eine überraschende Entdeckung: die ganz eigenartige Lage des Blütenstengels, des Samenträgers der Orchidee, ließ es als vollkommen ausgeschlossen erscheinen, daß die Befruchtung dieser Pflanze durch irgendeinen Schmetterling der bekannten Arten erfolgen könnte. Also mußte — so folgerte Darwin — ein Schmetterling im Gebiet von Madagaskar leben, dessen Körperform und Struktur von denen der Wissenschaft bekannten Schmetterlinge stark abwich. Auf Grund dieses Berichtes wurden zahlreiche Expeditionen ausgerüstet, um den sagenhaften Schmetterling zu fangen. Schmetterlingsjäger strömten nach Madagaskar, um auf eigene Faust dem Darwin-Falter nachzujagen. Abenteurer und Glücksritter setzten alles auf eine Karte — — und verloren. Obwohl Darwin eine wissenschaftlich-exakte Beschreibung gegeben hatte, wie dieser Schmetterling ungefähr aussehen müsse, war es bis heute keinem Menschen vergönnt, ein solches Exemplar zu Gesicht zu bekommen. Trotzdem aber besteht heute für die Wissenschaft nicht der leiseste Zweifel daran, daß es diesen Falter tatsächlich gibt. Der Glückliche, der ihn fängt, hätte sich damit ein Vermögen erjagt, denn die Sammler der Alten und Neuen Welt würden ihm Unsummen für jenes kostbarste Exemplar aller Schmetterlinge bieten.

Der angemalte Schmetterling

Die hohen Preise, die für seltene Schmetterlinge gezahlt werden, haben schon oft Gauner dazu angeregt, durch raffinierte Tricks wertlose Schmetterlinge in ein „seltenes Exemplar" zu verwandeln, um auf diese Weise eine Menge Geld herauszuschlagen. So tauchte — um den krassesten Fall zu nennen — vor einiger Zeit in London ein Schmetterling auf, der in der Sammlerwelt Aufsehen erregte. Da es sich um ein bisher ganz unbekanntes Exemplar handelte, fand sich bald ein Käufer, der eine hohe Summe für die „Kostbarkeit" zahlte. Tagelang sprach man in den Fachkreisen von der neuen Erwerbung, aber niemand, nicht einmal die Wissenschaftler kamen auf den Gedanken, daß es sich etwa um eine Fälschung handeln könne. So war es verständlich, daß der einzige, der mißtrauisch war — ein Gelehrter — überall nur lächelnder Ironie begegnete. Aber der Gelehrte setzte es durch, daß ihm der Schmetterling zur genaueren Untersuchung überlassen wurde. Aber weder die Untersuchung mittels Mikroskops, noch die sonstigen Methoden, deren man sich bei der Echtheits-Prüfung von Schmetterlingen mit gutem Erfolg bediente, ergaben einen Anhaltspunkt dafür, daß es sich um eine Fälschung handeln könnte. Da kam dem Gelehrten der Gedanke, den Schmetterling auf die gleiche Weise zu untersuchen, wie man es neuerdings mit alten Gemälden macht, um vollkommen sicher und einwandfrei Echtes und Falsches voneinander zu unterscheiden; er wendete Röntgenstrahlen an. Das Ergebnis bedeutete die zweite große Sensation in dieser mysteriösen Schmetterlings-Angelegenheit: die Röntgenstrahlen erwiesen einwandfrei, daß sich jemand die beispiellose Mühe gemacht hatte, die Flügel des Schmetterlings — mit bunten Farben zu bemalen!

Der Mordbeweis im Hai-Magen

Wenn der Zufall der Polizei hilft

In allen Meeren, in denen man Haie findet, hat sich die Jagd auf diese Raubfische zu einer großen Industrie entwickelt. Mit Maschinengewehren, mit Bomben und neuerdings auch mit Giftpatronen ist man auf der Jagd nach jenen Geschöpfen, deren Leber, deren Haut und deren Fleisch nutzbringend in der Industrie verwertet werden kann. Aber die Haijagd bringt auch zahllose Abenteuer mit sich. Schon können die Polizeiakten den ersten Fall verbuchen, in dem der Zufall — durch einen Hai — zur Aufdeckung eines Mordes führte.

Seit langen Jahren verfolgten die amerikanischen und englischen Behörden im westlichen Atlantik die seltsamen Geschäfte eines gewissen Kapitäns Peggy Barr. Man wußte, daß er mit Schmugglern zusammenarbeitete, es war auch bekannt, daß er verschiedenen dunklen Existenzen zur Flucht aus den USA. verholfen hatte. Aber es war und blieb schwer, ihm etwas nachzuweisen, ihn bei einem Aufenthalt in einem Hafen zu überführen.

Eines Tages aber war ein reicher Amerikaner mit seiner Jacht in Seenot geraten. Peggy Barr, der mit seinem Schiff in der Nähe weilte, leistete erst in dem Augenblick „Hilfe", als der Amerikaner schon über Bord gegangen und ertrunken war. Er bemächtigte sich aller Wertsachen, die er an Bord der Jacht entdeckte. Einen Diener jenes Millionärs erschoß er, als dieser das Eigentum seines Herrn verteidigen wollte. Da aber ein englisches Schiff die SOS-Zeichen jener Jacht aufgefangen hatte, war es unvermeidlich, daß nähere Nachforschungen über das Schicksal jener Jacht angestellt wurden. Als jenes englische Schiff bei Peggy Barr genauere Einzelheiten erfahren wollte, wurde es mit einem Fernglas beobachtet, wie der Kapitän vor dem Herannahen des Schiffs einige Gegenstände über Bord warf. Dann aber ergriff Peggy Barr eiligst mit seinem Schiff die Flucht.

Das englische Schiff gab über die gemachten Beobachtungen genauen Bericht. Aber die Behörden waren sich darüber im klaren, daß irgendein Nachweis für ein Verbrechen des Peggy Barr unmöglich sei, solange nicht jene Gegenstände ermittelt wurden, die damals über Bord geworfen wurden. Nun spielte der Zufall jenem Peggy Barr einen bösen Streich.

Eine Kolonne von Haifängern holte ein besonders großes Exemplar eines Hais in der Nähe jener Unfallstelle aus dem Wasser. Das Erstaunen der Fänger kannte keine Grenzen, als man beim Oeffnen des Tieres im Innern ein Bündel zusammengepreßter Papiermassen entdeckte. Diese Papiermasse aber war nichts anderes als der Rest der Schiffspapiere von der Jacht jenes Amerikaners. Die Schiffspapiere hatte Peggy Barr über Bord geworfen. Als einige Zeit später Kapitän Barr Kingston anlief, wurde er hier sofort verhaftet und mitsamt seiner Mannschaft, die bei den verschiedenen Untaten mitgewirkt hatte, hinter Schloß und Riegel gesetzt. Heute aber sieht man in Kingston in einem kleinen Polizeimuseum unter einer Glasglocke jene Schiffspapiere, die so lange in einem Hai-Magen lagen.

Die gute Anekdote

Was ist das für ein Knochen?

Ein Student der Medizin hat sich im Examen verfahren und versagt auch bei den simpelsten Fragen. Der Professor ist jedoch ganz von pädagogischem Wohlwollen beseelt und sagt schließlich: „Eine ganz einfache Frage, Herr Kandidat! Was ist das für ein Knochen?" Dabei zeigt er auf das Schlüsselbein eines vor ihm stehenden Skeletts. Der Student bleibt stumm und hilflos. Ein anderer, dem Examen beiwohnender Professor gedenkt, ihm ein wenig auf die Sprünge zu helfen und zieht, nur dem Prüfling sichtbar, einen Schlüssel unbemerkt aus der Tasche, wobei er dem Unglücklichen leise aufmunternd zunickt. Da geht ein Leuchten der Erleichterung über dessen Züge und er platzt befreit heraus: „Ach so, Herr Geheimrat, das ist ja der Hausknochen!"

Das andere Bein auch

Der Leipziger Anatom Professor Albert Thiersch hatte einen bedeutenden Ruf als Chirurg. Eines Tages empfand der König von Sachsen den Wunsch, einer Amputation als Zuschauer beizuwohnen. Thiersch, davon wenig erbaut, empfing den König gleichwohl mit aller schuldigen Höflichkeit. Er führte auch kunstgerecht die notwendige Amputation eines Unterschenkels durch. — Der König hatte aufmerksam zugesehen und begann, als alles beendet war, den Meister zu loben: „Wirklich, ganz famos, lieber Thiersch! Ganz ausgezeichnet!" — Worauf Thiersch, etwas aus der Fassung gebracht völlig ernst erwiderte: „Befehlen Eure Majestät das andere Bein auch?"

Kein Problem

Der Patient eines berühmten Professors sagte eines Tages pathetisch: „Ich weiß nicht, wie ich Ihnen danken soll, daß Sie mir die Gesundheit wiedergegeben haben ..." — Der wegen seiner Aufrichtigkeit bekannte Arzt antwortete: „Seitdem die Phönizier das Geld erfunden haben, ist das kein Problem mehr!"

Vaterfreuden

Heinrich IV., der bedeutende König auf dem Throne Frankreichs, nannte eine große Kinderschar sein eigen und hing an ihnen in zärtlicher Vaterliebe. Einst hatten ihn die Rangen wieder in seinem Arbeitszimmer überrascht, krochen an den väterlichen Beinen empor und zwangen ihn, an ihren Spielen teilzunehmen. Der König war wieder einmal dem Vater unterlegen, legte Feder und Akten beiseite und tollte lustig mit den Kleinen im Zimmer herum. Gerade kroch er auf allen Vieren als Reitpferd des ältesten Sprößlings unter dem Beifallsgeschrei der übrigen Kleinen unter dem Schreibpult hindurch, als in der geöffneten Tür der Gesandte von England erschien, der über den unerwarteten Anblick wie erstarrt auf der Schwelle stehenblieb. „Sind Sie Vater?" fragte ihn der König. „Ja, Sire, ich habe fünf Söhne." „Dann brauchen wir uns nicht stören zu lassen", lächelte der Herrscher und wandte sich den Kindern wieder zu.

Sie konnte Napoleon imponieren

Als Napoleon nach der Schlacht von Jena im Berliner Schloß residierte, wurde der damalige Gouverneur von Berlin, Graf Hatzfeld, dessen Aufruf „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht" ihn bekanntmachte, zum Tode verurteilt, weil er gegen Napoleon konspirierte. Ein belastender Brief, der in die Hände der Franzosen gelangte, veranlaßte das Gericht, die Todesstrafe auszusprechen. Seine unglückliche Frau erbat sich beim Kaiser Napoleon eine Audienz, machte vor ihm einen Kniefall und flehte ihn an, ihren Mann zu begnadigen. Napoleon aber blieb hart. Er reichte der Gräfin Hatzfeld den belastenden Brief und sagte ihr, daß er keinen Mann, der einen solchen Brief schreibt, begnadigen könne. Während die Gräfin den Brief las, stellte sich Napoleon vor den Kamin. Plötzlich trat die Gräfin leise an seine Seite und warf den Brief in das Feuer. Ohne mit einer Muskel zu zucken, sah Napoleon, wie der Brief von den Flammen verzehrt wurde. Aber da ihm alle schnellen Entschlüsse imponierten, so drehte er sich plötzlich um, lächelte die Gräfin Hatzfeld an und küßte ihr zum Abschied die Hand. Sie wußte, daß ihr Mann begnadigt worden war.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193805206/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

50. Jahrg. / 20. Mai 1938 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 117 / Seite 9

Für den Volkswohnungsbau

Weitere 48 Millionen RM. aus Reichsmitteln bereitgestellt

Die im vergangenen Jahre zugelassenen weitgehenden Vergünstigungen für die Verwendung von Reichsmitteln zur Förderung des Baues von Volkswohnungen haben eine verstärkte Inanspruchnahme der Reichsdarlehen bewirkt, nachdem erst im November 1937 43 Millionen RM. auf die Bewilligungsbehörden verteilt worden waren, ist jetzt erneut eine Verteilung von Reichsmitteln erforderlich geworden. Der Reichs- und preußische Arbeitsminister hat daher den Bewilligungsbehörden weitere 48 Millionen RM. zur Förderung des Volkswohnungsbaues zugeteilt. Damit sind für diese Maßnahme insgesamt rund 180 Millionen RM. zur Verfügung gestellt worden. Den Bewilligungsbehörden ist so die Möglichkeit gegeben, den Bau von Volkswohnungen, die für die minderbemittelten werktätigen Volksschichten bestimmt sind, weiterhin tatkräftig zu fördern.

Invalidenversicherung weist Lohnsteigerung nach

Im Reichsarbeitsblatt schildert Oberregierungsrat Heinze den beispiellosen Aufschwung der Invalidenversicherung in den letzten fünf Jahren, die mit ihren 18 Millionen Versicherten die weitaus größte Rentenversicherung der Welt ist. Die Entwicklung der Beiträge im Jahre 1937 übertraf auch die kühnsten Erwartungen. Die ungeheure Erhöhung der Beiträge von 642 Millionen auf 1160 Millionen in fünf Jahren sei natürlich in erster Linie auf die Ueberwindung der Arbeitslosigkeit zurückzuführen, was sich auch darin zeige, daß die Zahl der entrichteten Wochenbeiträge von 524 auf 802 Millionen Stück stieg. Aber schon die Zahl der in Lohn und Brot gebrachten Arbeiter im Vergleich zur Zahl der Versicherten lasse erkennen, daß die Beseitigung der Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit den Anstieg der Beitragseinnahmen nicht voll erklären. Vielmehr habe sich auch die allgemeine Lohnhöhe gehoben und damit die Lage des einzelnen Arbeiters auch dann gebessert, wenn er zu den Glücklichen gehörte, die von der Arbeitslosigkeit verschont blieben. Dies zeige die Erhöhung des Durchschnittsbeitrages, der von 1,19 RM. im Jahre 1933 auf 1,44 RM. im Jahre 1937 gestiegen sei, also um 21 Prozent.

Lehrabschlußprüfungen im Herbst

bei der Industrie- und Handelskammer zu Halle

Die Lehrfirmen werden darauf hingewiesen, daß sie auf Grund der Lehrverträge für kaufmännische und gewerbliche Lehrlinge die Verpflichtung haben, ihre Lehrlinge beim Schluß der Lehrzeit zur Ablegung einer Lehrabschlußprüfung vor der zuständigen Industrie- und Handelskammer anzuhalten. Für alle bis spätestens 30. November 1938 ausscheidenden kaufmännischen und gewerblichen Lehrlinge, die in die Lehrlingsrolle der Industrie- und Handelskammer zu Halle eingetragen sind, findet im Herbst 1938 eine Lehrabschlußprüfung statt. Die kaufmännischen Lehrlinge aus Industrie, Handel, dem Bank-, Verkehrs- und Versicherungsgewerbe werden durch die Kaufmannsgehilfenprüfung erfaßt. Weiterhin haben sich der Kaufmannsgehilfenprüfung die Drogistenlehrlinge, die Ostern 1939 ihre Fachdrogistenprüfung abzulegen gedenken, zu unterziehen.

Durch die Facharbeiterprüfung werden die gewerblichen Industrielehrlinge erfaßt, die einen anerkannten Industrie-Lehrberuf erlernt haben. Desgleichen findet auch eine Gehilfenprüfung für die ausgelernten Lehrlinge des graphischen Gewerbes statt.

Meldebogen sowie Prüfungsanforderungen sind bei der Industrie- und Handelskammer erhältlich. Die Meldungen zur Prüfung sind über die Lehrfirmen bis 30. Juni 1938 bei der Kammer einzureichen.

Fleischkäufe für die britische Kriegsreserve

Wie der „Daily Expreß" meldet, hat die britische Regierung neben Weizen, Zucker und Balsö jetzt auch Fleisch im Werte von 3 Mill. Pfund als Kriegsreserve angekauft. Der betreffende Korrespondent will erfahren haben, daß das britische Lebensmittel-Verteidigungsamt geheime Aufträge für die Fleischversorgung im Kriegsfalle in Südamerika, Neuseeland und Australien vergeben habe.

Buchführung ohne Kontokorrent?

Zur Frage der Ordnungsmäßigkeit einer Buchführung

Von Dr. rer. pol. Georg Berger, Beratender Volkswirt, Halle

Die Anerkennung der Ordnungsmäßigkeit einer Buchführung spielt bekanntlich im Steuerrecht eine größere Rolle als im Handelsrecht. Hier wird die Frage der Ordnungsmäßigkeit der Buchführung nur im Konkursfalle akut. Im Steuerrecht jedoch hängt von der Anerkennung der Ordnungsmäßigkeit einer Buchführung ihre Beweiskraft und damit ihre Gültigkeit als Grundlage der Besteuerung ab. Die Steuergesetze stellen daher besondere Anforderungen an die formelle und sachliche Ordnungsmäßigkeit der steuerlich beweiskräftigen Buchführung, die im wesentlichen zwar den Vorschriften des Handelsgesetzbuches entsprechen, im Grunde aber doch einen strengeren Maßstab anlegen. Der Reichsfinanzhof hat sich in einer Reihe von Entscheidungen mit der Frage der Ordnungsmäßigkeit der Buchführung befaßt und Grundsätze ausgebildet, die für jeden buchführenden Gewerbetreibenden von Wichtigkeit sind.

Grundsätzlich ist nach Steuerrecht jedem Gewerbetreibenden die Buchführungsmethode freigestellt, wenn sie die Hauptmerkmale der ordnungsgemäßen Buchführung enthält, die in der fortlaufenden Eintragung, der Vollständigkeit und der richtigen Führung der Bücher bestehen und im übrigen den normellen Erfordernissen des § 162 der Reichsabgabenordnung (z. B. Tinte, keine Raduren, keine Unkenntlichmachung von Eintragungen usw.) genügen. Dabei ist bislang die Frage offengeblieben, die namentlich für kleinere Geschäftsleute von besonderer Bedeutung ist, ob der Begriff der Ordnungsmäßigkeit die Führung eines Geschäftsfreundebuches — eines Kontokorrents — einschließt oder nicht. In seinem bekannten Lehrbuch über „Buchführung, Bilanz und Steuern" bejaht Staatssekretär Reinhardt diese Frage sowohl für die einfache als auch für die doppelte Buchführung. Es müßten demgemäß in der Doppik alle diejenigen Grundbuchungen, in denen Rechnungsverkehr mit Kunden und Lieferanten vorkommt, doppelt übertragen werden: einmal in das Sachkontenbuch und einmal in das Geschäftsfreundebuch. Für einfachen Betrieb wird dieses Erfordernis nicht selten eine Belastung mit einer Förmlichkeit darstellen, der keine erhebliche sachliche Bedeutung zukommt.

Für solche Fälle hat sich der Reichsfinanzhof in einigen neuerlichen Entscheidungen auf den Standpunkt gestellt, daß die Ordnungsmäßigkeit einer Buchführung trotz Nichtführens eines Geschäftsfreundebuches nicht unbedingt zu verneinen ist. Eine kleineres Einzelhandelsgeschäft hatte für die Schuldner Anschreibebücher geführt, die auf den Namen der einzelnen Kunden lauteten, im übrigen aber für die Lieferanten kein besonderes Lieferer-buch (Kreditorenbuch) angelegt, wohl aber den Eingang der Waren und die Bezahlung in Grundbuch (Journal) fortlaufend verbucht. Die Lieferantenrechnungen wurden stets im Laufe einer Woche bezahlt. Bei dieser Sachlage hat der Reichsfinanzhof ein besonderes Geschäftsfreundebuch für die Gläubiger nicht für erforderder Waren und die Bezahlung im Grundbuch (Journal) liche Bedeutung.

Eine wichtige Ergänzung zu diesem wirtschaftlich bergründenswerten Urteil stellt eine erst dieser Tage veröffentlichte Entscheidung des Reichsfinanzhofes dar, in der es auf das Vorhandensein einer Debitorenkladde (eines Anschreibebuches) ankam. Ein Steuerpflichtiger hatte den Verkauf von Waren auf Kredit im Zeitpunkt der Lieferung der Waren nur rechnungsmäßig in der Debitorenkladde dargestellt, die als Ersatz für das Geschäftsfreundebuch der Schuldner anzusehen ist, während die buchmäßig und bilanzmäßige Darstellung erst im Zeitpunkt der Zahlung oder am Jahresende nachgeholt wurde. Dieses Verfahren wäre angängig gewesen, wie aus den Darlegungen der Urteilsbegründung zu schließen ist, wenn der Steuerpflichtige seine Originalaufzeichnungen über Kreditverkäufe in der Debitorenkladde hätte vorlegen können. Dieses Geschäftsbuch war ihm jedoch abhanden gekommen. Der Reichsfinanzhof erblickte in dem Fehlen der Debitorenkladde einen erheblichen Mangel der Buchführung, der eine Ergänzungsschätzung der Debitoren seitens des Betriebsprüfers rechtfertigte. Die Ordnungsmäßigkeit einer kaufmännischen Buchführung, so sagte der Reichsfinanzhof bei dieser Gelegenheit, setzt voraus, daß das zum Zweck der Gewinnermittlung festgestellte Vermögen nach der Höhe seiner einzelnen Bestandteile nachgewiesen werden kann.

Dieser Nachweis braucht jedoch nicht in jedem Falle durch ein Geschäftsfreundebuch als Aufgliederung des Geschäftsfreundekontos zu geschehen. Zweifellos kommt dieser, die Summe der Schuldner zwangsläufig kontrollierenden Methode die erhöhte Beweiskraft zu. Für unbedingt erforderlich wird man sie nach dem jüngsten Urteil des Reichsfinanzhofes jedoch nicht zu halten brauchen, namentlich dann nicht, wenn der Umfang der Kreditverkäufe im Rahmen des Gesamtgeschäfts nicht von wesentlicher Bedeutung ist. Dann würde u. U. eine Debitorenkladde als Ersatz für das Geschäftsfreundebuch der Schuldner genügen, vorausgesetzt, daß dieses regelmäßig geführt und ordnungsgemäß aufbewahrt wird.

Jede Erleichterung in der Buchführung, das darf man abschließend feststellen, findet ihre natürliche Begrenzung in den Grunderfordernissen jeder ordnungsmäßigen Buchführung, die Staatssekretär Reinhardt dahin umschrieben hat, erstens jederzeit ohne große Mühe den Betrag des Betriebsvermögens und des Betriebsgewinns festzustellen, und zweitens jederzeit ohne große Mühe festzustellen, wer uns etwas schuldig ist und wieviel und wem wir etwas schuldig sind und wieviel. Diese Feststellung wird in zahlreichen einfacher gelagerten Fällen auch ohne Kontokorrent möglich sein.

Deutsche Solvay-Werke, Bernburg

Volle Beschäftigung

Der Ertrag der Deutsche Solvay-Werke AG., Bernburg, für 1937 wird mit 46,06 Mill. RM. ausgewiesen gegenüber 53,89 Mill. RM. i. V., wovon diesmal allerdings die i. V. mit 16,45 Mill. RM. verzeichneten übrigen Aufwendungen vorweg abgesetzt sind. Beteiligungen erbrachten 0,14 (0,15), Zinsen 0,87 (0,97), außerordentliche Erträge 2,83 (0,40) Mill. RM., während andererseits die Aufwendungen für Löhne und Gehälter auf 19,57 (16,12), für soziale Abgaben auf 1,56 (1,44) und für Steuern auf 8,65 (6,68) anwuchsen. Außerordentliche Aufwendungen beanspruchten 0,48 (0), Anlageabschreibungen wurden mit 15,31 (8,35) und andere Abschreibungen mit 0,175 (2,91) Mill. RM. vorgenommen, so daß ein Reingewinn von 4,56 (3,16) Mill. RM. verbleibt. Die in Köln abgehaltene oHB. beschloß, hieraus 6 (4) Prozent Dividende auf 75 Mill. RM. AK. auszuschütten. — Die Gesellschaft gehört bekanntlich zur belgischen Solvaygruppe.

Waggons- und Maschinenbau AG., Görlitz. Auf Grund der in der letzten HB. erteilten Ermächtigung ist nunmehr mit Genehmigung des Reichswirtschaftsministers beschlossen worden, das Kapital der Gesellschaft von 6 auf 8 Mill. RM. zu erhöhen.

Fried. Krupp AG., Essen. In einer aoOB. der Bd. Blumenfeld KGaA., Hamburg, wurde die Umwandlung dieser Gesellschaft in eine GmbH. unter dem Firmennamen „Krupp Reederei und Kohlenhandel GmbH., Sitz Hamburg" einstimmig beschlossen. Der einzige persönlich haftende Gesellschafter, Otto Blumenfeld, ist ausgeschieden. Ferner hat die der Fried. Krupp AG. nahestehende Norddeutsche Hütte, Bremen-Osslebshausen, den der Familie Blumenfeld gehörenden rechtlichen Aktienbesitz erworben, so daß das Unternehmen nunmehr völlig in den Besitz der Fried. Krupp AG. übergegangen ist.

Die Rütgerswerke AG., Berlin, verteilt für 1937 8 (7) Prozent Dividende. Der Umsatz der Betriebe lag um etwa 16 Prozent über dem des Vorjahres.

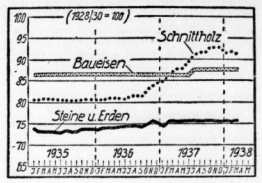
Die J. P. Bemberg AG., Wuppertal-Oberbarmen, nimmt für 1937 aus 1,34 Mill. RM. Gewinn, der sich nach Deckung des rechtlichen Verlustsaldos von 0,45 Mill. RM. ergibt, die Dividendenzahlung mit 6 Prozent wieder auf.

Bibliographisches Institut, AG., Leipzig. Das Geschäftsjahr 1937 hat eine den Erwartungen entsprechende Weiterentwicklung der Gesellschaft gebracht. Aufsichtsrat und Vorstand haben es wieder richtigerweise für richtig befunden, den erzielten Gewinn zur weiteren Stärkung der Eigenmittel zu verwenden (i. V. wurden lediglich 10 Prozent Dividende auf 27 000 RM. Vorzugsaktien ausgeschüttet). Die HV. wird voraussichtlich Ende Mai stattfinden.

4½prozentige Sächsische Staatsanleihe von 1938 nach wenigen Stunden ausverkauft. Mit der am 19. Mai aufgelegten 20 Mill. RM. 4½prozentigen Sächsischen Staatsanleihe von 1938 ist ein voller Erfolg erzielt worden. Bereits nach wenigen Stunden mußte die Annahme von Zeichnungen gegen Barzahlung geschlossen werden. Lediglich für den Umtausch der am 1. Juni 1938 fällig werdenden 4½prozentigen Sächsischen Schatzanweisungen von 1934 Reihe 9 wird die Frist bis Sonnabend, dem 21. Mai, mittags, offengehalten. Ursprünglich war eine Zeichnungsfrist vom 19. bis 25. Mai vorgesehen.

Stabile Baukosten

Die Indexziffer der Baukosten, wie diese laufend monatlich vom Statistischen Reichsamt berechnet wird, war im neuen Jahr annähernd stabel und stellte sich in den Monaten Januar, Februar und März auf 77,8 (1928/30 = 100). Im März 1937 hatte die gleiche Indexziffer, die aus Baustoffpreisen, Bauarbeiterlöhnen und den Preisen für fertige Arbeiten des Baunebengewerbes errechnet wird, 76,9 betragen, so daß sich die im Verlauf eines Jahres eingetretene Erhöhung in verhältnismäßig engen Grenzen



hält. Wenn eine solche leichte Steigerung im vergangenen Jahre überhaupt eingetreten ist, so ist dies vor allem auf die Gestaltung der Schnittholzpreise zurückzuführen, die, wie das Schaubild zeigt, von Herbst 1936 bis Herbst 1937 eine nicht unerhebliche Erhöhung erfahren hatten. Im Schaubild ist die Entwicklung der Baustoffpreise — Schnittholz, Baueisen sowie Steine und Erden — auf Grund der Feststellung des Statistischen Reichsamtes für die drei letztvergangenen Jahre wiedergegeben.

Neue Reichstarifordnung für die Angestellten im Baugewerbe

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen hat als vom Reichsarbeitsminister bestellter Sondertreuhänder der Arbeit eine Reichstarifordnung für die kaufmännischen und technischen Angestellten im Baugewerbe und in den Baunebengewerben erlassen, die im Reichsarbeitsblatt vom 25. Mai d. J. veröffentlicht wird und am 1. Juni 1938 in Kraft tritt.

Die Reichstarifordnung ist ein wichtiges Glied in der Kette der Tarifordnungen, die die Arbeitsverhältnisse im Baugewerbe neu ordnen. Sie ist dadurch besonders bedeutsam, daß sie die allgemeinen Arbeitsbedingungen der technischen und kaufmännischen Angestellten nicht nur für das Baugewerbe, sondern auch für die wichtigsten Baunebengewerbe einheitlich für das ganze Reich regelt und hierbei den durch die großen Bauvorhaben bedingten besonderen Verhältnissen Rechnung trägt. Die Gehaltssätze selbst sind nunmehr von den Reichstreuhändern der Arbeit in bezirklichen Tarifordnungen festzusetzen. Die Reichstarifordnung stellt aber hierfür bereits den Rahmen durch eine Gehaltsgruppeneinteilung auf, für die die Bewertung der ausgeübten Tätigkeit in Verbindung mit der beruflichen Ausbildung die notwendigsten Einstufungsmerkmale gibt. Noch nicht einbezogen in die Reichstarifordnung sind die angestelltenversicherungspflichtigen Poliere und Schachtmeister. Ihre Arbeitsverhältnisse werden jedoch demnächst in einem Anhang zur Reichstarifordnung vom Sondertreuhänder der Arbeit noch geregelt.

Keine Arbeitsbuchpflicht für ausländische landwirtschaftliche Wanderarbeiter. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat im Reichsanzeiger vom 13. 5. eine Anordnung erlassen, nach der ausländische landwirtschaftliche Wanderarbeiter, die nach Ablauf des Saisonarbeitsvertrages das Reichsgebiet wieder verlassen, für ihre landwirtschaftliche Saisonbeschäftigung kein Arbeitsbuch erhalten. Hat ein ausländischer landwirtschaftlicher Arbeiter ein Arbeitsbuch erhalten und verläßt dieser Arbeiter das Reichsgebiet, so ist — abweichend von der Anordnung zur Einführung des Arbeitsbuches vom 18. Mai 1935 — das Arbeitsbuch nach der Schließung vom Arbeitsamt gegen Empfangsbestätigung einzuziehen.

Weizendunst und Weizengrieß

Neufassung der Begriffsbestimmung

Der Reichsnährstand erläßt durch die Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft (RNWM. Nr. 26, S. 143) eine Anordnung betreffend Begriffsbestimmung für Weizendunst. Die Neufassung ist vor allem aus umsatzsteuerlichen Gründen erfolgt und tritt sofort in Kraft. Sie enthält eine genaue Festlegung und Abgrenzung der Begriffe „Weizengrieß" und „Weizendunst". Die bisherigen Vorschriften der Mehlmarktordnung, soweit sie die Begriffsbestimmungen für Weizengrieß und Weizendunst betreffen, werden entsprechend außer Kraft gesetzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193805206/fragment/page=0009

Kein Kauf alter Kraftfahrzeuge ohne Kraftfahrzeugbrief

Nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts muß jeder Käufer eines gebrauchten Kraftfahrzeugs Nachforschungen darüber anstellen, ob der Verkäufer auch der Eigentümer des Fahrzeugs ist. Der Kraftfahrzeugbrief gibt eine wesentliche Erleichterung für derartige Feststellungen: derjenige, der den Kraftfahrzeugbrief besitzt, darf von jedem Dritten als Eigentümer oder doch als Verfügungsberechtigter angesehen werden. Immer häufiger treten Fälle auf, in denen sich ein Käufer, der ein Fahrzeug vom Nichtberechtigten erworben hat, damit verteidigt, er habe von der Existenz des Kraftfahrzeugbriefes nichts gewußt. Diese Verteidigung genügt nicht. Der Käufer ist als schlechtgläubig anzusehen, weil er nicht ermittelt hat, ob der Verkäufer Eigentümer war. Der Käufer sichert sich gegen alle etwa entstehenden Eigentumsansprüche, wenn er beim Kauf eines gebrauchten Wagens Einblick in den Kraftfahrzeugbrief nimmt. Der vorsichtige Käufer darf sich niemals mit der Versicherung des Verkäufers begnügen, er habe den Brief. Das gilt nicht nur beim Kauf von einem Privatmann, sondern auch, wenn der Verkäufer Berufshändler ist.

Senkung der österreichischen Eisenpreise auf den deutschen Stand. Mit dem 16. Mai 1938 sind durch Erlaß des Reichskommissars für die Preisbildung die österreichischen Eisenpreise, die bisher 30—80 Prozent über den deutschen Preisen lagen, auf den deutschen Stand gesenkt worden. Der Preis für Roheisen beträgt in Zukunft 70 RM. je Tonne, Frachtgrundlage Eisenerz.

Sondertreuhänder für die Schiefertafelindustrie. Der Reichs- und preußische Arbeitsminister hat den Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Thüringen, Dr. Wiesel (Weimar), zum Sondertreuhänder der Arbeit zur Regelung der Arbeitsbedingungen in der deutschen Schiefertafelindustrie bestellt.

Bei dem Unternehmen „Reichsautobahnen" kommt die Förderung der Bauarbeiten im Jahre 1937 in dem Ansteigen der Gesamtausgaben um weitere 704,9 Mill. RM. auf 2120,4 Mill. RM. sinnfällig zum Ausdruck.

Zellstoffabrik Waldhof, Mannheim. In der HV. wurde u. a. mitgeteilt, daß das Jahr 1938 mit seiner Umstellung auf andere heimische Rohstoffe, namentlich Buchenholz für Kunstfaserzellstoff-Herstellung, abgesehen von den finanziellen Kosten, Anforderungen stellen werde, denen Waldhof technisch ohne weiteres gewachsen sei.

Bergbau-AG. Lothringen, Bochum. In der Bilanzsitzung wurden der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht für 1937 gebilligt. Die Bilanz schließt mit einem Reingewinn in Höhe von 518 000 RM. ab (i. V. einschl. 258 420 RM. Vortrag ein Reingewinn von 315 371 RM., der vorgetragen wurde). Die HV. findet am 3. Juni 1938 in Bochum statt.

Befriedigende Zuchtviehversteigerung

Die Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt hielt am Mittwoch in der ehemaligen Artilleriekaserne in Naumburg wiederum eine Zuchtviehversteigerung ab, deren Besuch diesmal durch die an einigen Orten noch nicht erloschene Maul- und Klauenseuche etwas beeinträchtigt ward. Bei der 330. Zuchtschweine-Versteigerung durch den Schweinezüchter-Verband Sachsen-Anhalt betrugen die Preise in der 1. Abteilung 180—270 RM. 180—200 RM., in der 2. Abteilung 160—240, 150—230 RM., bei den tragenden Edelsauen 180—270 RM. Die nächste Versteigerung findet am 6. Juli statt.

Anschließend wurde die 96. Zuchtvieh-Versteigerung durch den Rindviehzucht-Verband Sachsen-Anhalt (Abt. Mitteldeutsches Fleckvieh) abgehalten, der eine Prämiierung vorangegangen war. In der 1. Klasse, Bullen, 15 Monate alt und älter, stellten sich die Preise auf 600—800 RM., in der 2. Klasse, Bullen, 14 bis 15 Monate alt, 550—850 RM., in der 3. Klasse, Bullen, 13 bis 14 Monate alt, 550—1340 RM. Zwei dieser Tiere erhielten Ankaufsbeihilfen in Höhe von 300 und 150 RM. In der 4. Klasse erbrachten zwei Kühe 580 und 710 RM., in der 5. Klasse Färsen 420—540 RM. Die nächste Fleckviehversteigerung ist am 6. Juli. Der Geschäftsgang war befriedigend. Käufer wie Verkäufer sind bei dieser Versteigerung auf ihre Rechnung gekommen.

Berliner Börse

Aktien nach uneinheitlichem Beginn abgeschwächt, Renten still

Berlin, 20. Mai. Entgegen den vorbörslich gehegten Erwartungen setzte die Börse zunächst in unentschiedener Haltung an, aber schon nach den ersten Kursen verstärkte sich der anfangs unerhebliche Abgabendruck, so daß das Kursniveau eine ausgesprochen abwärtsgerichtete Tendenz zeigte. Die Verkäufe stammen vorwiegend aus den sogenannten Auswandererkreisen. Da man in dieser Hinsicht noch mit weiteren Positionslösungen rechnet, ist Kaufneigung so gut wie gar nicht vorhanden, da jeder glaubt, zu einem späteren Terlin einen Neuerwerb auf ermäßigter Kursbasis tätigen zu können.

Im Gegensatz zur Allgemeintendenz lagen Orenstein sehr fest, nachdem die nach Schluß der gestrigen Börse bekanntgewordene Dividendenentscheidung alle vorher geäußerten pessimistischen Erwartungen widerlegt hatte. Das Papier konnte zum ersten Kurs 3⅜ gewinnen, war im Verlauf allerdings wieder ⅜ schwächer.

Zu den auffällig schwächeren Papieren gehörte andererseits Metallgesellschaft, die einen Anfangsverlust von 1½ Prozent sogleich auf 3½ Prozent erhöhten. Hier waren die schon erwähnten Abgaben besonders stark.

Ohne erkennbaren Grund um 3 Prozent gegen den gestrigen Schluß und um 7 Prozent gegen den gestrigen Höchststand gedrückt waren Harpener auf ein Angebot von nur 6000 RM.

Ferner gaben von Montanwerten Klöckner 1⅜ Prozent, Verein. Stahl ⅝ Prozent her.

Am chemischen Markt ermäßigten sich Farben zunächst um ¾ Prozent und sogleich weiter um ⅜ Prozent auf 158⅜.

Von Maschinenbauaktien sind neben den schon erwähnten Orenstein nur noch Deutsche Waffen mit —1 Prozent hervorzuheben.

Reichsaltbesitz ermäßigten sich um ⅛ auf 133½. Umschuldungsanleihe waren dagegen 2½ Pfg. fester, 96⅛.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 19. Mai. Am Aktienmarkt waren nur unbedeutende Umsätze festzustellen. Am Rentenmarkt hatten wieder Hypothekenpfandbriefe und Kommunalobligationen einiges Geschäft. Farben zogen auf 160,37 an. Stahlverein lagen unverändert. Anhalter Kohle gewannen gegenüber der letzten Notiz 2,75.

Berliner Börse am Pfingstsonnabend geschlossen. Nach einer Bekanntmachung des Berliner Börsenpräsidenten bleiben die Börsenräume am Sonnabend vor Pfingsten, dem 4. Juni 1938, für jeden Verkehr geschlossen. Gemäß § 5 der Bedingungen für die Geschäfte an der Berliner Wertpapierbörse findet an diesem Tage eine Lieferung nicht statt.

Mittelstahl-Maxhütte-Interessengemeinschaft. In den Hauptversammlungen wurde berichtet, daß die starke Nachfrage weiter anhält. Die Werke sind auf Monate hinaus reichlich mit Arbeit versehen.

Dr. Gaspary & Co., Markranstädt. Der Aufsichtsrat genehmigte in der Bilanzsitzung den Abschluß für 1936/37, der nach erhöhten Abschreibungen einen Reingewinn von 42 061 (33 817) RM. (einschl. Vortrag) ausweist. Der HV. am 3. Juni 1938 soll die Verteilung einer Dividende von wieder 8 Prozent vorgeschlagen werden.

Leipziger Speicherei und Spedition, AG., Leipzig. Die HV. genehmigte den Abschluß für 1937 mit der vorgeschlagenen Dividendenerhöhung auf 8 (6) Prozent, wovon 2 Prozent in den Anleihestock fließen. Die Aussichten sind auch für das laufende Geschäftsjahr günstig.

Waren- und Viehmärkte

Berliner Fleischgroßmarkt vom 19. Mai. (Amtlicher Bericht der Schlachthofverwaltung.) Nach den reichlicheren Schlachtviehzufuhren war auch das Fleischangebot entsprechend größer. Bei der zu erwartenden besseren Nachfrage am Wochenende verlief der Handel besonders bei Hammel- und Schweinefleisch glatt, bei Kalbfleisch in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Rindfleisch ruhig. Die Preise blieben fest. Es wurden gezahlt in RM. für 50 kg: Ochsenfleisch 59—78, Bullenfleisch 56—75, Kuhfleisch 52—75, Färsenfleisch 59—78, Kalbfleisch 68—95, Hammelfleisch 66—90, Schweinefleisch 70, do. vom Ausland 68, Speck, geräuchert, mager 98, do. fett 94½.

Butter

Dänische Butternotierung. Die offizielle Butternotierung in Kopenhagen lautete am 19. Mai 2,30 Kronen am 12. Mai 2,33 Kronen je kg; Exportabgabe — Kronen je 100 kg.

Zucker

Magdeburg, 19. Mai. Gemahlener Melis prompt per zehn Tage: 31,50; per Mai: 31,50. Rohzucker-Melasse: 3,15. Tendenz: ruhig; Wetter: kühl. — Rohzuckerpreise unverändert. Tendenz: ruhig. — Terminnotierungen: Mai, Juni und Juli: 3,65 Brief (3,55 Geld); August und September: 3,60 (3,50); Oktober 3,65 (3,55); November: 3,70 (3,60); Dezember: 3,80 (3,70). Tendenz: ruhig.

Viehmärkte

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 19. Mai. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 185 Rinder, darunter 26 Ochsen, 36 Bullen, 96 Kühe, 27 Färsen; zum Schlachthof direkt: 1 Kuh. 629 Kälber; direkt: —. 335 Schafe; direkt: —. 2563 Schweine; direkt: 14. Ueberstand: —. Marktverlauf: Rinder, Kälber u. Schweine verteilt; Schafe schlecht. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein. Es notierten für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts 44, sonstige vollfleischige 40, fleischige u. gering genährte —; Bullen: jüngere vollfl. höchst. Schlachtwerts 42, sonstige vollfl. oder ausgemästete 38, fleischige und gering genährte —; Kühe: jüngere vollfl. höchst Schlachtwerts 42, sonstige vollfl. oder gemästete 38, fleischige 30—32, gering genährte 23—24; Färsen: vollfl. ausgemästete höchst. Schlachtwerts 43, vollfl. 39, fleischige 34, gering genährte —; Fresser: —; Kälber: Doppellender, beste Mast 78, beste Mast- u. Saugkälber 63, do. mittlere 57, geringere Saugkälber 48, geringe Kälber 38; Lämmer und Hammel: beste Stallmastlämmer 46 bis 52, beste jüngere Stallmasthammel 47—52, mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 38—43; Schafe: beste 36—42, mittlere 31—33, geringe 25; Schweine: fette Speckschweine über 150 kg Lebendgewicht 55,50, vollfl. Schweine von etwa 120 bis 150 kg Lebendgewicht: 1. 54,50, 2. 53,50, do. von etwa 100 bis 120 kg Lebendgewicht 51,50, do. von etwa 80—100 kg Lebendgewicht 48,50, fleischige Schweine von etwa 60—80 kg Lebendgewicht —, do. unter 60 kg Lebendgewicht —, fette Specksauen 52,50, andere 50,50, Eber 51 RM.

Kautschuk

Hamburger Kautschuk-Termin-Börse vom 19. Mai. Amtliche Preise für Hevea-Plantagen-Kautschuk je kg in Reichsmark. Kontraktmenge: 1000 kg. Mai und Juni: 0,71¼ Brief (0,67½ Geld); Juli: 0,72½ (0,68¾); August und September: 0,73¾ (0,70); Oktober und November: 0,75 (0,72½); Dezember und Januar 1939: 0,76¼ (0,73¾). Tendenz: stetig.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 19. Mai

Elektrolytkupfer	54.50	Standard-Zink	17.—
Raffinadekupfer	—.—	Orig. Hütten-Alum.	133.—
Standardkupf. loco	48.75	Hütten-Alum.-Draht	137.—
Orig. Hüttenweichbl.	18.75	Banca-Zinn	—.—
Standard-Blei Oktbr.	18.75	Rein Nickel (98—99)	—.—
Orig. Hüttenrohzink	17.—	Antimon Regulus	—.—
Rem. Plattenzink	—.—	Rein Silber i. Barren	36.40-39.40

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 19. Mai

M für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Oktober	—	48.75	48.75	—	18.75	18.75	—	17.—	17.—
November	—	48.75	48.75	—	18.75	18.75	—	17.—	17.—
Dezember	—	48.75	48.75	—	18.75	18.75	—	17.—	17.—
Januar 1938	—	48.75	48.75	—	18.75	18.75	—	17.—	17.—
Februar	—	48.75	48.75	—	18.75	18.75	—	17.—	17.—
März	—	48.75	48.75	—	18.75	18.75	—	17.—	17.—
Stimmung	schwächer			stetig			stetig		

Schiffsverkehr auf der Saale

Hafen Halle-Trotha

(Mitgeteilt von der Schlesischen Dampfer-Compagnie — Berliner Lloyd AG., Zweigniederlassung Halle-Trotha.)

Am 19. Mai angekommen: Kahn 82, Schiffer Wilke, mit Massengut von Hamburg; CMS. „Elster", Schiffer Klapproggе, mit Stückgut von Stettin—Berlin. — Abgegangen am 19. Mai: Kahn 83, Schiffer Schierjott, mit Massengut nach Lübeck; Kahn STC.-BL. 221, Schiffer Nölte, mit Massengut nach Berlin; CMS. „Neiße", Schiffer Mertens, mit Stückgut nach Hamburg.

Wasserstände am 20. Mai

Amtl. Mitteil. d. Elbstrom-Verwalt. + bedeutet üb. — unt. Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	+34	007	—	Melnik	+38	—	001
Modrau	−47	021	—	Leitmeritz	+80	005	—
Laun	−34	006	—	Nestomik	+8	019	—
Düben	+100	—	—	Aussig	+16	024	—
Grochlitz	+166	001	—	Dresden	+131	—	004
Trotha Ob.-P.	+229	008	—	Torgau	+212	002	—
„ U.-P.	+145	003	—	Wittenberg	+250	010	—
Bernburg	[illegible]	—	002	Roßlau	+172	003	—
Calbe Oberp.	+140	002	—	Aken	+189	002	—
„ Unterp.	+192	—	002	Barby	+173	—	—
Grizehne	+203	—	001	Magdeburg	+160	—	004
Brandenburg	+200	—	002	Tangermünde	+230	—	005
„ U.-P.	+68	—	002	Wittenberge	+217	—	008
Rathenow	+244	—	—	Lenzen v. g	+254	—	006
„ U.-P.	+103	—	009	Dömitz v. g	+160	—	010
Havelberg	+120	—	003	Darchau v. g	—	—	—
Nimburg	+18	010	—	Boizenburg	+163	—	007
Brandeis	−43	005	—	Hohnsdorf	+172	—	004

Vom hallischen Sport

Das Faustballturnier des KTV.

Am Sonntag zweiter Spieltag

Am kommenden Sonntag setzt der KTV. sein Drittes Frühjahrs-Faustballturnier auf den Plätzen an der Robert-Koch-Straße fort. Während am letzten Sonntag nur die 1. Leistungsklasse der Männer im Kampfe stand, sind diesmal Männer verschiedener Altersklassen und Frauen beteiligt. Es ist also in besonderem Maße für Abwechslung gesorgt. Prächtige Kämpfe sollte es bei den Männern (32—40 Jahre) geben, deren Leistungen die der Jüngeren oftmals übertreffen. Hier treffen sehr spielstarke Mannschaften aufeinander, die z. T. schon Gaumeister waren. Aehnlich ist die Lage bei den Aelteren (über 40 Jahre). Eine ausgezeichnete Besetzung hat auch das Frauenturnier gefunden. Der KTV. als neuer Kreismeister wird mit erheblich besseren Leistungen aufwarten müssen als in Eisleben am letzten Sonntag, wenn er sich erfolgreich behaupten will.

Die teilnehmenden Mannschaften: Männer I, 2. Leistungsklasse: Post-SV. Halle, GTV. Halle, Reichsbahn-TSV. Artern, KTV. Halle. Männer II (32—40 Jahre): ATV. 1845 Leipzig, MTV. Vater Jahn Zeitz, TV. 1856 Frankenhausen, TV. Askania Bernburg. Männer III (über 40 Jahre): MTV. Erfurt, MTV. Nordhausen, Feuerwehr Halle, MTV Vater Jahn Zeitz, TuSpV. Leipzig-Lindenau, KTV. Halle. Frauen: ATV. 1845 Leipzig, Eintracht Leipzig, MTV. Eisleben, TV. 1856 Frankenhausen, Post-SV. Halle, KTV. Halle.

Vom letzten Sonntag ist noch nachzutragen, daß die Frauen ihre Rückspiele in Eisleben austrugen. Der KTV. Halle wurde dank eines Vorsprunges von vier Punkten aus den Vorspielen Kreismeister. Er mußte jedoch gegen den vorjährigen Kreismeister MTV. Eisleben eine Niederlage von 27:33 einstecken, die zu denken gibt.

Sport-Bekanntmachung

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen, Jahnkreis
Reichssportabzeichenprüfung

Am Sonnabend, 21. Mai, 17 Uhr, findet auf dem GTV.-Platz in der Felsenstraße eine Prüfungsabnahme für das Reichssportabzeichen in der Leichtathletik statt. Das ordnungsmäßige Urkundenheft ist mitzubringen. Jeder Teilnehmer hat einen Unkostenbeitrag von 10 Pf. zu entrichten.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

Sportverein 98: Wir weisen nochmals auf die am kommenden Sonnabend, 21. Mai, abends 20,30 Uhr, im Vereinshaus stattfindende Jahreshauptversammlung hin. Es wird allen Mitgliedern, besonders den Aelteren, zur Pflicht gemacht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Halle 96, e. V.: Zum Pokalspiel gegen Preußen Magdeburg um 16 Uhr auf dem Zooplatz bitten wir die Ordner und Kassierer, bereits um 14 Uhr im Klubhaus zu erscheinen.

HSV. Favorit: 21. Mai: 1. — Luftwaffe Halle (18,30 Uhr Favoritplatz). 22. Mai: Ref. — Nehlitz (Treffp. 15,45 Uhr Hauptbahnhof, nicht 13,45 Uhr, wie auf der Spieleinladung irrtümlich angegeben). 3. — Zöschen (Treffp. 12 Uhr Hauptbahnhof). Jgd. A — Borussia (17,30 Uhr Bor.-Platz). Jgd. B — Dölau (14 Uhr Favoritplatz).

HFV. Sportfreunde, e. V.: Mitglieder und Freunde! Zu dem am kommenden Sonntag auf unserem Platze stattfindenden Pokalspiel gegen Preußen Greppin erwarten wir euch restlos. Werbt in euren Kreisen für den Besuch dieses interessanten Spieles.

HFC. Eintracht: Morgen, 21. Mai, wichtige Mitgliederversammlung; alles hat zu erscheinen. Wichtige Aussprache. Sonntag, 22. Mai, ab 7 Uhr Platzarbeit. Unser 31jähriges Stiftungsfest findet am 25. Juni in „Alt-Halle" statt. Vorverkaufskarten bei Kamerad Godau, Neukert und Franz Sandring.

Borussia: Am Sonntag treffen sich alle Borussen und Freunde in Sanssouci zu den Spielen: 14,15 Uhr Fußballreserve — VfL. Merseburg. 16 Uhr: 1. Fußballelf — VfL. Merseburg. 18 Uhr: Jugend A — Favorit A. Wir bitten um regen Besuch dieser Spiele.

KTV., Fußballabteilung: Am Sonntag spielen in Nehlitz KTV. II — Nehlitz II (Diplomspiel). KTV. I — Morl I (Pokalspiel). Anstoß 13 und 14,30 Uhr. Treffpunkt 11 Uhr Hauptbahnhof, Abfahrt 11,20 Uhr.

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der Firma „Defaka", Deutsches Familien-Kaufhaus, Leipzig, Grimmaische, Ecke Reichsstraße, bei.

Berliner Börse

19. Mai

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12.66	12.69	Japan	1 Yen	0.720	0.722
Argentinien	1 Pap. Peso	0.649	0.653	Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706
Belgien	100 Belga	41.90	41.98	Lettland	100 Lat	49.10	49.20
Brasilien	1 Milreis	0.145	0.147	Litauen	100 Litas	41.94	42.02
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053	Norwegen	100 Kronen	62.12	62.24
Canada	k. kanad.	2.468	2.472	Oesterreich	100 Schilling	—.—	—.—
Dänemark	100 Kronen	55.18	55.30	Polen	100 Zloty	47.00	47.10
Danzig	100 Gulden	47.00	47.10	Portugal	100 Escudos	11.215	11.235
England	1 Pfd. Sterl.	12.36	12.39	Rumänien	100 Lei	—.—	—.—
Estland	100 estn. Kr.	68.13	68.27	Schweden	100 Kronen	63.72	63.84
Finnland	100 finn. Mk.	5.46	5.47	Schweiz	100 Franken	56.85	56.97
Frankreich	100 Francs	6.963	6.977	Spanien	100 Peseten	—.—	—.—
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357	Tschechosl.	100 Kronen	8.661	8.679
Holland	100 Gulden	137.68	137.96	Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Iran	100 Rials	15.35	15.40	Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—
Island	100 isl. Kron.	55.28	55.40	Uruguay	1 Goldpeso	1.099	1.101
Italien	100 Lire	13.09	13.11	V. St. v. Amer.	1 Dollar	2.489	2.493

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen

Deutsche Anleihen	19. 5.	18. 5.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	101.90	102.—
4½% Reichsschatz 35 Folge V	—.—	—.—
4½% „ 36 „ II	99.12	99.12
4% Deutsche Reichsanleihe 34	99.37	99.33
5½% Young-Anleihe	—.—	104.—
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	109.60	109.60
4½% „ „ 36	100.60	100.60
4½% Dtsch. Reichspost-Sch. 34,1	—.—	100.87
4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1,2	100.—	100.—
4½% „ „ „ 3,4	100.—	100.—
4½% „ „ „ 5,6	100.—	100.—
5½% „ Liq. Goldrt.	105.10	105.12
6% „ „ Abfind.	108.37	108.37
Anhalter Anl. Ausl.	—.—	—.—
„ Ablös. o. A.	—.—	—.—
4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	—.—	—.—
4% „ „ 14	—.—	—.—
4½% Sächs. Prov. RM. 13	—.—	99.80
4½% „ „ „ 18	99.80	—.—
4½% „ „ „ 14	—.—	—.—
4½% „ „ „ 15	99.80	—.—
4½% „ „ „ 16 A 1	99.80	—.—
4½% „ „ „ 17	—.—	99.80
4½% „ „ „ 16 A 2	—.—	99.80
4½% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	99.87	99.87
4½% „ „ 28 A 1 u. 2	100.—	100.—
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	140.12	140.12
„ „ „ S. 2	152.75	152.75
„ „ ohne Ausl.	—.—	—.—
Steuergutscheine		
Fällig 1934	—.—	103.75
Fällig 1935	—.—	107.75
Fällig 1936	111.75	111.75
Fällig 1937	115.75	115.75
Fällig 1938	119.80	119.80
SteuergutscheineGr.I Durchschn.	111.70	111.70

Pfandbriefe	19. 5.	18. 5.
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	100.—	100.—
4½% „ „ R. 38	100.—	100.—
5½% „ „ R. 32 (Liqu.)	101.20	101.20
4½% „ „ Komm. S. 6	100.—	100.—
4½% „ „ Komm. S. 8	—.—	—.—
4½% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	100.—	100.—
4½% „ „ „ Em. 5	—.—	—.—
5½% „ „ „ Liqu. Em. 10	101.12	101.12
4½% „ „ „ Kom. E. 7, 13, 14	100.—	100.—
4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	100.—	100.—
4½% „ „ R. 11	100.—	100.—
4½% Md. Landesbk. 1929 A. 1 u. 2	100.—	100.—
4½% „ 1930 A. 1 u. 2	100.—	100.—
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	100.—	100.—
4½% „ „ 26, II	100.—	100.—
4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	100.—	100.—
4½% „ „ E. 26, 27	100.—	100.—
4½% „ „ Kom. 26, 27, 28	100.—	100.—
4½% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1	100.—	100.—
4½% „ „ Kom. E. 1	100.—	100.—
4½% Pr. Landespfbr. Anst. G. 13, 15	—.—	—.—
4½% „ „ R. 17, 18	—.—	100.—
4½% „ „ R. 19	100.—	100.—
4½% „ „ Kom. R. 20	—.—	—.—
4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	100.—	100.—
4½% „ „ E. 45, 46	100.—	100.—
4½% „ „ Kom. E. 17—19	100.—	100.—
4½% Pr. Zentrst. G. 14/15	—.—	100.—
4½% „ „ 19	—.—	—.—
4½% „ „ 24	100.—	—.—
4½% „ „ 25/27	100.—	100.—
4½% „ „ 28	100.—	—.—
4½% „ „ 20/21	—.—	100.—
4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	100.—	—.—
4½% (8) „	100.—	100.—
4½% (7) „ Ausg. 1-2	99.87	99.87
4½% (6) „ Ausg. 1-2	—.—	—.—
4½% „ Liqu. Pf.	—.—	—.—

Aktien

Aktien	19. 5.	18. 5.
Allg. Dt. Credit-A.	104.25	104.25
Berl. Handels-Ges.	127.—	127.37
Comm. u. Priv.Bk.	115.50	115.50
Dt Bk. u. Disconto	120.—	120.25
Dresdner Bank	112.50	112.75
Hall. Bankverein	104.37	104.—
Halb.Blankb.A.-G.	—.—	98.37
Halle-Hettstedter	—.—	—.—
Hambg. Hochbahn	101.87	102.—
Nordh. Wernig. E.	63.75	—.—
Adlerhütt. Glasw.	82.25	83.50
Alsencement	176.75	176.75
Ammend. Papier	122.—	122.—
Anhalt. Kohlenw.	133.25	132.62
Anhalt. Vorzug	—.—	—.—
Augsb. Nbr. Msch.	137.37	137.37
Bachm. & Ladew.	129.—	129.—
Balke Maschinen	—.—	122.75
Basalt AG.	75.25	75.—
Bayrische Spiegel	—.—	102.—
Bergmann El.	135.50	135.—
Berl. Guben. Hutf.	—.—	—.—
Berl. Neurod. Kst.	93.60	93.75
Beton u. Monier	162.50	160.—
Brandenb. Elektr.	92.—	—.—
Busch & Jäger	139.50	—.—
Carton. Loschwitz	—.—	—.—
Chemisch. Buckau	—.—	—.—
Chem. Prod. Pom.	102.62	—.—
Chem. Wke. Albert	130.50	131.—
Dtsch. Schachtbau	130.25	—.—
Dtsch. Spiegelglas	—.—	—.—
Dortmund. Aktien	—.—	174.75

	19. 5.	18. 5.
Dresdn. Gardinen	123.50	—.—
Dresd. Lpz. Schnell	115.—	115.—
Dürener Metall	—.—	—.—
Dynamit Nobel	84.87	84.25
Erdmannsdorf	128.75	129.—
Erlanger Baumw.	155.50	155.75
Fahlberg List	168.—	169.—
Falkenst. Gard.	124.—	125.87
Fein-Jute-Spinn.	—.—	136.50
Fraust. Zucker	—.—	118.—
Fröbeln Zucker	—.—	—.—
Gerresheim. Glas	—.—	—.—
Gladbach Wolle	—.—	—.—
Glauziger Zucker	155.—	—.—
Görlitzer Waggon	136.—	136.87
Gritzner Masch.	48.87	48.78
Gruschwitz Textil	120.50	121.—
Hageda	118.75	119.—
Hallesche Masch.	121.50	120.25
Hemmoor Zement	180.—	—.—
Hildebrand Mühl.	79.—	—.—
Hirschberg. Leder	—.—	159.50
Hochtief AG.	160.50	160.50
Hubertus Braunk.	—.—	—.—
Huta Breslau	—.—	152.50
Lor. Hutschenr.	101.25	101.—
Inag	—.—	—.—
Industrie Plauen	—.—	149.—
Jeserich Asphalt	—.—	—.—
J. A. John AG.	89.87	89.50
Kahla Porzellan	—.—	148.75
Keram. Werte	—.—	161.—
C. H. Knorr	—.—	265.—
Kötitzer Leder	159.25	158.50

	19. 5.	18. 5.
Leipz. Riebeck-Br.	94.25	94.50
Leipz. Landkraft	—.—	—.—
Leonhard Braunk.	—.—	—.—
Linde-Eis	174.—	173.50
Lindner, Gottfried	152.37	152.—
Lingnerwerk	—.—	162.25
Löwenbr. Böhm.	100.—	—.—
Magdeburger Gas	—.—	—.—
Magdebg. Mühlen	—.—	—.—
Maschfbr. Buckau	136.50	137.—
Meyer-Kauffm.	117.25	121.—
Miag Mühlenb.	143.25	142.—
Mimosa AG.	—.—	153.50
Mühle Rüningen	—.—	—.—
MülheimerBergw.	—.—	—.—
Natron Zellst.	145.—	144.—
Nordd. Eiswerke	—.—	—.—
Norddt. Kabel	141.87	—.—
Nordsee-Hochs.	137.—	135.—
Osnabr. Kupfer	—.—	—.—
Peipers & Co.	—.—	—.—
Phönix Braunk.	115.—	115.75
Pinsch AG.	—.—	—.—
Pittler Leipzig	—.—	—.—
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg. Export	171.—	171.—
Reichelbräu	100.25	101.—
Reichelt Metall	163.—	162.50
Rhein. Elektr. Vz.	—.—	—.—
„ Westf. Spieg.	122.—	122.—
Riebeck Montan	—.—	—.—
Rosenthal Porz.	105.—	105.37
Rositz. Zuckerraff.	91.87	91.87
Sachsenwerk	399.—	405.—
Sächs. Webstuhl	135.—	135.—

	19. 5.	18. 5.
Sachtleben AG.	—.—	—.—
Sangerh. Masch.	128.25	128.75
Sarotti	124.75	124.50
Schöfferhof-Br.	192.—	192.—
Schönebeck Met.	82.—	81.50
Fritz Schulz jun.	83.—	—.—
Siemens Glas	—.—	125.87
Staßf. Chem. Fabr.	—.—	—.—
Steatik Magnesia	156.25	160.—
Stett. Portl. Zem.	119.50	120.50
Stollwerck	129.75	130.25
Tack, Conrad	—.—	—.—
Tüllfabrik Flöha	—.—	—.—
Ver. Altbg. Spielk.	—.—	—.—
Ver. Berl. Mörtel	—.—	—.—
Verein dt. Nickel	171.50	172.50
Ver. Glanzstoffbr.	—.—	—.—
Ver. Metall-Haller	55.50	55.87
Wagner Maschin.	123.—	123.—
Wanderer-Werke	165.25	165.—
Wenderoth	97.50	96.50
Wersch.-Weißenf.	133.25	132.62
Wickül. Küpper B.	—.—	—.—
Wißner Metall	109.—	109.—
Wrede	—.—	—.—
Zeiß Ikon	143.25	142.75
Zeitzer Maschin.	214.—	—.—
Zuckerf. Kl. Wanzl.	—.—	—.—
Zuckerf. Rastenb.	97.12	—.—
Unnotierte Werte		
Burbach Kali	74.25	73.75
Oberbedarf	84.75	84.75

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	20. 5.	19. 5.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	133.50	133.50
5% [illegible] Bg. 36	—.—	102.50
4½% F. Krupp 36	99.62	99.80
5% Mitteld. Stahl 36	—.—	—.—
7% Ver. Stahl B	—.—	—.—
5% do.	—.—	—.—
4¾% do.	—.—	—.—
4½% do. u. Zus. Vz.	—.—	—.—
4½% do.	99.—	99.12
Banken		
Bank f. Bauind.	128.—	128.50
Reichsbank	195.12	195.—
Verkehr		
AG. f. Verkehr	137.—	137.25
Allg. L. u. Kraft	—.—	152.—
Dt. Reichsbahn	125.75	125.50
Hambg. Paket	—.—	77.—
Hbg.-Südamerika	—.—	132.25
Dt. Dampf. Hansa	—.—	127.62
Norddt. Lloyd	—.—	79.—
Aktien		
Accumulatoren	—.—	243.—
Allg. Elektr.-Ges	122.25	122.25
Aschaff. Zellstoff	137.62	136.75

	20. 5.	19. 5.
Bayer. Motoren	—.—	156.75
Bemberg, J. P.	148.75	148.75
Berger Tiefbau	156.87	157.37
Berl. Kraft A	162.50	162.50
Berl. Maschinen	—.—	141.50
Braunk. u. Brik.	—.—	200.—
Bremer Wolle	—.—	170.—
Buderus	119.—	119.—
Charl. Wasser	110.62	110.62
Chem. Heyden	150.—	149.37
Cont. Gummi	—.—	205.—
Daimler-Benz	151.50	151.—
Demag	145.25	146.12
Dt. Atlant. Tel.	—.—	122.75
Dt. Contin. Gas	123.—	123.50
Dt. Erdöl	140.87	140.—
Dt. Linoleum	171.50	173.50
Dt. Telephon	—.—	—.—
Dt. Waffen u. M.	179.50	—.—
Dt. Eisenhandel	158.50	159.—
Dierig, Chr.	—.—	—.—
Dortm. Union	—.—	210.—
Eintracht Brk.	—.—	165.—
Eisenb. Verkehr	—.—	167.25
El.-Lieferung	—.—	120.12
Elektr.-Schles.	116.25	—.—
El. Licht u. Kraft	—.—	141.75
Engelhardt-Br.	85.75	85.25

	20. 5.	10. 5.
Farbenindustrie	159.—	160.—
Feldmühle	138.25	137.75
Felten u. Guill.	141.75	142.—
Ges. f. el. Untern.	145.62	146.—
Goldschmidt	141.62	141.75
Hambg. Elektr.	150.—	150.62
Harburger Gummi	—.—	—.—
Harpener Bergbau	—.—	177.—
Hoesch-Köln N.	112.75	113.62
Holzmann, Ph.	161.50	164.—
Hotelbetrieb	98.62	99.12
Ilse Bergbau	—.—	160.25
Ilse Bergb. G.-Sch.	—.—	139.—
Junghans Gebr.	119.25	119.—
Kali-Chemie	—.—	152.—
Kali-Aschersleb.	—.—	106.37
Klöckner-Werke	117.87	119.—
Kokswerke	158.25	158.37
Lahmeyer & Co.	132.—	132.—
Laurahütte	18.37	—.—
Leopoldgrube	—.—	128.25
Mannesmann Rhr.	113.87	114.37
Mansfeld	—.—	—.—
Maximilianshütte	—.—	202.—

	20. 5.	19. 5.
Metallgesellsch.	135.50	137.—
Niederlaus. Kohle	—.—	—.—
Orenstein & Kopp.	116.37	114.—
Rhein. Braunkohle	—.—	—.—
Rhein. Elektr.	—.—	—.—
Rhein. Stahlwerke	141.50	142.62
Rhein. Westf. El.	124.87	124.62
Rheinmetall	146.—	146.62
Rütgerswerke	155.62	156.—
Salzdetfurth	—.—	162.50
Schles. Elektr. B.	—.—	141.—
Schubert & Salzer	—.—	141.25
Schuckert & Co.	184.50	184.25
Schultheiß	[illegible]	102.75
Siemens & Halske	—.—	209.—
Stöhr Kammgarn	—.—	130.37
Stolberger Zink	—.—	—.—
Südd. Zucker	217.75	—.—
Thüringer Gas	—.—	—.—
Ver. Stahlwerke	108.25	108.50
Vogel Telegr.	—.—	159.75
Wasser Gelsenk.	—.—	166.50
Westd. Kaufhof	108.—	107.87
Westeregeln	105.62	106.—
Wintershall	130.25	130.50
Zellst. Waldhof	—.—	145.50

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche	19. 5.	18. 5.
4½ Schatz d. D. R. 35	99.87	99.87
5% Dt. Reichsanl. 27	102.—	102.—
4% Dt. Reichsanl. 34	99.37	99.37
5½% Young-Anl.	103.62	103.62
4½% Pr. Schatz. 36	100.50	100.50
4½ Sächs. Stsanl. 27	99.87	99.87
Anl.-Ausl. d. Rt. R. einschl. ½ Abl.-Sch.	133.75	133.62
4½ Mein. H. Bk. E. 25	100.—	100.—
4% Mein. Hyp. Bk. Kom. Em. 7, 13, 14	100.—	100.—
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	100.—	100.—
4½% (8) do.	100.—	100.—
4½% (7) do., Ausg. 1-2	100.—	100.—
4½% (6) do., Ausg. 1-2	100.—	100.—
5½% do., Liqu.-Pf.	102.—	—.—
4% do., RM.-Pf.	96.—	—.—
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103.50	103.50
Fällig 1935	107.50	107.50
Fällig 1936	111.50	111.50
Fällig 1937	115.50	115.50
Fällig 1938	119.75	119.75
Industrie-Oblig.		
6% Gork. Soc. Brau.	104.75	104.75
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röck.	104.—	104.—
7½% Lpz. Brau. Rieb.	—.—	—.—
Lp. Bierbr. Rieb. & Co.	102.12	102.12
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	103.—	103.—
5% Thür. Gas, Lpz. 06	102.75	102.75
5% Thür. Gas, Lpz. 14	102.75	102.75
Aktien		
Altenb. Ld.-Kraftw.	160.—	160.—
Ammendorf. Papier	—.—	—.—
Anhalter Kohle	132.—	—.—
Franz Braun, Zerbst	126.50	126.50
Cartonn. Loschwitz	141.50	148.50
Chr. Papier-Najork	110.75	110.75
Dt. Ton- u. Steinzeug	—.—	150.—
Dommitzsch. Ton	158.—	158.—
Elektr. Wk. Btr. AG.	—.—	—.—
Engelhardt-Br.	85.—	85.25
I. G. Farbenindustr.	160.37	160.—
Glauzig. Zuckerfbr.	—.—	—.—
Großenh. Webstuhl	138.50	139.—
Hall. Bank-Ver.	104.25	104.25
Hallesche Masch.	120.87	121.—
Heine, Leipzig	108.75	109.—
Hildebr. Mühlenw.	79.50	79.50
Hohb. Quarzporph.	130.—	130.—
Kasseler Jute	159.—	159.—
Kirchner & Co.	112.50	113.—
Knoch. Nähm.-Fbr.	—.—	—.—
Kötitzer Ledertuch	157.50	157.—
Kraftw. Sa.-Thür.	116.25	116.25
Kraftw. Thür.	180.—	180.—
Leipz. Baumwollsp.	190.—	190.—
Leipz. Brau. Riebeck	95.—	96.25
Leipz. Kammg.-Sp.	117.75	117.50

	19. 5.	18. 5.
Leipz. Landkraftw.	—.—	—.—
Lpz. Malzfbr., Schk.	78.—	78.—
Lpz. Trikotagenfbr.	133.—	133.—
Leipz. Wollkämm.	145.—	145.—
Leonh.-Braunkohle	—.—	—.—
Lindner, Gottfr.	152.—	152.75
Lingel-Schuh, Erfurt	147.—	147.—
Mansfeld AG.	148.50	148.50
Masch. u. Werkzg., Paschen	78.25	78.25
Peniger Pat.-Papier	102.75	102.50
Pittler Werkz.-M.	—.—	—.—
Plauener Gardinen	116.75	117.50
Reudener Ziegelw.	96.50	96.50
Riquet & Co.	118.50	117.—
Rositzer Zuck.-Raff.	91.75	91.75
Sächs. Malzfbr.	—.—	—.—
Schubert & Salzer	142.—	141.50
Fr. Schulz jun., Lpz.	89.50	—.—
Seidel & Naumann	151.50	154.50
SiemensGlas, Dresd.	—.—	126.—
Stadtmühle Alsleb.	125.—	125.—
Stöhr & Co., Kamm.	130.75	130.12
Th. Elektr. u. Gasw.	180.—	180.—
Thür. Gasgesellsch.	138.50	138.50
Thür. Wollgarnsp.	185.—	184.—
Wanderer Werke	165.50	165.—
Weißenb. Papier	130.—	130.—
Wersch.-Weißf. Brk.	133.—	133.—
Zeitzer Eisengieß.	214.—	214.—
Zuckerraff. Halle	90.50	90.50

Freiverkehr

	19. 5.	18. 5.
Amnestie Rb.	—.—	102.75
Akt. Br. Cöthen	102.—	102.—
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	88.50	86.50
Dresdner Malzfbr.	65.75	66.75
Fahlberg-List	168.—	168.—
Halle-Hettst. Eisenb.	93.75	93.75
Hallesche Malzfbr.	—.—	—.—
Hallesche Röhrenw.	105.50	105.50
Hartmann, M.	12.—	12.—
Kyffhb. Artern	139.50	139.50
Riebeck Montan	113.—	113.—
Weidaer Jute	—.—	—.—
Zwickau Masch.	128.—	128.—
Gew. u. Hdlbk. Halle	106.—	106.—
Landeskrd. Bk. Halle	79.—	79.—
Zörbiger Bankver.	83.—	83.—

Rhein.-Westf. Börse

Kuxe	19. 5. G	19. 5. B
Gute Hoffnung	7250	7650
Leonhardt	10100	10700
Michel	—	16300
Vesta	—	—

Aktien	19. 5.	18. 5.
Hall. Salzwerke	175.—	175.—
Wintershall	130.50	130.25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193805206/fragment/page=0010
DFG

Sport-Nachrichten

Die dritte Probe

Unsere Mannschaft für Stuttgart

Für das dritte Lehr- und Prüfungsspiel mit der Mannschaft von Aston Villa, das am kommenden Sonntag vor 70 000 Zuschauern in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn zum Austrag gelangt, ist die deutsche Auswahlmannschaft wie folgt aufgestellt worden:

Jakob
(Jahn Regensburg)

Janes (Fortuna Düsseldorf) — Schmaus (Vienna Wien)

Kupfer (Schweinfurt 05) — Goldbrunner (Bayern München) — Skoumal (Rapid Wien)

Lehner (Schwaben Augsburg) — Stroh (Ostmark Wien) — Lenz (Borussia Dortmund) — Hahnemann (Admira Wien) — Pesser (Rapid Wien)

Schiedsrichter ist John Langenus (Belgien), der am Sonnabend im Olympia-Stadion den Länderkampf Deutschland—England leitete und dann am Mittwoch auch dem Spiel Tschechoslowakei—Irland in Prag als Unparteiischer vorstand.

Nach der zufriedenstellend ausgefallenen Düsseldorfer Prüfung wird wieder einer völlig anders zusammengestellten Mannschaft Gelegenheit zur Auszeichnung gegeben. Es war zunächst der Plan der Reichsführung des DRL., in Stuttgart bereits die Mannschaft einzusetzen, die Deutschland später in der Vorrunde der Weltmeisterschaft vertreten sollte. Von diesem Plan ist man, so scheint es, abgekommen. Die Entscheidung über die Vertretung für die Weltmeisterschaft dürfte also erst nach Stuttgart fallen. Es heißt übrigens, daß nach dem Stuttgarter Spiel zunächst nur die Namhaftmachung der 22 Spieler erfolgt, die der FIFA. gemeldet werden. Dagegen soll die Aufstellung der Mannschaft für das Vorrundentreffen mit der Schweiz am 4. Juni in Paris erst zu einem späteren Zeitpunkt, wenige Tage vor dem Spiel, erfolgen.

Die letzten Entscheidungen

Abschluß der Gruppenspiele zur „Deutschen"

Der kommende Sonntag bringt die letzten fünf Gruppenspiele zur deutschen Fußball-Meisterschaft, deren Ausgang entscheidend sein wird für die Zusammenstellung des Quartetts, das dann am 29. Mai die Vorschlußrunde bestreitet. Der Hamburger SV. und Fortuna-Düsseldorf haben sich den Gruppensieg bereits gesichert. Als Favoriten für die beiden anderen Plätze gelten Schalke 04 und Hannover 96.

Ohne größere Bedeutung ist die Auseinandersetzung zwischen Eintracht-Frankfurt und dem Hamburger SV. in Frankfurt a. M., da keinesfalls damit gerechnet wird, daß die Frankfurter mit 6:0 oder höher gewinnen (5:0 genügt nicht!) und so dem HSV. doch noch den Rang ablaufen.

In Gruppe II steht Schalke 04 in Münster i. W. im Kampf mit Dessau 05. Interessant ist, daß die Dessauer wieder das Zünglein an der Waage spielen. Vor zwei Wochen freuten sich die „Knappen" über das 1:1 des Mitte-Meisters gegen Mannheim. Diesmal müssen die Mannheimer zusehen und hoffen ebenfalls auf Unentschieden, das ihnen den Gruppensieg bringen würde. Anzunehmen ist jedoch, daß Schalke mit aller Konzentration spielt und gewinnt.

Das einzige Spiel der Gruppe III führt Fortuna-Düsseldorf und Vorwärts-Rasensport-Gleiwitz in Düsseldorf zusammen. Obwohl Janes fehlt, müßte Fortuna gewinnen. Irgendwelche entscheidende Bedeutung besitzt das Spiel nicht, Fortuna steht bereits in der Vorschlußrunde.

Dafür muß am Sonntag die Entscheidung in Gruppe IV fallen. In Nürnberg steht das wichtige Spiel zwischen dem 1. FC. Nürnberg und Hannover 96. Favorit für den Endsieg ist die hannoversche Elf, die sogar eine Niederlage in Kauf nehmen kann, ohne unmittelbar bedroht zu sein. Um doch noch Gruppensieger zu werden, müßte der „Club" schon mit 3:0 gewinnen, was den Umständen nach eine kaum lösbare Aufgabe für die Mannschaft darstellt. In dieser Gruppe gibt es noch das Spiel zwischen Alemannia-Aachen und Hanau 93, das praktisch ohne Bedeutung ist.

Unfallversicherung für Betriebssportgemeinschaften

Eine neue begrüßenswerte Maßnahme hat das Sportamt der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt. Im Einvernehmen mit der Vermögensverwaltung der Deutschen Arbeitsfront hat das Sportamt der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" mit einer großen deutschen Versicherungsgesellschaft eine Kollektiv-Unfallversicherung zugunsten der Betriebssportgemeinschaften abgeschlossen. Es ist zu erwarten, daß auf Grund dieses Vertrages, dessen Abschluß zu äußerst günstigen Bedingungen getätigt wurde, alle Betriebssportgemeinschaften im Interesse ihrer Mitglieder dieser Gruppenversicherung beitreten werden.

Quer durch den Sport / Interessante Neuigkeiten aus aller Welt

Im zweiten Spiel des Internationalen Rugby-Turniers in Bukarest standen sich Deutschland und Rumänien gegenüber. Unsere Fünfzehn kam zu dem erwarteten 8:3-Sieg, nachdem das Spiel zur Halbzeit den Gleichstand gezeigt hatte.

*

Zum Höhepunkt und Abschluß der italienischen Hochschulmeisterschaften wurde der Fußball-Länderkampf zwischen der deutschen und der italienischen Studenten-Auswahlmannschaft. Mit rund 35 000 Zuschauern war das Partenope-Stadion in Neapel bis auf den letzten Platz ausverkauft. Italien siegte mit 2:0 (1:0).

*

Der Zweite aus der englischen Fußball-Meisterschaft, Wolverhampton, spielte am Mittwoch in Kattowitz vor 35 000 (!) Zuschauern gegen die Auswahlmannschaft von Ostoberschlesien unentschieden 4:4 (3:3).

*

In einem Vorbereitungsspiel zur Fußballweltmeisterschaft spielte die Tschechoslowakei vor 20 000 Zuschauern in Prag gegen Irland 2:2 (1:1). Es war ein sehr hartes Spiel; zwei tschechoslowakische Spieler schieden verletzt aus und außerdem gab es einen Elfmeter, der einen der beiden Erfolge für die Tschechoslowakei erbrachte.

*

Ungarns Fußballverband hat für die letzten Vorbereitungen zur Fußball-Weltmeisterschaft jetzt noch den bekannten, zuletzt bei Hungaria Budapest tätig gewesenen früheren Nationalspieler Schaffer als Trainer verpflichtet.

*

An der Huy-Gelände- und Orientierungsfahrt der Motorgruppe Niedersachsen des NSKK. am Sonntag beteiligten sich 468 Fahrzeuge. Weit über 100 Meldungen mußten zurückgewiesen werden.

Am Donnerstag war erster Trainingstag zum internationalen Avus-Rennen. Der größte Teil der gemeldeten Privatfahrer befand sich an Ort und Stelle, während von den Fabrikfahrern die beiden Münchener Gall und raus auf ihren BMW.-Maschinen auf Strecke gingen. Er wurde durchweg sehr schnell gefahren, wobei vor allem die kompressorlosen BMW.-Sportwagen durch erstaunliche Geschwindigkeiten überraschten. Frhr. v. Langen drehte eine schnellste Runde von 3:18, die einem Mittel von 151 km/std entspricht. Von den Motorradfahrern erwies sich Meister Karl Gall (BMW.) mit 3:11 = 156,5 km/std als Tagesbester.

*

In Chemnitz traten vor 3000 Zuschauern die ausländischen Dauerfahrer Heimann-Schweiz und Michaux-Belgien gegen Krewer und Schindler an. In verschiedenen Wettbewerben spielten die beiden Deutschen die beste Rolle und siegten mit 16:11 Punkten. Ein 50-Kilometer-Rennen gewann Schindler in 43,47 vor Troitzsch mit 49,750 Kilometer (1 Rd. Vorgabe), Krewer (49,230), Heimann (49,160), Funke mit 46,210 (2 Rd. Vorgabe) und Michaux (weit zurück).

*

Der Stalljockei des Gestüts Waldfried, Walter Held, ist das Opfer eines Automobilunfalles geworden. Im Osten der Reichshauptstadt fuhr Held gegen einen Baum und zog sich erhebliche Kopfverletzungen zu, die seine Ueberführung ins Rüdersdorfer Krankenhaus notwendig machten.

*

Aus Chile kommt die frohe Kunde, daß zwölf Mitglieder des Deutschen Ruder-Vereins Valdiva sich entschlossen haben, das Deutsche Turn- und Sportfest Breslau 1938 zu besuchen. Bereits Mitte Juni werden die Ruderkameraden aus Chile aufbrechen, um rechtzeitig dabei zu sein, wenn die große Feier in Breslau beginnt.

Abschied von den Punktspielen

Die letzte Jahnkreis-Entscheidung fällt in Mücheln

Lang und dornenvoll war auch in diesem Spieljahr der Weg zur Fußball-Meisterschaft in den Kreisen, schwer ist er auch bis zum Aufstieg zur Bezirksklasse. Das letzte Spiel findet diesmal erst am 30. Juni statt. TSV. Leuna hat jetzt einen Sonntag Ruhe; es spielen:

TSV. Piesteritz — VfR. Dingelstädt
TSV. Jaucha — VfB. Hohenleipisch.

Piesteritz führt mit 4:0 Punkten die Tabelle vor Leuna. Es ist kaum anzunehmen, daß Dingelstädt in der Lage sein wird, seinem Gastgeber Piesteritz die erste Niederlage beizubringen. Den Schluß der Tabelle aber bildet vorerst TSV. Jaucha mit 6 Minuspunkten. Nur eine besonders gute Tagesform könnte schließlich Jaucha im Spiel gegen Hohenleipisch die ersten Pluspunkte einbringen.

Die Spiele um den Aufstieg zur ersten Kreisklasse sind soweit gediehen, daß Halle 1910 bereits als aufsteigende Mannschaft feststeht. Die Entscheidung darüber, welcher Verein Weggenosse sein wird, fällt am Sonntag. Es spielen:

SpVg. Nietleben — Halle 1910
Sportring Mücheln — Bad Dürrenberg.

Das erste Spiel zwischen Nietleben und Halle 1910 wurde bekanntlich abgebrochen; es ist zu erwarten, daß das Spiel am Sonntag einen besseren Verlauf nimmt. — Lebhaft dürfte es zwischen Sportring Mücheln und Bad Dürrenberg zugehen. Uns scheint, als sei der Sportring zur Zeit nicht in bester Form. Trifft dies zu, dann würde Bad Dürrenberg, das augenblicklich fast Bestform erreicht hat, wohl der Sieg zufallen. Siegt Sportring oder erzwingt er ein Unentschieden, dann steigt er auf.

Auch die erste Kreisklasse nimmt Abschied vom Punktspieljahr. Das letzte Spiel tragen aus Giebichenstein-Sportbrüder — Braunsdorf. Die Platzbesitzer haben sich ja inzwischen mit dem Abstieg abfinden müssen, und dieses Treffen ist also fern jeglicher Punktspielbedeutung. Daß die Hallenser in ihrem letzten Spiel zu einem Siege kommen, ist allerdings kaum anzunehmen, denn Braunsdorf schlug bekanntlich in den Pokalspielen drei Bezirksklassemannschaften.

Freundschaftsspiele

Fünftes Sportfest in Nehlitz! Für guten Sport wird durch folgende Spiele gesorgt: Nehlitz Alte Herren gegen Borussia Alte Herren, Morl I — KTV. Halle I, Nehlitz I gegen Favorit II und Nehlitz II — KTV. Halle II.

18 Jahre Freya Passendorf. Diesmal wurde Blaugelb Weißenfels mit vier Mannschaften nach Passendorf verpflichtet. Den Anfang machen die Alten-Herren-Mannschaften bereits am Sonnabendabend. Am Sonntag spielen dann die beiderseitigen ersten, zweiten und Jugend-A-Mannschaften.

Beim SC. Cröllwitz sind neue Kräfte am Werk, den Verein wieder in die Höhe zu bringen. Angefangen wird am Sonntag mit einem Spiel daheim gegen Zscherben. — Olympia spielt auf seinem Platz im Goldberg gegen Wakker II und III. TB. Diemitz hat zwei Mannschaften der spielstarken Hertha Brachwitz nach Diemitz verpflichtet.

Zwei Vertreter der ersten Kreisklasse, VfR Reideburg und SpVg. Lettin, haben sich der zweiten Kreisklasse zur Verfügung gestellt. Sportverein Landsberg, der viele Jahre in unserem Kreis eine gute Rolle spielte, erwartet daheim den VfR. Reideburg mit zwei Mannschaften, und Brachstedt hat die Zusage von zwei Mannschaften der SpVg. Lettin nach Brachstedt erhalten. Ammendorf 1910 Ref. — Preußen Merseburg, Sportfreunde III — Ammendorf 1910 III. Schließlich ist auch in Wettin zwischen Wettin und Holleben-Delitz guter Sport zu erwarten. Borussia Ref. — VfL. Merseburg Ref.

Voraussagen für Sonnabend, 21. Mai

Dresden: 1. Frauenpreis — Clanus. 2. Enak — Dolmetscher. 3. Dohle — Iller. 4. Albatros — Peloponnes. 5. Soubrette — Henry. 6. Landsknecht — Glasbläser. 7. Graf Flambo — Juist.

Enghien: 1. Trespoey — Prisunic. 2. Cipo — Pourpoint. 3. Stall E. Veil Picard — Trame. 4. Lord Magique — La Gabelle. 5. Ribnik — Flake. 6. Elzear — Hospodar.

(Sport auch auf Seite 10)

Moderu muss er sein!

Das verlangen Sie von Ihrem neuen Anzug oder Ihrer neuen Kombination. Weil auch wir modern und fortschrittlich eingestellt sind, finden Sie bei uns ein überreiches Lager, das in jeder Beziehung auf der Höhe ist. Und daß Sie auch beim Tragen Ihre Freude haben, dafür sorgt schon die elastische „Immerglatt-Einlage" die Schultern, Brustpartie und Revers so widerstandsfähig gegen Nässe, Druck und Knautschen macht.

Sakko-Anzüge	24.-	29.-	39.-	49.-	69.-	89.-	110.-
	ab 49.- mit der gesetzlich geschützten Immerglatt-Einlage						
Sport-Sakkos	19.50	26.50	29.-	39.-	49.-	59.-	69.-
	ab 39.- mit der gesetzlich geschützten Immerglatt-Einlage						
Sommer-Hosen	4.90	6.90	9.50	13.50	16.50	19.50	29.-

HOLLENKAMP
Halle/Saale Große Ulrichstraße 19/20

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193805206/fragment/page=0011
DFG

Sie sind sich darüber einig,

den neuen **Sommer-Anzug** oder **-Mantel** haben Sie immer sehr vorteilhaft bei Reinsch gekauft!

Einige Beispiele:

Anzüge moderne Dessins	42.-	35.-	27.-	
Sport-Anzüge mit lang. oder Golf-Hose ...	39.-	32.-	25.-	
Slipon moderne Farben in Gabardine u. Cheviot	48.-	39.-	32.-	
Wetter-Mäntel in den neuesten Mustern ..... von	9.75	an		
Hosen strapazierfähig. Qualitäten	8.-	5.50	2.45	
Golf-Hosen moderne Farben haltbare Stoffe .	10.-	7.-	4.95	

Gustav Reinsch

Schmeerstr. 28 (am Markt)

Wir empfehlen anerkannt hochprima bestens gepflegten (h

Spargel

Probieren Sie bitte und Sie werden auch unser ständiger Spargelkunde.
Ferner: **jg. selbstgeschlachtete**
Hähnchen, jg. diesjährige Enten, jg. Puten, Suppen- u. Frikasseehühner
Frische Erdbeeren!
Reichert's, Geiststr. 37

Kinderwagen-immer hübscher immer preiswert

Kinderwagen	Sportwagen
37.- 42.- 44.- 47.- 53.-	17.90 19.50 21.- 25.50 27.-
58.- 65.- 76.- 85.- 92.-	28.75 32.- 34.- 36.75 39.50

Liegestühle in großer Auswahl preiswert!
Bedarfsdeckungsscheine - Zahlungserleichterg.

BRUNO PARIS

Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9, 3 Min. v. Markt

Das große Fachunternehmen für Mitteldeutschland mit seiner unerschöpflichen, schönen und immer richtigen Auswahl in Kinderwagen und Kinderbetten.

Wandkarte von Mitteldeutschland

für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallisch. Nachrichten zum Vorzugspr. v. 1.50 M.

Eine wirkl. gute, übersichtl., sauber gedruckte Karte sowohl für die Familie als auch für Industrie u. Handel, Schiffahrt u. Verkehr, Büros, Behörden, Schule und Haus.

Bestellung nehmen alle Geschäfts- u. Filialstell. d. Hallischen Nachrichten, Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 16, sow. das Trägerpersonal entgegen. Versand nach auswärts gegen Voreinsendg. v. 2 M. (einschl. Porto u. Verpackg.) an jede gewünschte Adresse nur d. die Hauptgeschäftsstelle der „Hall. Nachrichten"

Offene Stellen Männliche

Fortsetz. v. S. 4.

Herrenfriseur für sofort gesucht H. Schmidt, Dieskauerstr. 3.

Stellmachergesellen stellt sofort ein Stellmachermeist. Friedrich Hennig, Zabitz über (a Könnern-S. Land

Jüngeren Arbeiter sucht für sofort * Ernst Ochse, Leipzigerstr. 95.

Sprich auch in Deinen Anzeigen gutes Deutsch!

Hausbursche oder Packer, gewandter, jung. Mann, für sofort gesucht. Einkaufsgenossenschaft der Zigarrenhändler, Mansfelderstr. 48

Holzhandlung sucht 1—2 kräftige Arbeiter in Dauerbeschäftig. Dessauerstr. 51.

Arbeitsbursche sucht Held, * Taubenstraße 25.

Offene Stellen Weibliche

Stenotypistin

sicher im Diktat, und **jüng. Fräulein**, das schon etwas Büropraxis besitzt, evtl. auch Anfängerin, als **Lehrling** zu sofort oder später von größ. Firma (Nähe Reileck) gesucht. Bewerbg. mit Unterlagen unt. J. 9589 an HN-Ulrichstraße. (h

Schuhbranche! Tüchtige Verkäuferin u. eine Aushilfe sucht sofort * **Schuh-Hosang** Geiststraße 9.

Junge gew. **Stenotypistin** durchaus sicher i. Aufn. v. Diktat u. Schreibm., m. gut. Allgemeinbildg., p. 1. 6. ges. Bewerb. m. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. u. S. 9756 HN-Ulrichstr. (b

Tüchtige Friseuse findet sof. Stellg. Stolle, Volkmannstr. 34.

Größeres Lebensmittelgeschäft sucht lern. Verkäuferin. Angeb. m. Zeugnisabschr. u. Lebensl. unter T. 9917 HN-Ulrichstraße. (b

2 tüchtige Plätterinnen in Dauerstell. ges. Wäscherei, Bernhardystr. 51.

Gasthaus Büschdorf. Sof. ein ehrliches Hausmädch. gef., nicht unter 17 J. R. Modler, Büschdorf, Haltestelle Lin. 9.

Sommersprossen werden schnell beseitigt durch **„Venus"** mit Garantiemarke. Jetzt auch B. extra verst. in Tuben 1.95. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20. Erhältlich in Fachgeschäften.

Flotte Zuarbeiterin f. Schneiderei sofort gesucht. * Kottwitz, Gr. Ulrichstr., Eingang Bölbergasse.

Oberhemden-Näherin gesucht * Brüderstr. 14, III.

Säuglingspflegerin ab 15. Juli für 2 bis 3 Mon. ges. Angeb. unt. 5418 bef. Annonc.-Koch, Leipzigerstr. 14.

Junge Frau z. Brötchentragen gesucht. Bäckerei Kücker, Paul-Berckstr. 132

Suche zum 1. Juni kinderliebes, nicht zu jung. Mädchen f. Geschäftshaushalt, am liebst. in Dauerstellung. Angeb. T. 9477 HN-Ulrichstraße. (a

Friseuse sowie Aushilfe für sofort oder später gesucht. * G. Müller, Böllbergerweg 28

Frau, welche schon in der Gärtnerei gearbeitet hat, stellt ein Gärtnerei Stein, (Boelckestraße 11.

Mamsell oder jg. Koch f. kalte u. warme Küche für sof. od. später gesucht † Schenke „Alt-Halle", Leipzigerstr. 63, Tel. 259 83.

Jg. Mädchen (auch Anfängerin) zur Bedienung d. Gäste zu sof. ges. Bewerbungen mit Bild an Lenzke, Hettstedt/Südh., Gastw. Weiß. See.

Nettes Mädchen von 18—22 Jahr., mit dem Berufsausweis 20a, als Bedienung für sofort oder 1. 6. 38 gesucht. Familien-Anschluß. Angeb. mit Bild erbeten Großes Gaststätte Arabeth Große, Wintersdorf-Gröba, Thür., Altenburg-Land.

Tagesmädch. mit allen Arbeit. vertraut, kinderlieb 1. 6. gesucht Steinweg-Drogerie, Steinweg 46/47.

Nach Berlin (Vorort gesucht z. 1. Juni ein im Haushalt erfahr., zuverläss., kinderliebes Mädchen. * Angeb. u. D. 9644 HN-Ulrichstr.

Aufwartung sofort gesucht * Kopernikusstr. 13.

Dienstmädch. sucht Kurt Winkler, Reideburg, Leipzigerstr. 11.

Hausgehilfin, welche zu Hause schlafen kann, für ¾ Tag in angen. u. gutbez. Stellg. gesucht. Höschel, Reilstr. 111, I.

Inserieren bringt Vertrauen bringt Kunden hilft's Geschäft aufbauen

Lagerplätze mit Gleisanschluß günstig z. vermiet. Maschinenfabrik Arthur Vondran, Halle-Büschdorf, Delitzscherstr. 38.

Miet-Gesuche Wohnungen

2 Zimmer, Küche von jung. Ehepaar sof. od. später gesucht. * Angebote C. 9643 HN-Ulrichstr.

Gut möbl. Zimmer mit Badegelegenheit, Inkl., Nähe Reileck, per 1. 6. 1938 ges. Preisangeb. u. L. 2372 HN-Leipzigerstr. †

Möbliertes Zimm. v. Dame ges. Ang. L. 2373 HN-Leipzigerstr. †

Kliniknähe möbliert. Zimmer ges., auch separat. Angebote L. 2376 HN-Leipzigerstr. †

Norden schönes Wohnschlafzimmer 1. 6. ges. Ang. H. 9568 HN-Ulrichstr. *

Möbliertes Zimmer auf sofort gesucht Nähe Reileck bevorzugt. Angeb. u. T. 9657 HN-Ulrichstr. (a

Einfach möbliertes Zimmer sucht Herr per sofort od. 1. 6. 38 Nähe Riebeckplatz. Preisangeb. unt. A. 9681 HN-Ulrichstraße. *

Einfache Schlafstelle ges. Angebote H. 9688 HN-Ulrichstr. *

Einfaches Zimm. od. Einzelschlafstelle sof. ges. Wabül, hauptpostlagernd.

Steintornähe möbl. Zimm. zum 1. 6. gesucht. Angebote St. 1068 HN-Steintor. (

Berufstätig. jung. Mädel sucht klein. möbl. Zim. Nähe Mannischer Platz. Angebote mit Preis L. 2380 HN-Leipzigerstr. †

Miet-Gesuche Läden, Magazine

3 Büroräume in Mitte oder Norden der Stadt gelegen, zu miet. ges. Angeb. mit Preis u. T. 9377 HN-Ulrichstr. (b

Heiraten

Blondine, 1,70 gr., 28 Jahre alt, vollschl., Ersparnisse, Wäsche- u. Möbelausstatt., sucht Herrn mit gesich. Einkomm. zw. Heir. Angeb. mit Bild (zurück) unt. H. 9648 HN-Ulrichstraße. *

Mädel vom Lande, 20 J., 2 Kinder, welche vers. sind, möchte anständig. Herrn kenn. lern. zwecks Heirat. Angebote L. 2377 HN-Leipzigerstr. †

Verloren Gefunden

Hellblauer Wellensittich L. A. 3864063 entflogen. Gegen Belohn. abzugeb. Kellnerstr. 11, I., bei Schildbach.

Unterricht

Klavier-Unterricht (mod. Art) f. jg. Mann gesucht. Angebote unt. M. 9692 HN-Ulrichstraße. *

Sie hören doch immer einmal

wo eine 3-Zimmer-Wohnung bis zum Preise von 55 RM. zu vermieten ist, wo jemand ein schönes Zimmer mit Heizung für eine Dame frei hat — gewiß hören wir dies fast täglich an unseren Schaltern. Das Gleiche, was täglich zu unserer Kenntnis kommt, finden Sie wohlgeordnet in unserem ausgedehnten Kleinanzeigenteil. Sie dürfen nur nicht auf den Zufall warten, sondern Sie sollten die geringen Kosten für eine Kleinanzeige in den „Hallischen Nachrichten" nicht scheuen.

Nicht zögern, Kleinanzeigen in den „Hallischen Nachrichten" sind wirklich billig und werden jeden Tag gelesen.

Aufwartung 3—4 Std. einmal wöchentlich gesucht Flottwellstr. 20, I. rechts.

Erfahrenes Mädch. für Küche und Haus sucht († Nietsch, Leipzigerstr. 77.

Brautpaar sucht 2 Zimmer u. Küche z. 1. 7. od. später. Miete bis 45 RM. Angebote u. L. 2375 HN-Leipzigerstr. †

Berufstätige junge Dame sucht freundliches möbl. Zimmer. Angeb. u. E. 9685 HN-Ulrichstr. *

Stellen-Gesuche Männliche

Kraftfahrer! Führersch. Kl. II, zweijährige Fahrpraxis, verheirat., 28 J. alt, sucht Dauerstelle, mögl. mit Wohng., als Wagenführer, können auch Gartenarbeiten oder ähnl. mit übernommen werden, Frau war langjährig in herrschaftl. Haushalt tätig. Angebote Saubach, Thür., Hindenburgstr. 52

Wer sucht tages- bzw. stundenweise od. zur Aushilfe einen tüchtig. Buchhalter und Maschinenschreiber? Angeb. erbeten L. 2384 HN-Leipzigerstr. †

Verheirateter Chauffeur Kl. II, sucht sof. Stellung. Angeb. A. 9721 HN-Ulrichstraße. *

Kraftwagenführer, 30 J., verheirat., sucht Stellung, Führerschein 2. u. 3. Kl., 10jährige Fahrpraxis. Zuschriften an * Ernst Standke, Mücheln-Geiseltal, Merseburgerstraße 41.

Kleinanzeigen sind billig und bringen Erfolg!

Junges Ehepaar Reichsbahnbeamter sucht Wohnung, Stube, Kammer, Küche z. 1. Juli oder später. Angeb. L. 2370 HN-Leipzigerstr. (†

Hilf Fehler vermeiden! Schreibe deutlich!

Stube, Kammer, Küche oder 2 Stuben, Kammer, Küche sucht 1. Juli ält. Ehepaar. Angeb. unt. U. 9718 HN-Ulrichstraße. *

Miet-Gesuche Zimmer

Leeres Zimmer, mögl. Stadtmitte, für sof. od. 1. 6. zu mieten gesucht. Angeb. u. F. 9666 HN-Ulrichstr. *

Zimmer, 2 leere, od. kleine Wohnung z. 1. 7. ges. Ang. C. 9663 HN-Ulrichstr. *

Leeres Zimmer zum 1. 6. od. spät. von Erwerbtätig. zu mieten gesucht. Preisangeb. unt. M. 9672 HN-Ulrichstraße. *

Reichsbahner verheiratet, sucht sofort 1—2 leere Zimmer, Miete bis 35 Mark. Angeb. St. 1070 HN-Steintor. (

Junges Ehepaar sucht zwei leere Zimmer sof. oder 1. Juni. Angeb. unt. O. 9754 HN-Ulrichstraße. *

Junges Ehepaar sucht 1. August 2—3 leere Zimm. Angeb. u. P. 9755 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer, evtl. separ., Nähe Große Steinstraße bzw. Stadtmitte von Herrn sofort gesucht. Angebote unt. B. 9502 HN-Ulrichstraße. *

Vermietungen Wohnungen

4-Zimmer-Wohnung, Neubau, zum 1. 6. zu vermieten (a Reideburg, Delitzscherstr. 101.

Gr. Küche mit K.-Zubehör, Miete 23 M., an einzelne Person in fester Stellung zum 1. 6. 1938. (b Angebote T. 9817 HN-Ulrichstr.

Zimmer, 2 Betten Delitzscherstr. 74, I., Mitte. †

Gut möbliert. Zimmer Martinstr. 25, II. l

Möbliertes Zimmer verm. Anhalterstr. 5, p. l.

Möbliertes Zimmer Schwetschkestr. 9, H. II. links. *

Möbliertes Zimmer sofort frei Ackerweg 12.

Vermietungen Möbl. Zimmer

Schlafstelle an Herrn Hindenburgstr. 5, Seitenhaus links, I., Reichelt. †

Zentrum 2 teilweise möbl. Zimmer sofort zu vermieten * Mauerstr. 5, I.

Möbl. Zimmer abzugeben an berufstätige Dame evtl. Pension. * Ulestraße 17, I.

Möbliertes Zimmer zu vermieten * Beesenerstr. 260, parterre links.

Saubere Schlafstelle Kl. Ulrichstr. 1, part. links.

Vermietungen Läden, Magazine

Lagerräume bzw. Fabrikräume, 5×160 qm, Nähe Bahnhof, günstige Lage, zu vermiet. Maschinenfabrik Arthur Vondran, Halle-Büschdorf, Delitzscherstr. 38.

In allen Stadtteilen

befinden sich Anzeigen- und Bezugs-Annahmestellen für die Hallischen Nachrichten. Die Annahmestellen sorgen für rechtzeitige Weiterleitung des Anzeitige Weiterleitung Ihres Anscheines an die Hauptgeschäftsstelle Große Ulrichstraße 16.

Kurse.

An der **Meisterschule des Deutschen Handwerks auf Burg Giebichenstein, Halle (Saale)** werden im Sommersemester 1938 folgende Sonderlehrgänge eingerichtet:

1. **Schriftkursus** für das graphische Gewerbe
2. **Graphische Techniken** (Holz-, Linol- und Metallschnitt)
3. **Schriftkursus** für Maler
4. **Zeichnen und Malen** nach der Natur für Maler
5. **Raumgestaltung**

Die Lehrgänge finden an jedem Montag in der Zeit von 18—20 Uhr statt. Beginn am Montag, dem 23. Mai 1938. Anmeldungen werden bis Sonnabend, den 21. Mai 1938, 13 Uhr in der Geschäftsstelle entgegengenommen. (e

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Kreisleitung Halle-Stadt

Kreisschulungsamt. Rednerkursus heute, 20.15 Uhr, in der Universität, Hauptgebäude, Hörsaal 1.
Kreispropagandaleitung, Hauptstelle Film. Heute, pünktlich 20 Uhr, wichtige Dienstbesprechung im Bürgerhaus, Schwetschkestraße 24.
Ortsgruppe Vogelweide. Heute, 20.15 Uhr, Ortsgruppenversammlung im Schreberhaus Süd. Es spricht Gauredner Pg. Heinz Metz.

NS.-Kreisfrauenschaft

Versammlungen heute, 20 Uhr: **Ortsgruppe Friedrichplatz** im Neumarktschützenhaus. — **Ortsgruppe Giebichenstein** im Thomasiushaus.

Berufserziehungswerk der DAF.

Schreiben. Der Lehrgang soll der Besserung schwer leserlicher oder unschön wirkender Handschrift dienen. Dauer 20 Abende. Gebühr 7,50 RM. Für Lehrlinge 6,50 RM. Montag von 20.30 Uhr bis 22.00 Uhr.

Plakatschrift. Erlernung der Block- und Frakturschrift nach neuartigen Unterlagen. (Bereits am ersten Arbeitsabend wird ein mehrfarbiges Plakat angefertigt). Arbeiten mit Feder und Pinsel. Dauer 20 Abende. Gebühr 7,50 RM. Für Lehrlinge 6,50 RM. Donnerstag von 20.30 Uhr bis 22.00 Uhr.

Kraft durch Freude KREIS HALLE-STADT

Betr. Urlaubsfahrten 1938

Für nachstehende Urlaubsfahrten werden bis auf weiteres in den Ortsdienststellen noch Anmeldungen entgegengenommen. UF. 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 32, 34, 36, 38, 40, 44, 45, 46, 49, 53.

„Wohin wandern wir"

21. und 22. Mai: Radwanderung nach dem Wörlitzer Park/Dessau. Abfahrt 16.00 Uhr Dessauer Platz. Uebernachten in der Jugendherberge Dessau. Teilnehmerpreis 80 Pfennig.
22. Mai: Omnibusfahrt Dübener Heide — Wörlitzer Park. Abfahrt 6.30 Uhr Rudolf-Jordan-Platz. Teilnehmerpreis 4,50 RM.
26. Mai (Himmelfahrt): Fußwanderung in der Dübener Heide. Abfahrt 7.18 Uhr Hauptbahnhof. Teilnehmerpreis 2,— RM.

Volksbildungsstätte Halle

Heute, Freitag, den 20. Mai 1938, in der Landesanstalt für Volkheitskunde, Wettiner Platz, 20.00 Uhr: Vortrag von Dr. Hans Priebe über **„Wissenswertes aus der Vorgeschichte unserer mitteldeutschen Heimat"**. Anschließend Führung durch die Landesanstalt. Gebühr 20 Pfg., Hörer frei.
Im Saal der Volksbildungsstätte, Dorotheenstr. 1: Montag, den 23. Mai 1938, 20.30 Uhr: Fortsetzung der Arbeitsgemeinschaft „Betriebsfeiern und Kameradschaftsabende in der Betriebsgemeinschaft".

Wer eine Reise in den Harz plant ...

führt diese sicher und zuverlässig mit dem HN-Fahrplan durch. Er berät und unterrichtet in allen Reisefragen. Der gesamte mitteldeutsche Fahrplanverkehr ist in dem HN-Fahrplan verzeichnet, dazu bietet er alle wichtigen Fernverbindungen von und nach Halle neben zahlreichen weiteren, wichtigen Angaben. Für das mitteldeutsche Gebiet ist der HN-Fahrplan das zweckentsprechende und „handliche" Handbuch — das niemand sich zu besorgen versäumen sollte. Darum:

Benutzen Sie den praktischen HN FAHRPLAN für Mitteldeutschland

Erhältlich in den HN-Ausgabestellen, bei den Trägerinnen und im Buchhandel für **30 Pf.**

Sport-Kostüm in Schneiderform, tadelloser Paßform in vielen Modefarben ..... zum Fischer-Preis von **19.75**

Das modische zweiteilige **Mattkrepp-Kleid** in 3-Farbendruck, gute Verarb. ..... zum Fischer-Preis von **19.75**

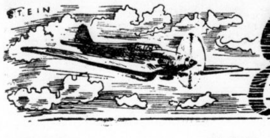
Fescher Mantel in der so beliebten kragenlosen Form, reichl. gesteppt, ganz gefüttert, in den Farben tinte, grün und neu-rost .... zum Fischer-Preis von **19.75**

trotzdem ... Qualität **Fischer + Co**

Das große Spezialhaus für Damen- und Kinderkleidung

Halle, Leipziger Str. 5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193805206/fragment/page=0012



Einer fliegt

VON F. L. NEHER

23. Fortsetzung.

„Soll ich dich abholen kommen?" bettelte Rapp.

„Ach, es ist ja schon so spät, — wir kommen nicht mehr rechtzeitig zum Beginn." Nichts liebte Vanna so sehr, als spät in einer Loge zu erscheinen und sich dem staunenden Volke zu zeigen.

„Bitte, sag ja?"

„Aber du mußt gut zu mir sein, willst du?"

„Vanna, ja!"

„Aber ich bin doch so müde", klagte sie.

„Die Musik wird dich munter machen. Du bist schön. Darf ich kommen?"

„Es wäre besser, du würdest schlafen, du vernachlässigst dein Training!"

„Nur durch dich bin ich in Form ..." (O Rapp, was sagst du da?)

„Gut, ich ziehe mich an." — —

„Suzette! Suzette! Wo steckst du denn? Schnell, Suzette, das Abendkleid! Das rote Samtkleid, das mit dem fahlen Schimmer von Grau, ach Suzette, eile dich doch, bestell eine Loge für die Oper, schnell, Suzette, bestell Orchideen, wart einmal, Suzette, — die Oper ist um halb zwölf Uhr aus. Du kommst vor das Theater und schickst mir die Blumen durch einen Diener in die Loge. Vergiß das ja nicht, hörst du, Suzette? Schnell das Kleid! Hast du die Dinge gekauft, die ich dir aufgetragen habe? Ich werde für den Wagen das weiße geraffte Cape nehmen. Wo ist denn die lange Halskette mit dem Kreuz, das wie ein Orden aussieht? Denkst du nicht, daß es wunderbar auf dem roten Samt liegen wird? Dann den Ring mit dem langen Rubin. Oder Perlen? Nein, das Kreuz. So mach doch schnell, Suzette, wo steckst du denn?"

Suzette eilte. Sie rief den Etagenkommis und ließ die Karten besorgen, sie brachte das rote Samtkleid, sie holte den Schmuck herbei, sie hatte den Friseurmantel schon im Arm, sie begann mit Brennschere und Düften zu arbeiten, sie wußte schon, welche Schuhe zum Kleid gehörten, sie war ruhig und kritisch, sie kannte sich aus, sie bestellte auch die Orchideen, sie kannte den Trick ...

Zu dem leuchtendem Samt gehörte ein blasser durchschimmernder Teint. Ein Köfferchen enthielt die kostbaren Dinge, die der Schöpfer offenbar vergessen hatte, dem Weib schon bei der Erschaffung mitzugeben. Nach einer halben Stunde war Vanna fertig. Die Oper hatte längst begonnen ...

Rapp wurde gemeldet. Er wartete in der Halle.

Vanna ließ ihn noch eine Viertelstunde warten. Dann fuhr sie hinunter.

Sie hielt einen übergroßen Fächer aus kostbaren Federn. Das war etwas für die schönen Hände zum Spielen. Der brennende Rubin kam auf der weißen schmalen Hand mit den rosa opalisierenden Fingernägeln wunderbar zur Geltung. Das Kleid war von hinreißender Einfachheit. Rapp trank ihr Bild.

Die Oper von Rio war gewiß zu keiner Zeit arm an schönen Frauen. Aber die Art, wie Vanna Riccardo von der Proszeniumsloge Besitz ergriff, lenkte aller Augen von der Bühne ab. Die große italienische Tragödin kam für einen Augenblick aus der Fassung. Da war eine, von der man lernen konnte. Rapp hatte ein Gesicht, wie es heute zu Vanna paßte, scharf, unnahbar. Er „kleidete" Vanna. Sie wußte das. Sie wußte auch, daß sie ihn schmückte. Er, der weltberühmte Flieger, sie eine schöne unbekannte Frau. Dieses Unbekanntsein, das war's, was die Männer lockte. Wenn man nach der Oper wegführe, würden sicher einige Rolls, Mercedes oder Hispanos ihrem Wagen folgen. Oh, und daß von unbekannter Hand Blumen kämen, dessen war Vanna ja sicher. Suzette war verläßlich. Das würde Rapp reizen ... Dann ein Souper im Capacabana. Vielleicht begegnete man dieser kleinen jungen Dame, dieser Mercedes Gildemann. Es würde sich eine Gesellschaft bilden. Es würde natürlich getanzt werden. Vielleicht kam Rapp einmal ein wenig aus der Fassung! Eine hübsche aufregende Szene, oh, und dann verzehrende Versöhnung, herrlich!

Der Vorhang rauschte nieder und ging sogleich wieder hoch. Es gab viel Beifall. Die italienische Diva warf einen raschen Blick nach der Proszeniumsloge, und weil sie sah, daß auch die schöne Frau mit Beifall nicht kargte, dankte sie mit einer artigen Verbeugung. Das zog natürlich wieder alle Blicke auf das auffällig schöne Paar. Rapp fühlte sich unbehaglich dabei. Zu allem Uebel trat nun auch ein Theaterdiener in die Loge und brachte ein in Seidenpapier gehülltes schmales Paket.

Erstaunt nahm Vanna das leichte Ding in Empfang und löste die Umhüllung. Vor Entzücken schlug sie die Hände zusammen, das Paket enthielt wunderbare Orchideen genau in der Farbe ihres Kleides. Sie sahen aus, wie aus dem gleichen roten Samt gemacht. Sie entnahm sie mit kundiger Hand und heftete sie wie eine fallende Ranke ans Kleid.

Rapp ärgerte sich.

Vanna sah durch das Glas. Suchte sie in den Nachbarlogen und im Parkett nach dem galanten Spender? Rapp war überzeugt, daß sie es tat. Er sah über den ersten Rang hin, da blieb ein Blick auf einer älteren Dame in Lila haften. Er grüßte und lächelte verbindlich. Sofort ging Vannas Blick in die gleiche Richtung. Aber sie fehlte. Eine Frau mit sehr ausgeschnittenem Kleid saß in der gleichen Richtung.

„Wen hast du eben gegrüßt?" fragte sie mit weicher Stimme.

„Oh, eine Dame, die ich an Bord kennengelernt habe. Die Witwe eines Generals.

„Es müssen viele Damen an Bord gewesen sein."

Sie fängt schon wieder an, dachte Rapp.

„Nicht so schlimm", antwortete er unschuldig und mit gutem Gewissen. Dann zuckte auch in ihm Neugier auf.

„Darf ich fragen, von wem die Blumen sind?"

Dr. Druckrey's Druła-Bleichwachs heißt das Mittel, das auch Ihre hartnäckigen Sommersprossen restlos beseitigt! RM. 2.10 nur in Apotheken!

Stadttheater Halle
Heute, Freitag, 15 bis gegen 18
Wiener Blut
Operette von Johann Strauß.
20 bis gegen 23 Uhr
Mein Sohn, der Herr Minister
Lustspiel von André Birabeau.
Sonnabend 20 bis geg. 22½ Uhr
Frau Luna
Große Ausstattungsoperette von Paul Lincke

Wintergarten
Morgen Sonnabend und Sonntag, 22. Mai von 8 Uhr ab im Festsaal die große Sonder-
Tanz-Veranstaltung
m. Kabarett-Einlagen
Es spielt Fritz Zschiesing m. d. Originalbesetzg.

Gasthof Wörmlitz
Solide Preise! — Haltestelle Linie 16
Sonnabend verkehrter **Ball**
Sonntag **Konzert u. Tanz!**
An beiden Tagen die beliebte Tanzkapelle / Großer schattiger Garten und Kinderspielplatz

Kurhaus Bad Wittekind
HEUTE 4 UHR GR. KONZERT
Sonnabend 4 Uhr nachmittags TANZTEE
8 UHR GR. TANZABEND
Es spielt die Wittekind-Kurkapelle Ltg. Kapellmeister Apitius

Restaurant z. Harzburg
Harz 25
Heute großes Blütenfest
in festlich dekorierten Räumen
TANZ!

Deutsche Gesellschaft für Rassenhygiene
Ortsgruppe Halle (Saale).
Oeffentlicher Vortrag
Es spricht: Pg. Adolf Lucas, Halle, Gausachbearbeiter für Rassenfragen im NSLB., über:
„Die Juden in biologischer, politischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht"
am Sonnabend, dem 21. Mai 1938, 20 Uhr,
im Hörsaal der Landesanstalt für Volkheitskunde, Halle (Saale), Richard-Wagner-Straße 9/10.
Eintritt 20 Pfg.
Der 1. Vorsitzende.

Selbstrollos
durchsichtige Schaufensterrollos fabriziert A. W. Friedrich, Marienstr. 27a (neb. Fbrk. „Most").

Ufa — Alte Promenade
Nur morgen Sonnabend
Eine außergewöhnliche
Spätvorstellung
23 Uhr

Schanghai-Express
Der sensationelle Abenteurer-Tonfilm mit
Marlene Dietrich
Marlene Dietrich verkörpert die Rolle der „Schanghai-Lilly", der schönsten und berüchtigtsten Abenteurerin des Fernen Ostens. Die nervenaufpeitschende, vor Spannung berstende Handlung, die grandiose Besetzung werden Sie vom ersten bis zum letzten Meter packen und mitreißen.
Vorverkauf Theaterkasse.

Mit **PRESTO** ins Freie das macht Freude!

Große Auswahl an Modellen
Fahrrad-Lohrengel, Kl. Ulrichstr. 37, Karl Seifert, Westl. Ladenbergstr. 47, Hch. Kutschale, Wörmlitz. (hs

C.T. Lichtspiele
Am Riebeckplatz
Die letzte Woche!
Das gewaltigste Filmdokument unserer Zeit
Letzte Woche!

OLYMPIA
FEST DER VOELKER
ERSTER FILM VON DEN OLYMPISCHEN SPIELEN BERLIN 1936 — Tobis
Gestaltung: Leni Riefenstahl
Werktags: 3.30, 6.00, 8.30 Uhr
Sonnt.: 1.30, 3.40, 6.10, 8.35 Uhr
Kassenöffn. 1 Std. vor Beginn

Gr. Ulrichstr. 51
Der große Erfolg!
Magda Schneider
mit ihrem Partner
Willy Eichberger
in dem bezaubernden Großfilm
Der Weg des Herzens
Ein Großfilm a. d. Künstlerleben mit
Hilde v. Stolz — Hans Olden — Alfred Neugebauer
Hierzu in alleiniger
Erstaufführung:
7 Tage Weltgeschichte
Adolf Hitlers Staatsbesuch in Italien.
Der eindrucksstärkste, weil umfassende Bildbericht der weltbewegenden Ereignisse. Gestaltet aus den Aufnahmen von 52 Kameramännern der italienischen staatl. Filmstelle Luce.
Großartige Bilderfolgen vieler glanzvoller Ereignisse, die keine Wochenschau zeigen konnte.

Schauburg
Ab heute Freitag!
Ein unbeschreiblich schöner Film!
Immer, wenn ich glücklich bin.
Ein ganz großer Revuefilm so wie er sein soll:
spritzig, schmissig, amüsant!
Für heiterste Stimmung sorgen
Marta Eggerth
Frits van Dongen
Theo Lingen / Hans Moser
Paul Hörbiger / Lucie Englisch
Für Jugendliche nicht erlaubt!
Rechtzeitig Plätze sichern!

Bilder, Gemälde und Leisten, Einrahmg., Fensterglas etc. Spiegel
F. Adam, Glasermstr.
Gr. Klausstr. 2, am Markt. Tel. 22563

CAPITOL
Lauchstädter Straße
Ab heute
der mit größtem Interesse erwartete Großfilm der Ufa

Urlaub auf Ehrenwort
Ein Bild der Kameradschaft, wie es spannender und dramatischer kaum erdacht werden konnte.
Täglich 4.00 6.10 8.30 Uhr
Sonntag 2.30 Uhr
Jugend-Vorstellung

Ca. 1000 Gartenliegestühle
Balkon-, Garten- und Verandamöbel aller Art
Gartenschirme
Korbmöbel
Korb-Lühr
Halle a. Saale
Das große Spezialgeschäft in der Unteren Leipziger Str. Ecke Kleine Märkerstraße.
An der Korb-Lühr-Normal-Uhr

Verschiedenes

Fußsäcke
für Kindersportwagen in vielen herrlichen Ausführungen
Korb-Lühr
Unt. Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr.

Mey's Stoffkragen
1 Dtzd 2,40.
Niederlage bei
H. Schnee Nchf.
Gr. Steinstr. 84

Waschkessel
setzt, repariert W. Eckert, L.-Wuchererstr. 39. Tel. 338 72.

Uebernehme
mit 1 To. Wagen Waren-Ausliefer. oder ähnliche Beschäftigung. Anstellung möglich. Angeb. u. T. 9797 HN-Ulrichstr. *

Wer auf Anzeigen verzichtet,
verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges.

Welches Auto
oder Lastwagenfahrer fährt nach Frankfurt a. M. und zurück nach Halle? Angebote unt. K. 9670 HN-Ulrichstraße. *

Maler-arbeiten
(Tapezieren) führt aus Willy Stenneberg, Flottwellstr. 18.

„Diesem Lack schaden keine Küchendämpfe!"

„Der Ducolux behält nämlich seinen Hochglanz", sagt der Malermeister. „Darum wird Ihre Küche noch lange so schön neu aussehen! Ducolux, der synthetische Lack, hat dazu noch andere gute Eigenschaften: zwei Stunden nach dem Anstrich ist er schon staubtrocken und zwölf Stunden später hornhart. Trotzdem ist er strapazierfähig und verkratzt nicht so leicht."
Was Sie auch immer anstreichen lassen wollen, ob drinnen oder draußen, verlangen Sie von Ihrem Malermeister stets, daß er Ducolux nimmt. Er wird es gern tun, weil Sie dann mit seiner Arbeit besonders zufrieden sein werden.

Erhältlich bei den einschlägigen Händlern.
Verlangen Sie unseren neuesten, interessanten Bildprospekt: „Wie Ducolux Ihrem Heim neuen Glanz gibt!"
Anfragen über **DUCOLUX** *an:*
Hans Nause, Halle-Trotha, Abt. 41, Magdeburger Straße 69, Tel. 24664.

Vereins-Nachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste

* Frontkameradschaft 1914/18, Halle a. S. Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß am Sonnabend, dem 21. Mai d. J., im großen Saal des „Reichshof" ein bunter Abend mit anschließendem Tanz stattfindet. Gäste sind herzlichst willkommen.

Bitte, verlangen Sie bei dem Besuch von Gaststätten die „Hallischen Nachrichten"

Rundfunk-Programm

Reichssender Leipzig

Sonnabend, 21. Mai

5.50: Frühnachrichten, Wetter.
6.00: Morgenruf, Wetterdienst.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert; dazw. (7.00) Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: „Wohl bekomm's!"
9.30: Sendepause.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Zwei Jungen auf der Autobahn; ein Spiel nach einer wahren Begebenheit.
10.30: Wettermeldungen u. Tagesprogramm.
10.45: Sendepause.
11.35: Heute vor ... Jahren.
11.40: Erzeugung und Verbrauch.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Musik für die Arbeitspause.
13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter.
13.15: Mittagskonzert.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse; anschließend Musik nach Tisch.
15.20: Familie Knebel macht sich fein: Bastelstunde.
15.50: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Der bunte Samstagnachmittag aus Stuttgart.
18.00: Gegenwartslexikon.
18.15: Tanz am Abend.
18.50: Umschau am Abend
19.00: Abendnachrichten.
19.10: Alt-Wiener Volkstanzweisen.
20.00: Unser das Land; Gedichte und Lieder.
21.00: Rundfunkball des Reichssenders Leipzig; dazwischen (22.00) Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport.
1.00: Nachtmusik (bis 3 Uhr).

Deutschlandsender

Sonnabend, 21. Mai

5.00: Glockenspiel, Wetterbericht.
5.05: Frühkonzert.
6.00: Morgenruf, Nachrichten.
6.10: Aufnahmen.
6.30: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten.
7.10: Frühkonzert.
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Sendepause.
10.00: Zwei Jungen auf der Autobahn. Ein Spiel nach einer wahren Begebenheit.
10.30: Fröhlicher Kindergarten
11.00: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Dreißig bunte Minuten; anschließend Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.15: Musik zum Mittag.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Marktbericht des Reichsnährstandes.
15.15: Heiterkeit und Fröhlichkeit, Industrie-Schallplatten; anschließ. Programmhinweise.
16.00: Heiteres Wochenende
18.00: Opernmelodien, Industrie-Schallplatten u. Aufnahmen.
18.45: Sport der Woche.
19.00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht.
19.10: Tausend muntere Noten.
21.00: Neue deutsche Blasmusik.
22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten; anschließend Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Tanzmusik
24.00: Nachtmusik; dazw. Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.

Beachten Sie bitte die Kleinen Anzeigen!

Klebe-rollen
Carl Hensel
KÖNIGSTR. 26 RUF: 32368

Auf alle Fälle!
beweisen Ihnen Tausende Verbraucher, daß „Burga" Blut- und Darmreinigungs-Pulver so mild und prompt wirkt. ½ Pak. —,50, ¹/₁ Pak. —,90. Reformhaus Süd — Gesundheitswaren — Steinweg 20.

Kurhaus Mutiger Ritter
Bad Kösen
(neu gestaltet)
Heute Wunschabend
ausgeführt v. Bad Kösener Kurorchester, Ltg. Heinz Fuchs
Morgen Sonnabend
Tanz ins Wochenend
Sonntag nachmittag und abend
Konzert und Tänzchen im Freien

Hans Hackebein

der Unglücksrabe.

Was wirft Hans nah der Schieferbrücke
Für wehmutvolle Scheideblicke,
Wenn kleine oder größ're Wagen
Achtlos an ihm vorüberjagen?
Das Ulkige, was Hans begehrt,
Ist, daß ein Mensch nach Kelbra fährt,
Der ihn (So hofft Hans doch bestimmt!)
Gratis und franko mit sich nimmt.
Wenn jemand drum vorüberfliegt,
So winkt Hans ihm bewußt vergnügt;
Doch leider — Pech und Mißgeschick! —:
Man winkt nicht einmal kurz zurück.
Erst nachmittags so gegen Vier
Ruft einer durch die Wagentür:
„Wenn man so witzig fragen darf:
Sind Sie auf eine Mitfahrt scharf?"
Hans nickt beglückt. Da grinst der ‚Strolch':
„Dann wünsch ich auch noch viel Erfolg!"
Hurrr! — braust er ab. Hans steht und steht
Wie ein vergessenes Postpaket!
Ein Inserat: „Wer nimmt mich mit?"
Ermöglicht den geplanten Ritt!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193805206/fragment/page=0013
DFG

„Ich habe keine Ahnung", antwortete Vanna mit zweifelndem Lächeln. „Sind sie von dir?" setzte sie hastig hinzu, als ob ihr dieser Gedanke erst jetzt gekommen sei.

„Dann würde ich doch nicht fragen", antwortete Rapp und dachte, daß ihr diese Möglichkeit reichlich spät eingefallen war. Er wurde verstimmt.

Der Vorhang ging wieder hoch, Musik setzte gewaltig zum letzten Akt ein, das Spiel ging weiter.

Vanna wußte, daß Rapp verstimmt war. Das machte ihr Spaß.

Sie stützte die Linke mit dem Fächer so auf die Logenbrüstung, daß sie sich gleichsam von Rapp abschloß. Rapp entging das nicht. Er sah auch, daß die Generalin kaum mehr ein Auge für die Bühne hatte und ihre Aufmerksamkeit auf Vanna konzentrierte. Es war ihm sehr warm. Endlich ging der Vorhang nieder. Das Haus raste. Sie kommen hier leicht in Ekstase, dachte Rapp.

Beim Hinausgehen stieß er fast mit der Generalin zusammen. Er küßte ihr freundlich die dargebotene kleine straffe Hand, über die er sich von neuem wunderte. Die Generalin hatte eine laute Art. Vanna hielt sich absichtlich abseits. Rapp verstand, daß er sie durch nichts hätte bewegen können, näherzukommen und eine Vorstellung über sich ergehen zu lassen. Die Generalin aber blickte mit ihrem Lorgnon sehr unbehindert nach ihr — und Vanna nahm die hoheitsvolle Miene einer Königin an. Aber die Dame in Lila überlief es keineswegs eiskalt . . .

„Wer ist denn die Dame . . ." hörte Vanna den tiefen Baß der Generalin. Sie konnte Rapps Antwort nicht hören. Die alte Dame musterte Rapp von unten bis oben und wurde sehr würdevoll, ja fast böse. Wahrhaftig, sie zog Rapp etwas näher und sagte ihm leise etwas ins Ohr. Ueber mich, dachte Vanna . . .

Sie hatte sich nicht getäuscht. Die Generalin hatte Rapp gewarnt. Er wußte, daß die alte Dame ihm freundlich gesinnt war, aber, sagte er sich, sie warnt mich ja nur auf Grund ihres Eindruckes. Oh, und daß eine so moderne und weltfrohe Frau dieser altmodischen Generalin nicht gefiel, das wunderte ihn nicht weiter. Er dankte ihr immerhin und verabschiedete sich.

Man fuhr schweigsam ins Copacabana. Am Gloria schaute Rapp schnell zu Franks Fenster hinauf. Es war dunkel.

Musik und südamerikanische Ausgelassenheit. Vanna vernachlässigte Rapp. Sie tanzte viel, es waren Leute aus der italienischen Kolonie da, die sie kannten. Bis hierher begleitete sie jener Nimbus, den ihr der Tod Ercoles verliehen hatte. Sie tanzte jeden Tanz. Für Rapp wurden all diese tanzenden Männer zu Gigolos, die er am liebsten beim Kragen gefaßt und hinausgeworfen hätte. Er war kein Tänzer. Er begann, die Südamerikaner, die einer Frau so unverschämt den Hof machten, zu hassen. Einmal wurde Vanna ein Briefchen zugeschoben. Sie nahm es auf und ließ es absichtlich schlecht gespielt im Kleidausschnitt verschwinden. Unvermittelt fiel ihr Frank Markward ein.

„Wo ist denn der hübsche Junge, Frank Markward?"

„Ich denke, er wird schlafen."

„Schlafen? Wollen wir ihn nicht anrufen? Vielleicht kommt er! Ich habe ihn lange nicht gesehen. Er tanzt doch?" fragte sie leichthin. Carmen, dachte Rapp und erinnerte sich der Worte Donellis.

„Ich glaube nicht, daß er kommen wird", sagte Rapp überzeugt. „Mir wird er keine Bitte abschlagen", sang Vanna über den Fächer hinweg. Die Musik spielte ein einschmeichelndes Lullababy. Der Geiger trat hinter Vanna. Sie schloß die Augen halb und hielt den Kopf geneigt.

Rapp machte ein unberührtes Gesicht. Das zugeschobene Briefchen gab ihm zu denken. Er erinnerte sich an die Blumen, und sein Aerger vergrößerte sich. Ich schinde mich in ihrer Gesellschaft wie ein, ein . . . er fand keinen Vergleich.

Der Geiger steckte sein Trinkgeld ein und ging.

Es waren auch Leute da, die Rapp kannten. Man grüßte ihn, und gute Bekannte kamen an den Tisch. Man wunderte sich, daß man Rapp einmal in Gesellschaft einer Frau sah. Und was für einer Frau! Ja, die Flieger . . .

Rapp fühlte diese Gedanken. Er schlug Vanna vor, zu gehen. Nein, sie wolle Herrn Markward anrufen. Er müsse kommen. Sie habe übrigens Durst. Sie lechze heute einmal nach Sekt. Er möge ihr doch auch einmal einen Gefallen tun. Dann tanzte sie mit einem Amerikaner, den Rapp kannte. Nach dem Tanz aber kam sie nicht an den Tisch zurück. Sie ging an den Fernsprecher. Im letzten Augenblick ahnte es Rapp. Er ging hinaus.

„Du rufst Frank Markward nicht an", sagte er, während sie den Hörer abzuheben im Begriffe war.

Vannas Augen blitzten. „Und warum nicht?" fragte sie mit Kinderstimme.

„Man muß ihm Ruhe lassen", sagte Rapp. Es zuckte in ihrem Gesicht. Sie drängte sich ganz dicht an ihn. „Eifersüchtig?" hauchte sie. Man wurde beobachtet. Vanna zog auch hier in der Nebenhalle alle Blicke auf sich. Rapp kochte vor Aerger über sich selbst. „Bitte", sagte er scharf, aber mit ruhigem Gesicht, man sollte ihm seinen Aerger nicht ansehen, „bitte, tu' was dir gefällt. Aber ich werde gehen."

Vanna bekam Tränen in die Augen. Sie faßte den Fächer mit beiden Händen. Es krachte trocken. Sie hatte ihn zerbrochen. Rapp nahm ihr sanft die Teile ab und führte sie an den Tisch zurück. Dann brachen sie auf.

(Fortsetzung folgt.)

Heitere Momentaufnahmen

„Ich möchte ein Beefsteak, einen Grog und einen Hund!"

„Einen Hund?"

„Na ja — für das Beefsteak!"

RITTER für unsere Soldaten! Kräftige Hosenträger in hübschen Streifen . 1.25 1.75

Wöchnerinnen- und Baby-Pflege-Artikel Gummi-Bieder

Familien-Anzeigen

Am 18. Mai 1938 verschied in Berlin nach schwerem Leiden der Gründer unserer Anstalt

Herr Universitätsprofessor Dr. med.
Hermann Gocht

Unter seiner Leitung und auch später als unser Ehrenvorsitzender hat er mit gleicher Liebe unserer Anstalt und ihren Kranken seine treueste Fürsorge gewidmet und ihr Gedeihen unermüdlich mit allen Kräften gefördert.
Aufrichtigster Dank wird dem Dahingeschiedenen immer bewahrt bleiben.

Krüppel-Heil- und Bildungsverein für den Reg.-Bez. Merseburg
Halle/Saale
Der Vorstand.
I. A.: Dr. Hillenberg, Medizinal-Rat.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.
Am 19. Mai 1938, nachmittags 15 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet nach mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, Frau

Berta Schmidt geb. Rosche

im Alter von 59 Jahren.

In tiefer Trauer
Familie H. Wiese
Familie E. Robütsch nebst Enkelkindern.

Halle, den 20. Mai 1938.
Schlosserstraße 8.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 23. Mai, 14.30 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Dir ist wohl, uns bleibt der Schmerz,
Schlafe wohl, geliebtes Mutterherz.

Umpreßhüte Wilhelm Tietz, Hutmacherei, Halle (S.), nur Steinweg 7 (kein Laden). Annahme Hof links.

Silbergeld Pfandscheine über **Brillanten** u **gold. Uhren** kauft **Juw. Alfr. Koch** Gr Steinstr. 15

Herren- und Familienwäsche wäscht und plättet Mara, Drewes, Gütchenstr. 1.

Ermuri-Brasils bestens gepflegt nur bei **Steinbrecher & Jasper.**

Bald ist Pfingsten!
Zum Pfingstfest empfehlen wir auf **Teilzahlung**
Damen-Sommer-Mäntel 28.- 36.- 48.- 59. u. h.
Damen-Komplet-Mäntel mit Lochstickerei für 36.- 48.- u. h.
Komplets, Kostüme
Wetter-Mäntel
Gummi-Pelerinnen
Kleider für Straße u. Gesellschaft, n. moderne Stoffe u. Muster 16.- 22.- 28.- 36.- 47.- u. h.
Blusen in großer Auswahl
1/4 Anzahlung / Rest in Wochen- oder Monatsraten
Carl Klingler Inh.: Alfred Georgi Halle (Saale) Leipziger Straße 11[I] Eingang Kleiner Sandberg

Am 18. Mai entschlief sanft im 63. Lebensjahre mein guter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Otto Rarrasch

Im Namen aller Trauernden:
Antonie Rarrasch
und Kinder.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Sonnabend, dem 21. Mai, 11 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Am Mittwoch abend verschied nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der
Oberschaffner a. D.
Ernst Müller
im 66. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
Anna Müller geb. Glaubrecht

Halle (S.), Merseburger Str. 106, den 20. Mai 1938.
Die Trauerfeier findet am Sonnabend, dem 21. Mai, 10 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Allen lieben Freunden und Bekannten sagen wir für die innige Anteilnahme in Wort, Schrift und Blumenspende, die uns beim Heimgange unseres unvergeßlichen

Hans-Joachim

erwiesen wurden, herzlichen Dank. Dank Herrn Pastor Brachmann für seine trostreichen Worte. Dank Herrn Betriebsführer sowie Gefolgschaft der Firma Schönemann & Schwarz.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Gertrud Ferchland
geb. Wandelt.

Familien-Anzeigen gehören in die HN!

7 herrliche Nordland Fahrten unternimmt der Norddeutsche Lloyd in diesem Sommer. Welch' eine Fülle von Erleben und Erholung liegt darin! — Von Jahr zu Jahr wächst die Zahl der Menschen, für die eine Lloydreise nach nordischen Ländern zur glücklichsten Zeit ihres Lebens wurde. Auch Ihr Urlaub rückt näher, schaffen Sie sich dieses schönste Ferienerlebnis!

Lloyd-Nordlandreisen
mit den Dampfern »Columbus · General von Steuben · Stuttgart · Berlin«

	ab RM
Skandinavien-Ostseefahrt 25.6.-12.7.	400.-
1. Lloyd-Nordkap-Fahrt 2.7.-18.7.	310.-
Schottland-Island-Nordkap 14.7.-2.8.	275.-
Grosse Polarfahrt vom 16.7.-10.8.	540.-
2. Lloyd-Nordkap-Fahrt 20.7.-5.8.	310.-
Schottland-Norwegenfahrt 20.7.-29.7.	215.-
Nordkap-Spitzbergenfahrt 6.8.-28.8.	420.-

Mindestfahrpreise nach Massgabe vorhandenen Platzes

Ausführliche Bildprospekte und Auskunft durch

Norddeutscher Lloyd Bremen

Halle: Lloydreisebüro Müller, Leipziger Str. 94
Bitterfeld: Polko, Adolf-Hitler-Straße 21
Delitzsch: Scharf, Eisenbahnstraße 1
Merseburg: Lloydreise- und Verkehrsbüro, Adolf-Hitler-Straße 13

Damen-Mäntel
Complets, Kostüme, Kleider u. Blusen in der mod. Ausführung
Herren-Mäntel, Anzüge
empfiehlt bei geringer An- und bequemer Abzahlung
Gustav Gäde, Hindenburgstr. 5, I

Die Kleinanzeige ist die billige, erfolgreiche aber auch schnelle Vermittlerin

Sie fühlen sich jünger und beugen zugleich der Arterienverkalkung und ihren Begleiterscheinungen vor, wenn Sie Jugendfrische schaffen durch **Zirkulin Knoblauch-Perlen**
f. Monats-Pckg. 1 RM. ● 14-Wochen-Pckg. 3 RM. mit praktisch-eleg. Taschendose. Zu haben: in Apotheken und Drogerien.

Wieder sind große Sendungen eingetroffen:
Viele hundert Kinderwagen
37.50 42.— 46.— 49.50 usw.
darunter auch elegante, ausgesucht schöne Luxusmodelle
Viele hundert Kindersportwagen
von den einfachsten bis zu den elegantesten Spezialkarosserien
Sehen Sie sich bitte unverbindlich meine **Riesenauswahl** an
KINDERWAGEN KORB LÜHR FACHGESCHÄFT
Unt. Leipz. Str., Ecke Kl. Märkerstr. an der Korb-Lühr-Normaluhr.

Für die Reise empfehle ich ganz hochfein schmeckende
Schlackwurst in Fettdarm . . 150 ₰

Feine Mettwurst	100 ₰
Feine Knackwurst	
Feine Jagdwurst	
Feine Polnische	120 ₰
Feine Kalbsleberwurst	
Gekochter Schinken	140 ₰
Zum Braten Kotelett, Rippe	98 ₰
Kalbs-Schnitzel	130 ₰
Kalbs-Keule ohne Knochen	
Kalbsfrikassee	110 ₰
Schweine-Schnitzel	120 ₰
Vorder Schinken ohne Knochen	96 ₰
Frischer Schmeer	84 ₰
Geräucherter Speck	104 ₰
Rippen-Speck	
Grieben-Fett	
Zarte Rouladen	105 ₰
Zarter Gulasch	84 ₰
Zartes Roastbeef	100 ₰

A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren

Fußbrennen Wundlaufen Verhüten — 3 Tropfen **Gehwol-Fluid** Große Flasche 90 Pfg. In allen Apotheken und Drogerien.

Unser tägliches Kochbuch

Sonnabend, den 21. Mai.

Erstes Gericht (f. 3—4 Personen): Makkaroniauflauf mit Quark.

250 Gramm Makkaroni, 20 Gramm Fett, 375 Gramm Quark, 2 Eier, Salz, Kümmel. Die Makkaroni werden in Salzwasser weichgekocht, auf ein Sieb zum Abtropfen gegeben und mit kaltem Wasser abgeschreckt. Das Fett wird schaumig gerührt, Gewürze, Eigelb und der durch ein Sieb getriebene Quark darunter gemischt und mit den Makkaroni verrührt. Man zieht den geschlagenen Eischnee darunter. Die Masse wird in gut ausgefettete Auflaufform gegeben und etwa ¾ Stunden gebacken. Man kann Salat dazu reichen.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Ueberbackener Spinat mit beliebigem Fleisch und Kartoffeln.

1 Kilogramm Spinat wird verlesen, die harten Stiele entfernt, aber nicht hacken, dann eine Bechamelsoße hergestellt aus Fett, Mehl, Brühe und etwas Milch. In eine eingefettete Form bringt man abwechselnd eine Schicht Spinatblätter, 1/2 Liter Bechamelsoße, überstreut zuletzt mit 25 Gramm Brotbröseln und 50 Gramm geriebenen Käse und backt das Gericht in 1/2 Stunde braun.

Schnellgericht (für 3—4 Personen): Schinken (warm) mit Spargel.

Zubereitung ist bekannt.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Schnitzel in Papierhülle gebraten mit beliebigem Gemüse.

Ein Stück Pergamentpapier legt man um das gesalzene Fleischstück, wickelt das Papier so herum, daß die gefalteten Bruchstücke nach oben kommen, damit der Saft nicht herauslaufen kann, legt das Ganze in eine kleine Pfanne und läßt es in der Röhre braten. Man berechnet die doppelte Zeit zum Garwerden.

Abendgericht: Milchreis mit Zucker und Zimt.

Reis wird gut gewaschen und mit Milch aufgesetzt. Man läßt ihn, ohne zu rühren, langsam ausquellen und gibt, wenn er weich ist, gebräunte Butter, Zucker und Zimt darüber.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag Rogate, den 22. 5., und Himmelfahrt, den 26. 5. 38.

U. L. Frauen: Sonnabend, 21. 5., 20 Abendandacht, Hasse; Sonntag 10 Kawerau; Mittwoch 20 Abendandacht, Kawerau; Donnerstag (Himmelfahrt) 10 Fritze (Stadtsingechor) (A.). — **St. Ulrich:** 8 Ruhmer, 10 Gastpredigt, Bubbe-Wolmirstedt; Donnerstag (Himmelfahrt) 8 Nagel, 10 Thiede. — **Christusgemeinde:** 10 Ruhmer; Donnerstag (Himmelfahrt) 10 Nagel. — **St. Moritz:** 8 Moebius, 10 Keller; Dienstag 20 (B.) Keller; Donnerstag (Himmelfahrt) 8 Keller, 10 Moebius (A.). — **Hospital:** 8¾ Keller; Donnerstag (Himmelfahrt) 10 Keller. — **Dom (ref. Gemeinde):** 8 Gabriel, 10 Lang; Dienstag 20 (B.) Mitte, Lang; Donnerstag (Himmelfahrt) 8 Lang, 10 Wind. — **Laurentius:** Wegen baulicher Veränderung geschlossen; Dienstag 18 (B.) Breite Str. 29; Mittwoch 20¼ (B.) Gabriel, Breite Str. 29. — **Stephanus:** Sonnabend, 21. 5., 20½ Wochenendfeier, Foertsch (A.); Sonntag 8 Hoppe, 10 Gabriel; Montag 20 (B.) Foertsch, Gemeindehaus; Donnerstag (Himmelfahrt) 8 Duda, 10 Hoppe (A.). — **St. Georgen:** 8 Usener, 10 Hellmann; Montag 20 (B.) Gemeindehaus, Hellmann; Donnerstag (Himmelfahrt) 8 Hellmann, 10 Hiller. — **Gesundbrunnen:** 9 Otto; Donnerstag (Himmelfahrt) 9 Kirchweihfest: D. Lohmann-Magdeburg. — **Paulus:** 8 Dombrowski (A.), 10 Schneider; Dienstag 20 (B.) Holtz; Donnerstag (Himmelfahrt) 8 Schneider, 10 Holtz. — **Heilandskirche** (Krokusweg 29): 10 Schröter; Donnerstag (Himmelfahrt) 10 Schneider. — **Ev. Diakonissenhaus:** 10 Schroeter; Donnerstag (Himmelfahrt) 10 Kiehne. — **St. Johannes:** 8 Mantey (A.), 10 Pleßke; Dienstag 20 (B.) Schellbach, Lauchstädter Straße 28; Donnerstag (Himmelfahrt) 8 Pleßke, 10 Schellbach — **Luther:** 10 Hoppert; Donnerstag (Himmelfahrt) 10 Roenneke. — **Paul-Riebeck-Stift:** 10 Roenneke; Donnerstag (Himmelfahrt) 10 Hoppert. — **Ev. Stadtmission:** Dienstag 20¼ Finck. — **Alters- u. Pflegeheim:** 10 Kästner. — **St. Bartholomäus:** 8 Sobotta, 10 Brachmann; Donnerstag (Himmelfahrt) 8 Roenneke, 10 Brachmann; Freitag 20 (B.) Hellwig. — **Petrus:** 10 Dewerzeny; Donnerstag (Himmelfahrt) 10 Dewerzeny. — **St. Briccius:** 10 Siebert; Donnerstag (Himmelfahrt) 10 Siebert. — **Diemitz:** 9½ Goldene und Silberne Konfirmation, anschl. Abendm., 15 Feier im Gasth. „Deutsches Haus". — **Magdalenenkapelle:** 10 Schumann; Donnerstag (Himmelfahrt) 10 Brachmann (A.). — **Franckesche Stiftungen:** Sonnabend, 21. 5., 19 Wochenschlußandacht. — **Klinikkapelle:** 10½ Pflaumer; Donnerstag (Himmelfahrt) 10½ Pflaumer (A.). — **Wörmlitz:** 9 (G.); Donnerstag (Himmelfahrt) 9 (G.). — **Böllberg:** 10½ (G.); Donnerstag (Himmelfahrt) 10½ (G.).

Zum Erfolg kann eins nur führen „Immer wieder inserieren!"

Vati Pfingsten naht! wie wär's damit? Das kostet nur 34.- und dann noch auf Teilzahlung Fahrrad-Möller Halle a. S., Schmeerstr. 1

Wichtig bei Einsendung von Offerten auf Zifferanzeigen
1. Ziffer u. Zeichen recht deutlich in die untere linke Ecke der Offerte schreiben.
2. Offerten immer nur an die in Verbindung m. Ziffer und Zeichen angegebene Adresse richten

Halle, Markt 15 Samen Greil **Sämereien** von Greil gehen sicher auf und bereiten Jahr für Jahr Freude. Liste umsonst. Erfurter Samenhandlung **W. Greil** Halle, Markt 15

Bald ist Pfingsten!
Zum Pfingstfest empfehlen wir auf **Teilzahlung**
Herren-Anzüge Neue Formen und Muster 39.- 48.- 59.- 69.- u. h.
Sport-Anzüge zwei- und dreiteilig 18.- 28.- 36.- 49.- 68.- u. h.
Herren-Einzel-Sakkos in vielen Farben
Herren-Hosen
Knickerbocker
Herren-Mäntel 39.- 46.- 54.- bis 80.-
Wetter-Mäntel
Lodenmäntel
Oberhemden
Krawatten
1/4 Anzahlung Wochen- oder Monatsraten
Carl Klingler Inh.: Alfred Georgi Halle (Saale) Leipziger Straße 11[I] Eingang Kleiner Sandberg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193805206/fragment/page=0014